1. Blatt. Nr. 334. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 3. Dezember 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bismarckstr. 27, in Buer Rathofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Aufstieg oder Niedergang?

Vorschläge des Reichsverbandes der deutschen Industrie zur Wirtschafts- und Finanzreform.

Am Scheidewege.

⊙ Berlin, 3. Dez. (Drahtb.)

Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie veröffentlicht eine Denkschrift, betitelt: Aufstieg oder Niedergang? Die Denkschrift stellt eine Vorlage für die außerordentliche Mitgliederversammlung des Reichsverbandes am 12. Dezember in Berlin dar.

Einleitenden Ausführungen über den Ernst der Lage schließt sich ein Ueberblick über die Vorschläge des Präsidiums in Form von Leitsätzen an. In den darauffolgenden Kapiteln werden diese Leitsätze im Einzelnen begründet. Ueber den Ernst der deutschen Wirtschaftslage wird ausgeführt: Es ist in den letzten Jahren eine Politik befolgt worden, die keine Rücksicht auf die wirkliche Lage der deutschen Wirtschaft nimmt. Ihre Auswirkung zeigt sich in dem Mißverhältnis zwischen der Produktivität und Rentabilität der deutschen Wirtschaft einerseits und den von der öffentlichen Hand beanspruchten Generalunkosten andererseits.

Die Rücksicht auf die Macht der Parteien hat nicht die Kraft aufkommen lassen, Arbeit, Zins und staatliche Lasten in ein richtiges Verhältnis zu bringen.

Die Produktionskosten sind in stärkerer Progression als die Produktion selbst gestiegen, was im besonderen auf die ungewöhnliche, über die Steigerung der Reparationsverpflichtungen hinausgehende Vermehrung des öffentlichen Finanzbedarfs (ohne die Beiträge zur Sozialversicherung 19,9 Milliarden RM. 1928 gegen 14,9 in 1925 bezw. 7,2 in 1913) auf die dementsprechend erfolgte starke Erhöhung der Steuerbelastung (13,2 Milliarden 1928 gegen 10,5 in 1925 und 4,0 in 1913) und schließlich auf die Ausgabensteigerung in der sozialen Gesetzgebung (5,3 Milliarden Beiträge in 1928 gegen 2,9 in 1925 und 1,2 in 1913) zurückzuführen ist.

Bei steigendem Lohn, steigender Staatslast, steigendem Zins und sinkender Rente wird der Punkt überschritten, wo die Erweiterung der Produktion noch einen Sinn hat,

und die Folge dieser Entwicklung sind Arbeitslosigkeit, Zusammenbrüche, Mangel an Absatz und eine bis zur Verdrossenheit gesteigerte allgemeine Unzufriedenheit. Die deutsche Wirtschaft steht am Scheidewege. Wenn es nicht endlich gelingt, das Steuer umzulegen und der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik eine entscheidende Wendung zu geben, dann ist der Niedergang der deutschen Wirtschaft besiegelt.

Der Aufstieg der Industrie und die Beschaffung von auskömmlichen Arbeitsplätzen für die Bevölkerung und die Beseitigung der Arbeitslosigkeit kann nur auf der Grundlage der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und eines freischaffenden Gewerbes erzielt werden. Die Denkschrift wendet sich daher gegen die Eingriffsmöglichkeit des Staates. Uebertriebene Lohnerhöhungen werden mit der Arbeitslosigkeit anderer Arbeiter bezahlt. Eine Verbesserung der Lebenshaltung der breiten Masse ist nicht durch eine künstliche Einkommensaufblähung ohne Steigerung der Produktivität zu erreichen, sondern nur auf dem Wege einer vermehrten Kapitalbildung und einer Wiederherstellung der Rentabilität. Die Wiederherstellung der Rentabilität in den Betrieben und die Eigenkapitalbildung sind, wie es in den einleitenden Ausführungen der Denkschrift abschließend heißt, entscheidend für die Wiederbelebung und den Aufstieg der deutschen Wirtschaft.

Auf dieses Ziel sind

die Vorschläge des Reichsverbandes

zur Wirtschafts- und Finanzreform eingestellt. Die Leitsätze fassen die Forderungen der Industrie zusammen, die von ihr hinsichtlich der Kapitalbildung, für das Verhältnis von Staat und Wirtschaft, auf dem Gebiete der Sozial-, Finanz- und Steuerpolitik, für den Außenhandel und die Ausfuhrförderung sowie für die allgemeine Finanz- und Steuerpolitik erhoben werden. Ausgangspunkt aller dieser Maßnahmen ist die Förderung der Kapitalbildung, die Voraussetzung für die Steigerung der Produktion ist und daher im Interesse aller Schichten des deutschen Volkes liegt. Vor allem muß aber die Kapitalbildung gefördert werden, die auf kürzestem und sicherstem Wege das neugebildete Kapital der Produktion zuführt; die Unternehmungen müssen über die Sicherung der Rentabilität hinaus Eigenkapital bilden können. — Bezüglich des

Verhältnisses von Staat und Wirtschaft

wird verlangt, daß die Eingriffe des Staates in der Wirtschaft ihre Grenze in der grundsätzlichen Anerkennung der Gewerbefreiheit finden, und daß die Betätigung der öffentlichen Hand im Wirtschaftsleben sich auf die Aufgaben beschränkt, die von der Individualwirtschaft nicht erfüllt werden können und sollen, wobei jedoch die öffentlichen Unternehmungen unter den gleichen Bedingungen zu arbeiten haben, wie die Privatwirtschaft. Die Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen ist beschleunigt abzubauen. Weiter wird in diesem Zusammenhange die Anerkennung der Kartelle als notwendiger Organisationsmittel der heutigen Wirtschaftsordnung und die Handhabung der staatlichen Kartellaufsicht nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten verlangt. Die Forderungen der Industrie auf dem Gebiete der Sozialpolitik, besonders hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung, sind bekannt.

Was die Finanz- und Steuerpolitik anbelangt, so empfehlen die Leitsätze den notwendigen

Umbau der Finanzwirtschaft

nach zwei Gesichtspunkten, nämlich wesentliche Senkung der öffentlichen Ausgaben und Steuern und Beschaffung der Mittel, stärker als bisher, durch indirekte Besteuerung. Auf dem Gebiete der Ausgabengestaltung wird die energische Senkung der Ausgaben und die beschleunigte Durchführung einer umfassenden Verwaltungsreform Hand in Hand mit der Reform des Haushaltsrechts im Sinne einer weitgehenden Selbstbeschränkung des Ausgabebewilligungsrechtes des Reichstages verlangt.

Hilferding auf der Geldsuche.

Er wird sich mit einem Vorschuß auf die Schweden-Anleihe helfen müssen.

Az. Berlin, 2. Dez. (Eig. Drahtb.)

Herr Hilferding ist wieder einmal in Geldsorgen. Er weiß nicht, wie er über den Jahreswechsel mit seinen leeren Kassen hinwegkommen soll. Das ist ja bei seinem System ein beinahe schon chronischer Zustand; nur wird die Lage von Ultimo zu Ultimo immer schärfer. Seit einem Jahre sind die schwebenden Schulden des Reiches um fast 400 Millionen auf über eine Milliarde gestiegen. Alle vorhandenen Möglichkeiten durch Begebung von Schatzwechseln und Zwangsanleihen bei der Post und bei der Reichsbahn sind ziemlich erschöpft. Am Monatsende ist es immer noch gerade gut gegangen. In den letzten Monaten aber haben Einnahmen des Reiches starke Ausfälle gezeigt, die Ausgaben dagegen sind über den Etatansatz gestiegen. Dazu der Spitzenbedarf am Ultimo. Man kann es schon verstehen, wenn der Finanzminister darüber graue Haare bekommt. Er sitzt so sehr auf dem Trockenen, daß er im Kabinett sogar Bedenken gegen die Bereitstellung von sechs Millionen für die russischen Siedler geltend gemacht hat, was ihm vom Kanzler, seinem eigenen Parteigenossen, eine sehr scharfe Antwort eintrug. Kein Wunder, wenn daher auch jetzt wieder wie schon bei früheren Gelegenheiten Gerüchte umgehen, daß die Auszahlung der Beamtengehälter Schwierigkeiten machen würde. Wir halten das für unnötige Schwarzseherei. Als letzte Reserve hat Herr Hilferding immer noch die Schweden-Anleihe, die ja erst im Juli fällig werden soll, die er aber vielleicht jetzt schon durch neue Schatzwechsel bei den Banken eskomptieren kann.

Silberne Sklarek-Leuchter

Bei Bürgermeister Schneider beschlagnahmt. – Geschenke, die in die Tausende gehen.

Der „Gabentisch" des Richters.

× Berlin, 2. Dez. (Drahtb.)

Im Verlaufe der Untersuchung gegen die in das Sklarek-Verfahren verwickelten Beamten hat der Untersuchungsrichter jetzt beim Bürgermeister Schneider auch zwei silberne Leuchter beschlagnahmt, die von einer der bekanntesten Berliner Juwelierfirma stammen und einen Wert von etwa 200 Mark haben. Diese Leuchter sind ein Geschenk der Gebrüder Sklarek an Schneider, der nächster Tage darüber vernommen werden wird, aus welchem Anlaß ihm die kostbare Gabe gespendet worden ist. Das Arbeitszimmer des Untersuchungsrichters birgt auch sonst eine Fülle wertvoller Geschenke, die die Gebrüder Sklarek ihren beamteten Freunden zuwandten. Ob diese Geschenke den Gläubigern zugute kommen werden, oder ob der Staat zur Bestreitung der Prozeßkosten seine Hand darauf legen wird, steht noch nicht fest.

*

Das Arbeitszimmer des Untersuchungsrichters Dr. Rosemann gleicht seit einigen Wochen einem Ausstellungsraum, in dem sich allerlei wertvolle Gegenstände, Geschenke der Gebrüder Sklarek an ihre Freunde, stapeln. Außer den Lederkoffern des Stadtrates Gäbel, Bronzen, einem Silberkasten, sieht man nun auch die zwei silbernen Leuchter besonders schöner Arbeit, die aus dem Besitz des Bürgermeisters Schneider stammen. Da auch bei anderen in die Sache verwickelten Personen noch in den nächsten Tagen Beschlagnahmen von Sklarek-Geschenken stattfinden werden, dürfte sich der „Gabentisch" des Untersuchungsrichters voraussichtlich noch erheblich erweitern.

Der geborgte Schein.

Berliner Verwaltungsprinzip: durcheinander und nebeneinander.

Das meint der Berichterstatter im Sklarek-untersuchungsausschuß des Landtags.

⊙ Berlin, 2. Dez. (Drahtb.)

Der Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages nahm am Montag nachmittag seine Verhandlungen wieder auf. Berichterstatter Abg. Könnecke erklärte, daß aus einem Prüfungsbericht der Hauptprüfungsstelle vom 1. Dezember 1924 über das erste Tätigkeitsjahr der KWG. nach der Inflation hervorgehe, daß in diesem einen Jahre die Goldmark-Kredite der Gesellschaft bei der Stadt Berlin von 53 000 auf über 1,7 Millionen Reichsmark gestiegen sei. In keiner Bilanz sei von diesen Goldmark-Krediten die Rede. Auffallend sei auch die von der Stadt gewährte Herabsetzung der Zinsen in Höhe von über 77 000 Mark.

Vor allem erscheine aber bemerkenswert, daß die KWG. ihre Geschäftsunkosten mit nicht weniger als 45 v. H. des Umsatzes angegeben hat.

Weiter betonte der Berichterstatter, daß, während die Magistratsvorlage von 1925 nur von einem Verlust von 7000 Mark spreche, dieser Verlust zwei Monate später bereits auf das Zehnfache angestiegen sei. Inzwischen sei der Vertrag mit den Sklareks abgeschlossen worden. Der Oberbürgermeister und der Kämmerer hätten die Firma Sklarek noch im Jahre 1929 für zahlungsfähig angesehen, was darauf schließen lasse, daß sie von den früher bereits vorgekommenen Unregelmäßigkeiten keine Kenntnis gehabt hätten. Nach einem Prüfungsbericht der Hauptprüfungsstelle habe die KWG. ab 1924, obwohl sie dauernd Betriebsmittel von der Stadt benötigte, ihrerseits

300 000 Mark zu Spekulationen benutzt.

Der Berichterstatter stellte fest, daß die Hauptprüfungsstelle voll ihre Pflicht getan habe, daß aber offenbar der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung niemals Kenntnis von den Unregelmäßigkeiten erhalten hätten. In der Verwaltung Berlins arbeite also alles durcheinander und nebeneinander, und es gebe keine zusammenfassende Stelle, die die gemachten Erfahrungen auswerte.

Am 19. Dezember 1927 habe Bürgermeister Scholtz ausdrücklich von Bilanzfälschungen bei der Berliner Anschaffungs-Gesellschaft gesprochen. Obwohl auch die Hauptprüfungsstelle im Oktober 1927 auf „Schiebung" hingewiesen habe, habe es der Magistrat für angemessen gehalten, zu erklären: „In der BAG. ist alles in Ordnung!"

Aus einem Bericht des Magistrats über die wirtschaftlichen Unternehmungen Berlins ergebe sich, daß Berlin 252 verschiedene Wirtschaftsbetriebe unterhalte.

Nach längerer Geschäftsordnungsaussprache beschloß der Ausschuß im Einverständnis mit dem anwesenden Vertreter des Justizministeriums, den Bericht des Vertreters der Staatsanwaltschaft in öffentlicher Sitzung entgegenzunehmen. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenberg befaßte sich in seinen Ausführungen zunächst mit den Brüdern Sklarek. Bereits im Kriege seien Willi und Leo Sklarek vorübergehend verhaftet worden, weil sie im Verdacht gestanden haben,

gemeinsam mit einem gewissen Rittmeister v. Kleist gegen Zahlung von 12 000 Mark Leute von Militärdiensten befreit, bezw. dabei Schiebergeschäfte geleistet zu haben.

Später seien sie jedoch mangels genügenden Beweismaterials wieder freigelassen worden. Seit ihren Geschäftsverbindungen mit der Stadt hätten sie eine sehr bedeutende Rolle gespielt, da sehr angesehene Persönlichkeiten sich nach einem gesellschaftlichen Verkehr mit ihnen drängten. Jeder glaubte, die Sklareks hätten ein großes Vermögen. In der Tat seien sie aber keine Sonnen gewesen, nur Planeten, die in geborgtem Schein erstrahlten (Heiterkeit). Die Sachverständigen der Staatsanwaltschaft hätten festgestellt, daß beim Zusammenbruch der Sklareks für nicht gelieferte Waren Rechnungen in einem Gesamtbetrag von 18,7 Millionen umliefen. Als Anfang 1927 der Kredit der Sklareks bei der Stadtbank gedrosselt werden sollte, hätten die Sklareks durch Bestechung von Angestellten der Dresdner Bank und der Ostbank sich bei diesen Banken Kredite verschafft, und zwar bei der Dresdner Bank 450 000 RM., von denen 200 000 RM. noch nicht gedeckt seien. Als Unterlage für diesen Kredit hätten Bescheinigungen gedient, die hinsichtlich der Dresdner Bank von Stadtrat Gäbel, hinsichtlich der Ostbank von Schalldach unterschrieben gewesen seien. Gäbel habe von den Sklareks jede Woche 300 RM., Degner monatlich 2500 RM. erhalten, wobei Degner sich noch dauernd in Vorschuß befunden habe (Heiterkeit). Der Stadtbankdirektor Schmitt habe von den Sklareks ein silbernes Tafelservice im Werte von 700 RM. erhalten, ferner Rennguinne in Höhe von 3651 RM., sowie zwei Pelzmäntel für sich und einen Persianermantel für seine Frau.

Streiflichter vom Tage.

Was der Aachener Oberbürgermeister nicht sagen durfte. — Gegen den Knüppelkomment im Landtag.

✉ Die Befreiungsfeiern haben überall in der zweiten Zone einen würdigen Verlauf genommen. Gehässigkeiten oder Ausfälle gegen die Staaten, die an der Besetzung beteiligt sind, sind nirgendwo gefallen, eine Tatsache, die sogar lobend von der französischen und englischen Presse anerkannt wird. Eine der zündendsten nationalen Reden war die des Aachener Oberbürgermeisters Rombach. Er hatte, wie nun bekannt wird, ursprünglich auch die Absicht, bei der Befreiung der zweiten Zone auf das unfreie Schicksal von Eupen und Malmedy hinzuweisen, und zwar mit folgenden Worten:

In Trauer und Treue gedenken wir auch Eupen und Malmedy, die, einst mit unserem Bezirk politisch und wirtschaftlich verbunden, heute von uns getrennt sind. Wir kennen die Gefühle, die in dieser Stunde die Herzen unserer Volksgenossen durchzittern. Wir wissen, welche Hoffnung diese Mitternacht auch in ihnen weckt und wir glauben mit ihnen an die Macht des Rechts, die sich noch immer siegreicher als das Recht der Macht erwiesen hat.

Diese Sätze hätte er sprechen können, wenn er auf die Rundfunkübertragung verzichtet hätte. Das hat er nicht getan, weshalb ihm die hohe Zensurbehörde diesen Satz gestrichen hat. Es geht eben nichts über die Bürokratie eines Rundfunklektors, der sich anscheinend ganz besonders in Dingen der nationalen Zusammengehörigkeit und der Volksgemeinschaft über verkehrte Grenzen hinweg nicht auskennt. Es wäre zu begrüßen gewesen, wenn der Oberbürgermeister in diesem Falle die Zensur mißachtet hätte.

*

Der preußische Landtag, in dem die Opposition von rechts und links sich mit Vorliebe austobt, hat seit längerer Zeit den Ruf einer besonders handfesten Tonart; Prügelszenen und schwere Beschimpfungen sind an der Tagesordnung. Die Regierung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, bei den Regierungsparteien um Hilfe zu bitten. Sie hat verlangt, daß die Geschäftsordnung geändert wird, damit künftighin Anpöbelungen der Minister im Parlament und in Kleinen Anfragen unmöglich gemacht werden. Die Forderung ist berechtigt, wenn man eben nicht den Knüppelkomment salonfähig machen will. Die Zügel müssen endlich straffer angezogen werden. Immerhin ist es von einer gewissen Pikanterie, daß im Zeichen der Demokratie die sozialdemokratische Partei als Regierungspartei sich dazu bekennt, die Rechte der Opposition zu beschneiden.

Dr. Vögler aus dem Staatsrat ausgetreten. Generaldirektor Dr. Vögler hat sein Mandat im Staatsrat niedergelegt, offenbar wegen seiner zustimmenden Haltung zum Volksbegehren. Nachfolger ist der Gewerkschaftssekretär Haas aus Weidenau.

Schadenfeuer bei Krupp.

Die Bautischlerei zerstört.

Az. Essen, 3. Dez. (Eig. Drahtb.)

Am Montag abend kurz nach neun Uhr brach in der Tischlerei der Firma Krupp ein Schadenfeuer aus. Trotz der energischen Arbeit der Feuerwehr richteten die Flammen großen Schaden an. Das Gebäude, in dem die Bautischlerei untergebracht ist, wurde stark beschädigt. Das Feuer fand an den vorhandenen Holzvorräten reiche Nahrung. Ein Uebergreifen der Flammen auf die umliegenden Gebäude konnte verhindert werden.

Die ersten Deutsch-Russen eingetroffen.

Ein Transportschiff in Swinemünde. – Ein Bahntransport in Eydtkuhnen.

Von den Sowjets ausgeplündert.

⊙ Stettin, 2. Dez. (Drahtb.)

Der erste Seetransport der deutschstämmigen Kolonisten aus Rußland ist am Montag in der Mittagsstunde in Osternothafen bei Swinemünde eingetroffen. Trotzdem der Dampfer mit fast vierundzwanzigstündiger Verspätung eintraf, hatten sich am Anlegeplatz eine große Volksmenge sowie zahlreiche Vertreter der Behörden eingefunden, um die Rußlanddeutschen zu empfangen. An Bord befanden sich 296 Deutschrussen, die in Ostswine an Land gingen. Auf dem Bahnhof wurde den Ankömmlingen aus den bereitstehenden Feldküchen das erste Mittagsmahl auf deutschem Boden verabfolgt. Um 15.32 Uhr verließ der Sonderzug Ostswine, um die Flüchtlinge nach dem Flüchtlingslager Hammerstein zu bringen.

*

In der Nacht zum Montag traf der erste Zug mit den deutschen Kolonisten aus Rußland in Eydtkuhnen ein. Es handelt sich um über 400 Auswanderer, davon 244 Erwachsene und 157 Kinder. Beladen mit Bündeln und Körben, dem einzigen, was die ehemals wohlhabenden Bauern gerettet haben, betraten sie das Lager. Die Not der letzten Zeit hat auf allen Gesichtern ihre Spuren hinterlassen. Die Rückwanderer kamen sofort zur ärztlichen Untersuchung und Desinfektion, um einer Krankheitseinschleppung vorzubeugen. Die Auswanderer des ersten Transportes wollen bekanntlich durchweg nach Kanada weiter. Sie sind alle bereits mit entsprechenden Fahrkarten versehen.

Das Drama eines Volksteils.

Der Leidensweg der deutschen Kolonisten.

⊙ Swinemünde, 2. Dez. (Drahtb.)

Swinemünde war am Montag ein Abschnitt des Leidensweges der deutsch-russischen Bauern, die, aus Sowjetrußland geflüchtet, hier den ersten Schritt auf deutschen Boden setzten. Im allgemeinen machen die Leute einen guten Eindruck, sind bescheiden und tragen geduldig ihr Schicksal. Aus den Erzählungen der Flüchtlinge geht hervor, daß sie aus allen Gegenden des gewaltigen Russenreiches, aus Sibirien, aus dem Ural, aus der Krim, von der Wolga usw. kommen. Es sei nicht mehr unter den „Segnungen" der Sowjetherrschaft auszuhalten gewesen. Die Bauern seien regelrecht ausgesogen, Steuern von ihnen erpreßt worden. Die Sowjetkommissare hätten ihnen die ganze Ernte abgenommen.

Man habe ihnen Pferde und Kühe genommen und ihnen nicht mehr das Nötigste zum Leben gelassen.

Und gerade der deutsche Bauer sei diesen Drangsalierungen besonders ausgesetzt gewesen, weil er der fleißigste und bei ihm noch etwas zu holen gewesen sei.

Jetzt auf deutschem Boden erzählen die deutschrussischen Kolonisten frei von der Leber weg, sie schütten ihr Herz aus. Sie enthüllen deutschen Volksgenossen die Wahrheit, und die wahrheitsgetreuen Schilderungen sind das Drama eines ganzen Volksteiles. Seit Mitte August hätten die flüchtenden Kolonisten vor Moskau gelegen, so gut wie auf freiem Felde. Unter unendlichen Schwierigkeiten sei dann einem kleinen Teil, aber auch erst nach Schikanen, die Ausreise gestattet worden. Die Führer der Auswanderer seien festgenommen und ins Gefängnis geworfen worden. Die Sowjets hatten nämlich gefürchtet, daß die Wahrheit ins Ausland getragen würde. Heute kennt sie Deutschland und die Welt.

Der zweite Transport aus Riga abgegangen.

⊙ Riga, 2. Dez. (Drahtb.)

Der zweite Landtransport von 363 deutschstämmigen Kolonisten aus Rußland, davon 112 Kinder, traf planmäßig am Montag vormittag in Riga ein. Kurz vor Abgang des Transports aus Moskau wurden drei Familien und an der russisch-lettländischen Grenze noch eine Frau und zwei Kinder wegen mangelhafter Ausweise zurückbehalten.

Sturm im Kanal.

Große Behinderung der Schiffahrt.

Az. London, 3. Dez. (Eig. Drahtb.)

Auf dem Kanal wütet ein große: Sturm, der teilweise zu orkanartigem Charakter angeschwollen ist. Der gesamte Flugverkehr mußte eingestellt werden. Ein deutsches und ein holländisches Flugzeug suchten im Flughafen Lympen Schutz. Der Schiffsverkehr ist gestört, die Dampfer treffen mit stundenlangen Verspätungen ein.

Das Berufsausbildungsgesetz.

Erste Lesung im Reichstag.

Beschlußunfähigkeit beim Auslieferungsgesetz.

⊙ **Berlin**, 2. Dez. (Drahtb.)

Auf der Tagesordnung stand die zweite und dritte Beratung des Entwurfs eines deutschen Auslieferungsgesetzes. Die Klausel, die den verfassungsändernden Charakter des Entwurfes beseitigt, ist vom Ausschuß gestrichen. Die Auslieferung wegen politischer Taten ist beschränkt auf vorsätzliches Verbrechen gegen das Leben.

Abg. **Marum** (Soz.) begründete Anträge seiner Fraktion, wonach eine weitere Voraussetzung der Auslieferung die Gewähr sein soll, daß keine nach deutschem Strafgesetz unzulässige Strafe vollstreckt wird.

Abg. **Freiherr v. Freytag-Loringhoven** (dntl.) verlangte, daß nach skandinavischem Muster dem politischen Mörder unter allen Umständen das Asylrecht verweigert werde. Die Uebertragung des Auslieferungsrechtes auf das Reich lehnte der Redner ab.

Abg. Dr. **Alexander** (Kom.) lehnte jede Auslieferung ab, wenn es sich um eine politische Straftat handelt. Ausgenommen davon sollen sein Straftaten, die den Sturz der proletarischen Herrschaft der Sowjetunion, die Errichtung der faszistischen Herrschaft oder die Errichtung der Monarchie zum Ziele haben.

Reichsjustizminister v. Guerard wies darauf hin, daß das Auslieferungsgesetz eine uralte Forderung des Reichstages sei, die schon 1892 erhoben wurde. Das Reich habe auch immer den Standpunkt vertreten, daß es für Auslieferungsfragen zuständig ist. Schwierigkeiten und Reibungen hätten sich daraus nie ergeben.

Abg Dr. **Frick** (NSoz.) kritisierte die Auslieferungspraxis in den Fällen Eckermann und Fahlbusch. Auch der unwürdige Zustand, daß jeder französische Offizier der Besetzungsarmee die Auslieferung von Deutschen aus dem unbesetzten Gebiet verlangen könne, müsse beseitigt werden.

Reichsjustizminister v. Guerard erwiderte, daß die angestellten Ermittlungen im Falle Eckermann ergeben hätten, daß die Vorwürfe fast sämtlich unrichtig seien. Die Ermittlungen seien jedoch noch nicht endgültig abgeschlossen.

Abg. **Koch-Weser** (Dem.) verteidigte die Zuständigkeit des Reiches, da durch Auslieferungsfragen außenpolitische Interessen erheblich berührt werden könnten.

Angenommen wurde ein kommunistischer Antrag, wonach die Auslieferung nicht zulässig ist, wenn das Höchstmaß der angedrohten Strafe drei Jahre nicht übersteigt. Ueber den sozialdemokratischen Antrag, daß die Auslieferung nur unter der Voraussetzung zulässig ist, daß keine nach deutschem Strafgesetz unzulässige Strafe vollstreckt wird, mußte im Hammelsprung entschieden werden. Da sich die Deutschnationalen an der Abstimmung nicht beteiligten, wurden nur 112 Stimmen für und 92 Stimmen gegen den Antrag abgegeben, so daß das Haus nicht beschlußfähig war.

Der Präsident beraumte eine neue Sitzung auf zehn Minuten später an. Auf der Tagesordnung der neuen Sitzung stand die erste Beratung des

Berufsausbildungsgesetzes.

Das Gesetz hat alle bisher verstreuten Bestimmungen über Lehrverhältnisse usw. zusammen gefaßt und regelt diese Verhältnisse für solche Berufsgruppen, in denen bisher solche Vorschriften nicht galten. Von einer Begriffsbestimmung wurde jedoch abgesehen, da der Begriff „Lehrling" nicht erschöpfend umschrieben werden konnte.

Reichsarbeitsminister Wissell

begründete die Vorlage. Die Berufsberatungsstellen und der ungeahnte Aufschwung des Berufsschulbildungswesens beweisen, wie überall die Erkenntnis wächst, daß eine gut ausgebildete Facharbeiterschaft das Rückgrat der deutschen Wirtschaft bildet. Eine mangelhafte Berufsausbildung ist auch eine soziale Gefahr für den Arbeiter, denn der nur einseitig und mangelhaft ausgebildete Arbeiter steht bei Konjunkturschwankungen zuerst vor der Gefahr der Entlassung. Er findet auch schwerer neue Arbeit als sein besserausgebildeter Kollege. Bisher gab es kein allgemeines Recht für die Berufsausbildung Jugendlicher. Das Prüfungswesen ist bisher nur auf die handwerklichen Lehrlinge beschränkt worden. Der vorliegende Gesetzentwurf macht zum ersten Male den Versuch, das gesamte Berufs-Ausbildungswesen einheitlich zu regeln. Das soll nicht zur Schematisierung führen, sondern es handelt sich um ein Rahmengesetz, das der beruflichen Selbstverwaltung den weitesten Spielraum läßt. Der Entwurf wird durch ein künftiges Berufsschulgesetz ergänzt werden müssen. Der Minister bat um baldige Verabschiedung der Vorlage.

Die Vorlage ging an den sozialpolitischen Ausschuß.

Das Haus vertagte sich auf Dienstag.

Die Macht des Reichspräsidenten.

Die Initiative des Luther-Bundes.

⊙ Berlin, 3. Dez. (Drahtb.)

Der Bund zur Erneuerung des Reiches hat nunmehr unter dem Titel „Die Rechte des deutschen Reichspräsidenten nach der Reichsverfassung" eine Zusammenstellung der Rechte und Befugnisse des Reichspräsidenten nach der Reichsverfassung in einer Broschüre herausgebracht. Die Veröffentlichung fällt in eine Zeit, in der sich die Vorschläge berufener Volkswirtschaftler und Finanzfachverständiger zur Gesundung des deutschen Finanz- und Steuerwesens häufen — ein Zeichen dafür, daß die Notwendigkeit baldiger grundlegender Reformen im ganzen Reich eingesehen wird. Reformen auf finanz- und steuerpolitischem Gebiet sind aber unmöglich ohne eine Reform zugleich auf dem Gebiet der Verwaltung. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird der Anstoß zu einer praktischen Gesamtreform von der finanzpolitischen Seite ausgehen, wobei man sich im allgemeinen darüber einig ist, daß die finanzielle Gesundung nur möglich ist unter weitgehender Einschaltung der Selbstverantwortung der Selbstverwaltungskörper.

Aus allen diesen Gründen kommt die vom Bund zur Erneuerung des Reiches herausgegebene Schrift über die Rechte des deutschen Reichspräsidenten zur rechten Zeit. Sie will nichts Neues bringen, sondern sie will klären und aufklären. Die Schrift führt durch sämtliche Artikel der Reichsverfassung, die die Rechte des deutschen Reichspräsidenten in Abwägung zu denen der Regierung und des Parlaments festlegen. Der Hauptstreit geht darum, ob Artikel 53: „Der Reichskanzler und auf seinen Vorschlag die Reichsminister werden vom Reichspräsidenten ernannt und entlassen" nicht durch Artikel 54 praktisch außer Kraft gesetzt werde, wonach „der Reichskanzler und die Reichsminister zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstages bedürfen". Nach der bisherigen Uebung ist die Regierungsbildung gelungen, sobald der „Beauftragte" des Reichspräsidenten sich mit den Parteien oder Mehrheitsparteien geeinigt hat. Dadurch ist ein ganz neues Verfahren entstanden, das zwischen den beiden Verfassungsrechten der Ernennung einerseits (Artikel 53) und der Entziehung des Vertrauens andererseits (Artikel 54), hindurchführt. Ein Anhang der Schrift ist der Entwicklung des Präsidentenamtes in den Vereinigten Staaten von Amerika gewidmet.

Staatsgerichtshof und Volksbegehren.

Der Verhandlungstermin im Streitverfahren der Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei gegen das Land Preußen.

✕ **Leipzig**, 2. Dez. (Drahtb.)

In dem Streitverfahren der Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei gegen das Land Preußen wegen des Volksbegehrens hat der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich Verhandlungstermin zur Hauptsache auf Dienstag, 17. Dezember, anberaumt.

Beilegung des Ostkonfliktes.

Gemeinsame Schritte der Kellogg-Mächte in Moskau und Nanking.

Unangenehme Erinnerungen.

⊙ **Paris**, 2. Dez. (Drahtb.)

Die französische Regierung hat in Uebereinstimmung mit Amerika, Deutschland, England und Japan bei den Regierungen in Moskau und Nanking durch ihre Botschafter den Regierungen von Rußland und China eine Note zustellen lassen, die im wesentlichen besagt:

Die Regierung der Republik hat nicht ohne Beunruhigung den Gang der Ereignisse verfolgt, der die Beziehungen zwischen China und Rußland in Mitleidenschaft gezogen hat. Die beiden Regierungen haben sich verpflichtet, nicht zu den Waffen zu greifen, wenn sie nicht angegriffen werden.

Die Regierung der Republik lenkt erneut die Aufmerksamkeit der beiden Regierungen auf die Bestimmungen des Kriegsverzichtplanes, insbesondere auf den Artikel zwei: „Die vertragschließenden Parteien erkennen an, daß die Regelung und Lösung aller Differenzen und Konflikte nur durch friedliche Mittel angestrebt werden sollen."

Die russisch-chinesischen Verhandlungen aufgenommen

⊙ **Moskau**, 2. Dez. (Drahtb.)

Das Oberkommando der Roten Armee im fernen Osten hat der Sowjetregierung mitgeteilt, daß die Verhandlungen über die Beilegung der chinesisch-russischen Streitigkeiten in Nikolsk-Ussurijsk begonnen haben. Russischer Bevollmächtigter ist Schimanowski. Die chinesischen Vertreter heißen Tsai und Lischaogen.

*

Die sowjetrussischen Truppen haben an der östlichen Eisenbahn die Strecke zwischen Chardin und Pogranitschnaja geräumt und sind auf russisches Gebiet zurückgekehrt. Die Eisenbahnstrecke wurde am Sonntagnacht wieder von den chinesischen Regierungstruppen besetzt.

Seemächtekonferenz am 21. Januar.

Eine Mitteilung Macdonalds.

✕ **London**, 2. Dez. (Drahtb.)

Macdonald gab im Unterhaus bekannt, daß der Zusammentritt der Seemächtekonferenz nunmehr endgültig auf den 21. Januar festgelegt worden sei. Die englische Delegation setzt sich zusammen aus dem Ministerpräsidenten, dem Staatssekretär des Auswärtigen, Henderson, dem Ersten Lord der Admiralität und dem Staatssekretär für Indien.

In Beantwortung einer weiteren Anfrage erklärte Macdonald, das Programm der Seemächtekonferenz enthalte einen einzigen Punkt. Es handele sich darum, zu wissen, auf welche Weise sich die Konferenz über die Herabsetzung und Begrenzung der Zahl der Kriegsschiffe auf der Grundlage des angenommenen Verhältnisses einigen könne.

Operationen ohne Messer.

Mit dem elektrischen Funken kann man angeblich besser operieren.

Gelungenes Wiener Experiment.

AZ. **Wien**, 3. Dez. (Eig. Drahtb.)

Eine chirurgische Klinik in Wien hat dieser Tage eine interessante Operation durchgeführt. Es wurde ein Mann mit schwerer Gelbsucht eingeliefert, der nur zu retten war durch eine allerdings besonders schwere Operation des Bauchfells. Aber man wollte aus wichtigen Gründen vermeiden, daß eine größere Blutung bei der Operation entstand, wie sie bei der Anwendung des Messers nun einmal unvermeidlich ist. Es wurde daher an die Wirkung der Elektrizität gedacht. Alle Schnitte wurden durch elektrische Funken aus einem besonders konstruierten Brenner ausgeführt. So gelang die Operation aufs Beste. Man erzielte eine überaus schnelle Heilung; von einer Blutung war kaum etwas zu bemerken; besonders wichtig ist die Beobachtung, daß Wundinfektionen bei der elektrischen Schneidewirkung so gut wie ausgeschlossen sind.

Allerdings entbehrt diese Art der Operation des Reizes der Neuheit. Auch in Deutschland wurden schon Operationen durch die Hitzewirkung der Elektrizität durchgeführt, allerdings bei allen geschilderten Vorteilen nicht völlig ohne Gefahr. Es eignen sich nur gewisse Schnitte zur Anwendung des schneidenden elektrischen Funkens, dessen eigentliche Wirkung darin besteht, daß er bei erheblicher Spannung die Gewebe nicht einfach zerreißt, sondern sie eher zerkocht. Die keimtötende Kraft der Hitze ist natürlich eine Tatsache, die zum Ausbau des Verfahrens reizt, ebenso wie es bei allen Operationen wertvoll ist, daß der Blutverlust möglichst eingedämmt wird. Ob der Wiener Fall die deutschen Aerzte dazu veranlassen wird, das Operationsmesser fortzuwerfen, um fortan den elektrischen Brenner zu benutzen, ist fraglich. Man will wahrscheinlich erst die völlige Gutartigkeit des Verfahrens erwiesen haben.

Neuer Hauseinsturz in Frankreich.

Ein Ehepaar unter den Trümmern begraben.

⊙ **Paris**, 2. Dez. (Drahtb.)

Ein Hauseinsturz, der an den von Marseille erinnert, ereignete sich in der Nacht zum Montag in einem kleinen Ort in der Nähe von Montpellier. Dort wohnte in einem alten baufälligen Haus ein Ehepaar. Obgleich man die Eheleute seit langem auf die Gefahr aufmerksam gemacht hatte, weigerten sie sich, das Haus zu verlassen. In der letzten Nacht, als beide schliefen, krachte das Gebäude in allen Fugen und stürzte unter großem Getöse zusammen.

Die ganze Nacht hindurch hörte man das Wimmern und die Hilferufe der beiden Verschütteten, ohne daß es gelang, bis zu ihnen vorzudringen.

Erst am Morgen konnten die Verunglückten geborgen werden. Die Frau war bereits tot, während der Ehemann kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

*

Die Aufräumungsarbeiten an der Trümmerstätte in Marseille sind auf Anordnung der Behörden vorläufig eingestellt worden, da die Rettungsmannschaften Gefahr laufen, von der Mauer des Nachbargebäudes erschlagen zu werden. Eine Leiche, die dreizehnte, soll noch unter den Trümmern liegen.

Doppelmörder bei Höxter verhaftet.

Die Tat eines polnischen Landarbeiters

AZ. **Paderborn**, 3. Dez. (Eig. Drahtb.)

In Steinhagen bei Höxter wurde auf dem Rittergut Vordereichholz ein dort beschäftigter aus Parras in Polen stammender Arbeiter verhaftet, der im Januar in seiner Heimat zwei Mädchen ermordet haben soll. Seine Auslieferung nach Polen ist unverzüglich eingeleitet worden.

Verzweiflungstat eines Arztes.

Ein Opfer seines Berufes.

✕ **Darmstadt**, 3. Dez. (Drahtb.)

Einer der bekanntesten Darmstädter Aerzte, der Frauenarzt Sanitätsrat Dr. Heil, hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Dr. Heil, der im 61. Lebensjahre stand, hatte sich vor kurzem in seinem Beruf eine Blutvergiftung an der rechten Hand zugezogen. Es war eine Operation erforderlich. Obwohl diese günstig verlaufen ist, hat anscheinend die zurückgebliebene Behinderung den angesehenen Arzt zu seinem Schritt veranlaßt.

Drei Kinder Opfer eines Brandes.

Feuer in einer Dachwohnung.

✕ **Gleiwitz**, 3. Dez. (Drahtb.)

Bei einem Brande in Petersgrätz kamen drei Kinder ums Leben. Das Feuer breitete sich in einer Dachwohnung so schnell aus, daß die Mutter, die darin mit ihren vier Kindern schlief, nur das jüngste retten konnte, während die drei anderen, im Alter von zwei bis acht Jahren, in den Flammen umkamen. Der Vater trug bei dem Versuch, die Kinder zu retten, so schwere Brandwunden davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Nach der Befreiung.

Glückwunsch an die Wirtschaft.

Ein Telegramm des Handelsministers.

⊙ **Berlin**, 2. Dez. (Drahtb.)

Der preußische Handelsminister hat den Industrie- und Handelskammern in Koblenz, Aachen und Stolberg sowie den Handwerkskammern in Koblenz und Aachen nachstehendes Telegramm gesandt:

Zur Räumung der zweiten Zone herzlichen Glückwunsch! Für Standhaftigkeit und Treue in schwerer Zeit dank ich der Kammer und den von ihr vertretenen Wirtschaftskreisen. Möge der Tag der wiedererlangten Freiheit der Anfang einer aufsteigenden Entwicklung sein!

Das Ausland lobt die Mäßigung.

✕ **London**, 2. Dez (Drahtb.)

Der Kölner Reuterkorrespondent betont in einem ausführlichen Bericht über die Feiern aus Anlaß der Vollendung der Räumung der zweiten Rheinlandzone, daß bei dem Abzug der Besetzungstruppen keinerlei feindselige Kundgebungen stattgefunden haben. Er nennt Hindenburgs Antworten auf die Botschaften aus der befreiten Zone „vollkommene Vorbilder der Ruhe und Besonnenheit" und erblickt in der Tatsache, daß die vorgestrige mitternächtliche Aufführung des Stückes „Die andere Seite" in Köln eine so großartige Aufnahme fand, ein glückliches Zeichen für die Zukunft.

Die französischen Blätter veröffentlichen lange Berichte ihrer Korrespondenten aus Deutschland über den Verlauf der Befreiungsfeiern am Rhein und heben an verschiedenen Stellen die würdige Haltung hervor, mit der die deutschen Behörden und die Einwohnerschaft ihrer verständlichen Freude Ausdruck gaben, nunmehr wieder frei von der Besetzung der alliierten Truppen zu sein.

Zwei Fritz Köhler

im „Falle Lampel".

⊙ **Neiße**, 2. Dez. (Drahtb.)

Die Ermittlungen im „Falle Lampel und Genossen" erschweren sich dadurch, daß, wie nunmehr mit zweifelloser Bestimmtheit feststeht, in der fraglichen Zeit, also im Juni bis Juli 1921, dem Freikorps Oberland zwei Offiziersstellvertreter (Feldwebel) namens Fritz Köhler von etwa derselben Größe und Gestalt angehörten und daß ein Teil der vernommenen Zeugen den zweiten Fritz Köhler meint, über dessen Verbleib nichts hat ermittelt werden können. Die Gruppe, zu der der zweite Fritz Köhler gehörte, unterstand der Kompagnie des Leutnants Kandt. Nach den Angaben einiger bisher vernommener Zeugen scheint aber der von Kandt erwähnte Köhler nicht der Getötete, sondern der zweite Köhler zu sein, der mit Kandt nach Angabe der Zeugen in Streit geraten war. Der zweite Köhler sollte wegen seiner Widersetzlichkeit verhaftet werden, entfloh aber, ohne daß weitere Feststellungen über seinen Verbleib getroffen werden konnten.

*

Bei einer Befragung soll der Angeklagte Lampel erklärt haben, ihm sei von der Existenz eines Doppelgängers des Fritz Köhler nichts bekannt.

Kein Streik der Hunderttausend.

Beigelegte Krise in der Schuhindustrie.

✕ **Berlin**, 2. Dez. (Drahtb.)

In den Nachverhandlungen im Lohnstreit der deutschen Schuhindustrie kam Montag eine Vereinbarung zustande, wonach sich die Parteien einem vom Vorsitzenden, Regierungsrat Dr. Dobberstein, zu fällenden endgültigen und alle Parteien bindenden Schiedsspruch unterwerfen. Dieser Schiedsspruch läßt die Bestimmungen des Schiedsspruches vom 20. November unverändert. Dagegen wird der Mindeststundenlohn des männlichen Arbeiters über 21 Jahre in Ortsklasse 1 ab heute (2. Dezember 1929) auf 92 Pfennig und ab 31. März 1930 auf 95 Pfennig festgesetzt. Damit ist die Gefahr eines Wirtschaftskampfes von einer Industrie mit über 100 000 Arbeitnehmern abgewandt.

Bankkrach in Aachen.

Zahlungseinstellung des Bankhauses Probst & Co.

✕ **Aachen**, 2. Dez. (Drahtb.)

Das Bankhaus Probst & Co., Aachen, das auch in Köln eine Zweigniederlassung unterhält, hat mit dem heutigen Tage seine Zahlungen eingestellt. Seit gestern schweben Verhandlungen mit einer Großbank, um einen den Gläubigern anzubietenden Vergleich zu stützen. Als Ursache der Schwierigkeiten werden umfangreiche Depotkündigungen und Kundenverluste genannt, die aus den Bankinsolvenzen, den Kursrückgängen und der allgemeinen Wirtschaftslage resultieren.

Gegen Schnupfen hilft Forman

Der Taucher und die Haifische.

Skizze
von
Max Geißler.

Beim Hafenbau in der Marine von Capri arbeitet der Taucher Stefano Serra, Genuese. Karg im Wort wie alle Taucher; verschlossenes Gesicht. Manchmal nehme ich ihn mit zum Wein. Dafür führt er mich auf den Grund des Meeres — wenn er die Sprache findet. Das ist prachtvoll und geht so:

„Sie wollten mir eine Geschichte erzählen, Serra."

„Wollt' ich?" Er rückt sich den roten Fez zurecht — alle Mittelmeertaucher tragen den roten Fez, auch unterm Helm. „Nun, das war in einer Hafenkneipe in Dellys, an der algerischen Küste. Die Gäste sind Fischer. Einmal waren auch französische Taucher dort. — Taucher sind nicht lebhaft und redselig; sehen Sie mich an: Man braucht sich auf bei unserem Geschäft — veh!" Serra pfeift durch die Zähne. „Aber an diesem Tage waren die Leute vergnügter als sonst. Es war einer von ihrer Zunft gekommen, ein Genuese; der wollte sein Glück an einem gesunkenen Dampfer versuchen. Das Schiff lag draußen vor Dellys in 35 Meter Tiefe. „Lächerlich!" sagten die Franzosen. „Wir haben alles versucht — reiche Beute, aber nichts zu machen. Fahr' heim, Mensch! Oder getraust du dir, ein Abkommen mit den Haifischen zu treffen?" Der Genuese wurde nachdenklich. Er hatte von seiner Gesellschaft große Versprechungen; und es war auch ein Traum der Liebe bei dem Erfolg dieser Tauchfahrt. Er wollte nach der Heimkehr um ein Mädchen werben . . . „Seid Ihr unten gewesen?" fragte er. — „Und ob!" Ihr Spott lief über die Tische der Fischer, um den Stuhl der dicken Wirtin. „Probier's nur, du!" rief die, „und vergiß nicht, uns aus der anderen Welt zu telegraphieren, wie die Sache gegangen ist — hörst du?"

Die Franzosen gingen; der Genuese grübelte. War das etwa ein Vorwand der anderen, ihren Mißerfolg zu verschleiern? Der Ligure ist mißtrauisch aus seiner Natur; selber wollte er sehen. Ging also an Bord seines Schiffes und ließ über dem gesunkenen Dampfer die Anker werfen. Die Strickleiter fiel; er stieg daran hernieder, kauerte sich fast auf die Flut und ließ den Spiegel hinab gegen das Wrack, Zoll für Zoll . . . Der Spiegel, wissen Sie, ist eine Art Fernrohr; wir Taucher gebrauchen ihn zur Erforschung des blauen Geheimnisses der See . . . Aus dem Spiegel las er mit gespannten Sinnen eine Welt des Grauens; denn die Flut war von unerhörter Klarheit, so, als sei sie nicht da. Die zerrissene Dampferwand starrte schwarz vom Felsgrund empor. Lange dunkle Haie strichen umher, bildeten Gruppen, ließen in ungeheuerlichen Zuckungen bald weißliche Bäuche sehen, bald Schnäbel von Rachen, die sich öffneten, schlossen, ohne Rast, ohne Ruh. Schwangen federnd dahin — manchmal als schwarze Sensen, manchmal in den Biegungen geblähter Schlangenleiber, entsetzlich geräuschlos — der diamantene Deckel der See regte sich nicht . . . Darüber gefror dem Mann auf der Strickleiter das Herz. Er riß den Spiegel empor und stieg an Bord."

Stefan Serra schweigt, schaut mich mit stieren Augen an.

„Nein, nein", sagt er dann, „der Mann gab nicht Befehl, die Anker zu lichten und heim zu fahren! Er versuchte, sich vorzustellen, wie das mit ihm geworden wäre, im Tauchen zwischen diese Hyänen des Meeres . . . en wollte er das, sehen mußte er! Und ein eigensinniger Einfall kam ihm: Er stopfte einen Taucheranzug mit Stroh, setzte ihm den Helm auf, legte ihm den Kragen an, gab ihm Gewichte unter die Schuhe und band Seile an Arme und Beine . . . Diese Marionette ließ er hinunter, mitten in das Treiben der Ungeheuer. Von der Strickleiter aus beobachtete er mit dem Spiegel. Was sah er? Die Haie wurden torpedosteif! Standen wie in der Hypnose, einer neben dem anderen, mit dem Rachen gegen die Scheuche — als seien sie tot. Die Puppe bewegte die Glieder, setzte sich auf die Schiffswand, richtete sich auf. Der Halbkreis der Rachen aber, mit den fürchterlich klappernden Gittern der Zähne, mit den schwarzen Punkten der Augen, verschob sich nicht. Aus dem zerrissenen Schiffsbauche jedoch trieben Schwärme von kleineren Fischen, trieben um den Inhalt geborstener Kisten und Säcke: Schwärme von Fischen, die den Ungeheuern zum Fraße dienen. All diese Scharen spielten nun ausgelassen ums Wrack, gehörten sich wieder selber: denn einer war da, der gebot der schlingenden Gier der Großen . . .

Dies sah der Mann auf der Leiter, stieg empor, tat seine Taucherrüstung an, hörte nicht auf die Warnung der Schiffsmannschaft, ließ sich hinab an den Grund! Unter seinen Schuhen Felsen mit roten Seesternen, traumhaftes Wehen von Algen. Um ihn, im Halbkreis, torpedosteif, Leiber von Haien, hundert? Vielleicht. Die Rachen öffneten sich, schlossen sich immerzu, in der Stille der Tiefe. Manchmal schoß einer steil empor gegen die milchige Ferne des Meeresspiegels und sank wieder herab. Aber wenn der Taucher im Schiffsbauche verschwand, wich die Starrheit aus ihren Körpern; dann bieben sie sich als schwarze Sensen durch die grüne See, peitschten die Wasser, Gier der Menschenfresser blitzte aus ihren Augen . . . Zehn Tage ging das, ging zehn Tage . . ."

Wie im Traume malt er an diesem Bilde des Schreckens.

„Ist Ihre Geschichte gedichtet, Stefano Serra?"

„Nein, Herr, gelebt — von Antonio Serra, dem berühmtesten Taucher des Mittelmeers. Antonio Serra war mein Vater."

Ein technisches Riesenprojekt.

Wie schon mehrfach wissenschaftlich errechnet worden ist, wird die Erde in wenigen hundert Jahren so übervölkert sein, daß sie ihre Bewohner nicht mehr ernähren kann. Es sind auch bereits die verschiedensten Theorien aufgestellt worden, wie sich die Menschheit dann helfen könne, aber meist sind dies utopistische Ideen. Der einzige Plan, der realisierbar zu sein scheint und bereits ungeheures Aufsehen erregt hat, ist das Projekt der Mittelmeersenkung von dem Münchener Regierungsbaumeister Hermann Sörgel, der soeben einen ausführlichen Artikel darüber in Heft 8 von „Reclams Universum" veröffentlicht. Das Mittelmeer erhält in jeder Sekunde 87 000 Kubikmeter Wasserzufluß vom Atlantischen Ozean und 3600 Kubikmeter vom Schwarzen Meer. Sörgels Projekt beruht nun darauf, diese Zuflüsse durch gewaltige Staudämme abzuschließen, wobei aber der Schiffsverkehr mittels Schleusen aufrecht erhalten bleibt. Durch Verdunstung würde dann der Meeresspiegel jährlich 165 Zentimeter sinken. Da große Gebiete Nordafrikas noch unter dem Meeresspiegel liegen, können sie durch Anlage von Kanälen und Stollen bewässert werden. Auf diese Weise hofft Sörgel die ganze Sahara in fruchtbares Land zu verwandeln, wodurch ein Gebiet im sechzehnfachen Ausmaße des Deutschen Reiches bewohnbar wird.

Oertliches.

3. Dezember 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Die ersten Weihnachtsbäume.

Sonderbar ist das in diesem Jahr: noch haben wir keinen Schnee gehabt, und doch sehen wir schon auf Straßen und Plätzen das tiefe Grün des Wahrzeichens unseres deutschesten Festes — den Weihnachtsbaum. Hier und dort ist ein kleines Zweiglein mit seinen grünen Nadeln von den Gefährten heruntergefallen, und auch dieses kleine Ueberbleibsel, über das morgen vielleicht schon rücksichtslos die Füße schreiten, ist uns ein Vorbote des Weihnachtsfestes. An den Verladestellen harren die Eisenbahnwaggons der Entladung, hoch bepackte Lastautomobile und Fuhrwerke rollen das Grün durch die Straßen und führen es den Verkaufsständen zu, die sich von heute auf morgen im dichtesten Straßengewirr bildeten. Kleine Tannenwälder sind es, die dort entstehen und ihren würzigen Harzgeruch in die Umgebung verbreiten. Noch sind die Bäume schlicht und schmucklos, aber gerade ihr sanftes Grün ist uns ja die Hoffnung auf die bevorstehende Weihnacht. In einigen Wochen erstrahlen all diese Bäume in festfrohem Lichterglanz, rund um ihnen stehen Kinder und Große und Freude strahlt aus den Augen der Menschen, kindliche Freude überall. Und Tannenduft schwelt aus den Nadeln .... Noch drei Wochen dauert die Vorfreude. Vielleicht beschert uns das Wetter bis dahin auch noch den Schnee, den so viele Leute ja nicht leiden mögen, der aber eigentlich doch zu jedem Weihnachtsfest gehört. O, die Tanne ist schön in ihrem wundervollen, sanften Grün, aber ist sie nicht schöner, wenn sie mit dem weißen, winterlicher Zucker über und über bepudert ist? Und Rauhreif gehört auf die Weihnachtstanne, und Eiszapfen möcht' ich an ihr sehen.

Dann ist es wirklich weiße Weihnachten.....

Aufgehobener Verkehrsposten.

Seit einigen Tagen ist der Verkehrsposten an der Hauptpost, gegenüber dem Eingang zur Vereinsstraße, aufgehoben worden. Die Aufhebung ist in Verbindung mit einer Umorganisation in dem zuständigen Polizeirevier erfolgt. Ob die Aufhebung endgültig ist oder nur vorübergehend, soll, wie wir auf Anfrage an zuständiger Stelle erfahren, erst dann entschieden werden, wenn die Erfahrung einiger Tage vorliegen. Zur Zeit wird die Aufhebung damit begründet, weil die Vereinsstraße Einbahnstraße wurde und daher nicht mehr so starke Gefahrenmomente hervorbrachte, wie dieses früher der Fall war. In einer in den nächsten Tagen stattfindenden Sitzung dürfte alles weitere zu dieser Frage noch vorzubringen notwendig sein.

Von unsern Lesern.

Es fehlt Licht am Eichenbusch.

Von den Anwohnern im Eichenbusch in Rottbausen erhalten wir folgende Zuschrift, wobei auch wir der Bitte Ausdruck geben, doch für eine baldige Beseitigung der Klagen der Anwohner am Eichenbusch Sorge zu tragen: „Wir Anwohner des Eichenbusch leben schon lange in der Hoffnung, daß dieser durch Beleuchtung sicherer und gefahrloser gemacht wird. Da in dieser Hinsicht bisher garnichts geschehen ist, müssen wir schon den Weg durch die „Allgemeine Zeitung" suchen und hoffen, daß nunmehr baldigst diesem Uebel abgeholfen wird. Von dem Eingang der Kolonieſtraße ab ist auch nicht eine Lampe vorhanden und daß lichtscheues Gesindel sich in dieser Straße herumtreibt, ist weiter nicht verwunderlich. Wir stellen der Stadtverwaltung anheim, sich selbst von den unsicheren Verhältnissen in dem „Am Eichenbusch" zu überzeugen.

Die Anwohner „Am Eichenbusch".

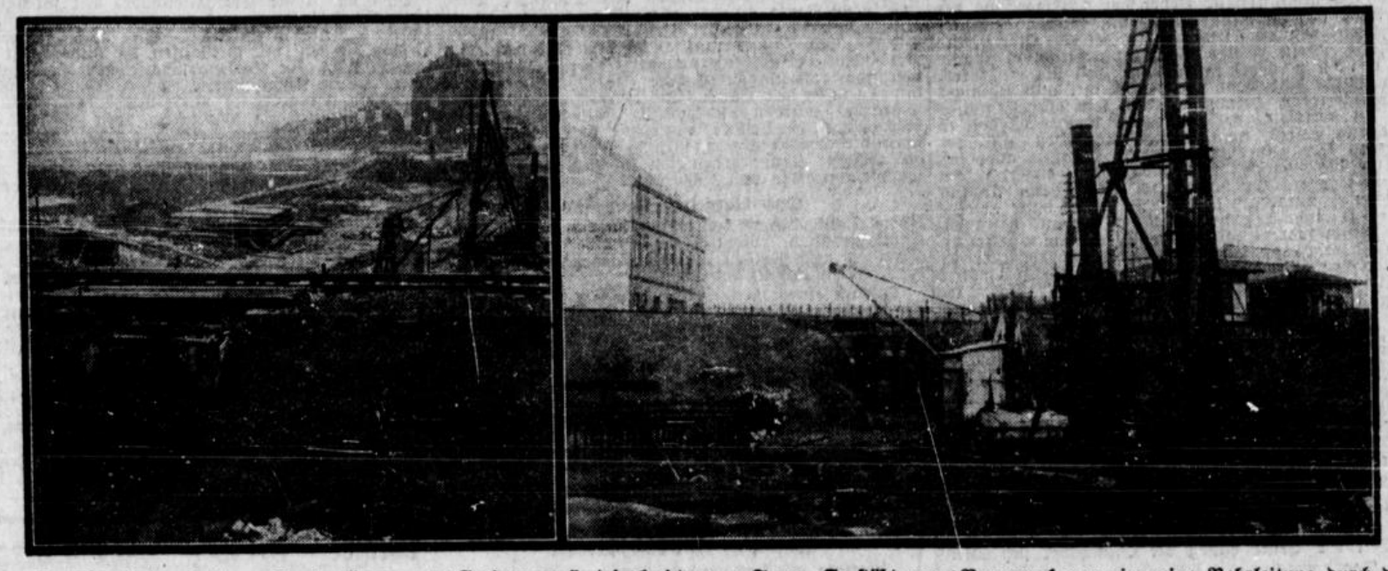
5 Uhr Ladenschluß am heiligen Abend.

Nach einer Verfügung des Regierungs-Präsidenten in Münster ist der Ladenschluß am 24. Dezember auf 17 Uhr festgesetzt.

P. Zu dem bereits gemeldeten Raubüberfall auf eine Verkäuferin in der Ackerstraße wird mitgeteilt, daß der Räuber etwa 20 bis 23 Jahre alt und 1,68 bis 1,70 Meter groß ist. Er hat eine gebückte Haltung, drückt beim Gehen die Knie nach vorn durch und macht einen verkommenen Eindruck. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen Landstreicher handelt. Wer auf Grund dieser Angaben irgend welche Mitteilungen über den Täter machen kann, möge sich schleunigst bei der Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 13 melden.

Das neue Tor nach Buer öffnet sich.

Reste alter Rohrleitungen. — Erinnerung an die Anfänge der Schalker Industrie.



Der Durchbruch durch den Straßenkörper am früheren Bahnhof Schalke-Nord ist fertig. Wie aus dem Bilde links ersichtlich ist, dient der Durchbruch zunächst noch der Fortschaffung von Erdmassen und dem Transport von Baumaterial. Das Bild links ist von der Buerschen Seite aus aufgenommen worden. Auf dem Bilde rechts tun wir einen Blick von der König-Wilhelmstraße auf den Durchbruch. Da sieht man, welche gewaltigen Erdmassen ausgehoben werden müssen, um die Grundmauern für die Bauwerke setzen zu können. Uebrigens treten bei der Herstellung der neuen Unterführung allerhand Sehenswürdigkeiten zu Tage. So stößt man auf längst außer Betrieb gesetzte Kanäle. Hier interessiert besonders einer, der an die ersten Anfänge der Schalker Industrie erinnert. Als das Blechwalzwerk Grillo-Funke errichtet wurde, holte man durch eine besondere Zuleitung das für den Walzenbetrieb zur Abkühlung der Zapfen notwendige Wasser aus der Emscher, die damals vor siebzig Jahren noch ein klarer Fluß war. Das Pumpwerk befand sich ungefähr fünfzig Meter hinter der Wirtschaft Stein vor der alten Emscher. Von diesem Pumpwerk aus ging eine Rohrleitung durch die Sutumerstraße, an Schalke-Nord vorbei und durch die König-Wilhelmstraße zu dem Werk Grillo-Funke. Auch hiervon sind noch Ueberreste festzustellen. Das Bild rechts läßt dann noch einen Blick auf den Bahnhof frei, der von seiner Höhe herab [illegible] zuziehen muß, wie vor seinen Füßen alles anders wird. Noch einige Monate, dann befindet sich der Bahnhof auf der anderen Seite, größer und schöner und den Aufgaben gewachsen, die demnächst an den Bahnhof Schalke-Nord herantreten.

Das ertrinkende Gelsenkirchen.

Wie Märchen entstehen. — Sensationsgier geht über Sachkunde

Bodensenkungen und Grundwasser.

Der Wirtschaftler sagt, daß das Ruhrgebiet das Herz Deutschlands sei, und er allein ist es, der das Wirken und Schaffen im hiesigen Gebiet vollwertig einschätzt. Die größte Masse der übrigen Deutschen — insbesondere die, die das Ruhrgebiet nicht aus eigener Erfahrung kennen — rümpfen über das Revier die Nase und sind der felsenfesten Ueberzeugung, daß hier eines Tages alles in Schmutz und Rauch verkäme. All die, die glauben, die echte Kultur gepachtet zu haben, sind sich in der Regierung unseres Gebietes einig und bilden sich darauf weiß Gott wieviel ein. Und jetzt soll es nicht mehr bei Schmutz und Rauch bleiben; nein, man raunt sich sogar zu, daß wir hier über kurz oder lang so etwas wie einer Sintflut unabweisbar entgegengingen. Der Leser wird staunen oder darüber lachen, er weiß also noch nicht, daß dies allen Ernstes von irgend einem Zeilenschreiber öffentlich behauptet worden ist. Es gibt in Deutschland eine Zeitschrift „Der Ansporn"; wir kennen sie nicht, sie scheint unter Ausschluß der größten Oeffentlichkeit zu wirken. Wir hoffen nur, daß nicht alle ihre Beiträge sich auf dem Niveau bewegen, wie der, mit dem wir uns heute zu befassen haben, sonst wäre die Zeitschrift nur der Ansporn der Lächerlichkeit. Wir wollen unsere Leser keiner längeren Geduldprobe unterziehen, sondern wiedergeben, was in dem Artikel über Gelsenkirchen — das sich im Rahmen der „Allgemeinbeliebtheit des Ruhrgebiets" noch besonderer „Wertschätzung" erfreut — geschrieben steht:

So wird die Stadt Gelsenkirchen in drei Schichten vom Bergbau unterwühlt, und das Stadtgebiet sinkt hierdurch jährlich um mehrere Zentimeter trotz aller Vorsichtsmaßnahmen, die den Zechen auferlegt werden. Die Stadt liegt infolgedessen heute unter dem Grundwasserspiegel. Wenn heute der Bergbau in Gelsenkirchen seine Arbeit einstellen würde und damit auch aufhören würde, das Grundwasser aus seinen Stollen und Schächten herauszupumpen, so würde Gelsenkirchen in einiger Zeit unter Wasser gesetzt sein, aus den Stollen, aus den Kanälen würde das Wasser langsam, aber unaufhaltsam von unten her ansteigen und die ganze Stadt mit ihren 200 000 Einwohnern unter Wasser setzen. Aehnlich würde es mit Essen gehen, noch schimmer sieht mit Hamborn am Rhein aus.

Das ist die grausame Wahrheit, wie sie der Schreiber in seiner Phantasie sieht. Die Tatsachen sind natürlich auch hier ganz anders. Im folgenden geben wir deshalb zur Aufklärung unserer Leser Ausführungen wieder, die uns von fachmännischer Seite zugehen und besagen:

„Der Gelsenkirchener Bergbau geht bis zu einer Tiefe von etwa 800 Meter. Das hier sich sammelnde sogenannte Grubenwasser stammt hauptsächlich aus den in diesen Tiefen angeschnittenen wasserführenden Erdschichten. Dieses Wasser hat also mit der unmittelbar unter der Erdoberfläche vorhandenen Grundwasserschicht im allgemeinen nichts zu tun. Hiervon aber ganz abgesehen würden sich natürlich bei vollständiger Einstellung der Wasserhaltung in den Grubenfeldern dieselben allmählich mit Wasser füllen, jedoch immer nur bis zur Höhe des höchsten Grundwasserspiegels. Ein höheres Steigen wäre schon aus rein physikalischen Gründen gar nicht möglich. Die normale Höhe des Grundwasserspiegels ist durch die örtlichen geologischen Verhältnisse gegeben und bleibt, von vorübergehenden Schwankungen durch Regenfälle abgesehen, an sich unveränderlich. Der Abstand des Grundwasserspiegels von der Erdoberfläche wird sich daher nur dann vermindern, wenn diese absinkt. Die Einstellung der Wasserhaltung auf den Zechen kann also auf den Stand des Grundwassers keinen Einfluß haben. Es sind dies lediglich die Bodensenkungen. Diese Bodensenkungen haben nun allerdings seit Beginn des Bergbaues ein ständiges Steigen des Grundwassers herbeigeführt, das vereinzelt an besonders tiefen Stellen zu Tage tritt, zum Beispiel in dem Gelände am Nienhauser Busch.

Durch eine entsprechende Regelung der Kanalisation wird jedoch für Abfluß gesorgt. Die infolge der Bodensenkungen entstehenden Vorflutstörungen werden durch Anlage von Pumpwerken beseitigt. Die Kosten dieser Vorflutregelung trägt der Schadenserreger, der Bergbau. Während der Dauer des Bergbaues werden die Vorflutsstörungen in etwa weiter bestehen, sie werden jedoch jeweils durch die vorgenannten Pumpenanlagen behoben. Der derzeitige Bergbau wird diese Störungen in Zukunft wesentlich mildern durch den Versatzeinbau. Sollte der Bergbau in hiesiger Gegend aufhören, so wird auch die dauernde Vorflutstörung unterbleiben. Die vorhandenen Anlagen werden dann sehr wohl in der Lage sein, dauernd die sich ansammelnden Wasser abzuleiten, ohne daß die Gegend unter Wasser gesetzt wird. Wer diese Vorflutunterhaltung dann übernehmen wird, ist eine Frage, die zur gegebenen Zeit wohl auch ihre Lösung finden wird."

*

Also: es hat noch Zeit, bis wir nach dem letzten S.O.S.-Ruf versinken, ähnlich den derzeitig im Film gezeigten Passagieren der „Titanic".

Versuchte Entführung

eines Dienstmädchens in Gelsenkirchen. An der Uferstraße in ein Auto geschleppt. In Buer wieder ausgesetzt. — Der Täter hat Kratzwunden im Gesicht.

Wer hat das Auto gesehen?

Am gestrigen Montag, gegen 7,30 Uhr abends, ist eine Hausangestellte auf dem Wege von ihrer elterlichen Wohnung in der Bogenstraße am Eingang der Uferstraße von einem dort haltenden unbeleuchteten Personenwagen entführt worden. Der Hausangestellten ist zunächst ein Taschentuch in den Mund gesteckt worden, um sie am Schreien zu verhindern. Dann ist sie in das Auto geschleppt und ihr das Taschentuch aus dem Munde genommen worden. Der Täter hat dann die Türen abgeschlossen und ist in langsamer Fahrt durch die Uferstraße an der Hafenschenke vorbei in der Richtung nach Buer gefahren. Hinter der Hafenschenke hat er zunächst gehalten, ist von seinem Führersitz in den Wagen gestiegen, und hat versucht, das Mädchen zu vergewaltigen. Sein Vorhaben ist ihm nicht gelungen, weil das Mädchen sich heftig gewehrt hat. Dann ist er weitergefahren und hat das Mädchen gegen neun Uhr abends kurz vor Buer an einer unbelebten Stelle ausgesetzt. Der Täter, der sich allein in dem Auto befand, wird wie folgt beschrieben: Alter 37 bis 40 Jahre, etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß, gesetzt, glatt rasiert. Er trug eine dunkle Hornbrille, grauen Filzhut, dunklen Anzug, schwarze Strümpfe und schwarze Halbschuhe. Einen Mantel hatte er nicht an. Bei dem Kampf sol er eine etwa fünf Zentimeter lange Kratzwunde auf der linken Backe erhalten haben. Das Auto war geschlossen, blau lackiert, vermutlich Viersitzer. Das Erkennungszeichen ist unerkannt geblieben. Auch während der Fahrt ist das Auto nicht beleuchtet worden.

Personen, die irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, sie bei der Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11—13, Zimmer 35, zu melden. Auch können die Mitteilungen beim nächsten Polizeirevier gemacht werden.

Der gute billige Nikolaus bei Hennes & Witkop, Bahnhofstr. 77

Nur allerbeste Nüsse
gesunde diesjährige Ware

Erdnüsse	Pfund	0.33
Paranüsse (Amerikaner) prima	Pfund	0.50
Haselnüsse süße Kerne	Pfund	0.65
Haselnüsse gewählte Giovanni	Pfund	0.75
Walnüsse (feinste französische)	Pfund 0.68	0.58
Feigen	Pfund	0.33
Apfelsinen	10 Stück	0.35

Marzipan- und Schokoladenteilchen
in reicher Auswahl, zu fabelhaft billigen Preisen

Kartoffeln echt Persipan	¼ Pfund	0.25
Kartoffeln ff. Marzipan	¼ Pfund	0.45

Unser Schlager!
Der köstliche Nikolausbeutel ca 1 Pfund schwer Stück 0.95

Spekulatius	Pfund 1.40, 1.-, 0.70	0.48
Pfeffernüsse	Pfund	0.48
Printen, feinste Aachener	½ Pfund	0.50
Printen, mit Schokolade	½ Pfund	0.60
Spitzkuchen mit Schokolade	½ Pfund	0.60

Sarotti-, Stollwerk-, Felsche-, Mauxion-Konfitüren und Schokoladen

Feine Vollmilch-Schokolade	Tafel 100 gr.	0.25
Feine Vollmilch-Nußschokolade	Tafel 100 gr.	0.30
Creme-Pralinen	¼ Pfund	0.18
Theater-Mischung	¼ Pfund	0.25
Punschbohnen	¼ Pfund	0.25
Likörbohnen	¼ Pfund	0.30
Kokosflocken	¼ Pfund	0.17
Kokosflocken mit Schokolade	¼ Pfund	0.25
Gebrannte Nüsse	¼ Pfund	0.20
Baumbehang	¼ Pfund	0.20
Gefüllte Automaten	Stück	0.30
Gefüllte Einkaufsnetze	Stück	0.35
Gefüllte Marktkörbchen	Stück	0.40
Gef. Schokoladen-Muscheln m Stan. u. Schleif.	Stück	0.50
Hexenhäuschen gleich fertig zum Bekleben	Stück	0.60

Alle Backartikel
in bester und frischer Qualität

Ia. Mandeln süß, ganz	¼ Pfund	0,60
Zitronat	¼ Pfund	0.40

Haselnußkerne gehobelt
Schokoladenstreußel
Bunter Streußelzucker
Backsyrup

Hawee-Kaffee der auserlesene Bohnenkaffee per Pfund 4.40— **1.70**

Hennes & Witkop
Bahnhofstraße 77

Hawee-Kaffeespezialgeschäft
Bahnhofstraße 15 am Neumarkt.

Im Paternoster eingeklemmt.

Eine Schreckensszene im Hans-Sachs-Hause.

L. Es war gegen 11,30 Uhr am Montag morgen, als plötzlich ein markerschütternder Angstschrei aus der obersten Etage des Hauptfahrstuhls (Paternoster) im Hans-Sachs-Hause ertönte. Der furchtbare Schrei war fast im ganzen Hause vernehmlich, und so war es nicht zu verwundern, daß aus allen Büros und Zimmern Leute herausströmten und zur Unglücksstätte hinaufliefen. Ueber der 5. Etage, wo der Fahrstuhl die Drehung macht, um wieder hinunter zu fahren, saß eingeklemmt ein älterer Mann und jammerte. Sein rechtes Bein hing herab, er konnte sich selbst nicht befreien. Erst als ein Brett gelöst wurde und dem Manne Meißel und Hammer gegeben wurden gelang es ihm, sein eingeklemmtes Bein zu befreien, der Fahrstuhl wurde wieder in Bewegung gesetzt, noch wenige Sekunden, und der Fahrkorb kam zum Vorschein, da drinnen aber saß der Unglücksmensch, totenbleich, zitternd am ganzen Körper. Er hatte noch Glück beim Unglück gehabt, nur unterhalb des rechten Knies hatte er eine arge Hautabschrammung davon getragen. Dem Mann war — wie er angab — beim Aussteigen im 5. Obergeschoß schwindelig geworden, er sei zurückgetaumelt, und so sei das Unglück entstanden. — Wenn der Fahrstuhl nicht im selben Moment, da der Schrei ertönte, stillgestanden hätte, so wäre zweifellos das Unglück weit größer geworden. Es ist dies übrigens der erste Fall, der seit Bestehen des Paternoster — also seit mehr als zwei Jahren — sich dort ereignet hat.

P. **Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl.** Vor etwa einer Woche war in der Wilhelmstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei Männer aus Hüllen als Täter zu ermitteln und einen großen Teil der Diebesbeute wieder herbeizuschaffen. Von dem übrigen Teil der Beute haben die Einbrecher sich einen guten Tag gemacht.

P. **Einbruch in eine Brotniederlage.** Am 27. November in der Mittagszeit zwischen 13,30 und 14,30 Uhr wurde in einer Brotniederlage in der hiesigen Bismarckstraße eingebrochen und aus der Ladenkasse ein Betrag in Höhe von 40 bis 50 RM. geraubt. Weiter haben die Einbrecher eine große Menge Süßigkeiten und einige Pfund Schwarzbrot mitgenommen. Die Täter sind unerkannt entkommen. Die Hausbewohner und Geschäftsinhaber werden dringend gebeten, ihre Haus- und Ladentüren in der Mittagszeit gut zu sichern, damit den Dieben ihr Handwerk nicht erleichtert wird. Personen, die über den genannten Einbruchsdiebstahl irgend welche Angaben machen können, werden gebeten, sie der Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 10 bis 12, mitzuteilen. Alle Angaben werden vertraulich behandelt.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Unsere Adventfeier findet statt am Freitag, den 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses (Eingang Pattmannstraße. Kaffeekarten sind im Vorverkauf zu 1,50 RM. bei den Bezirksdamen zu haben; an der Kasse 2 RM. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde herzlich, sich recht zahlreich an unserer Adventfeier zu beteiligen. — Der Mittelstandsverkauf findet wie alljährlich von 3 Uhr ab statt. Um recht mitträftige Unterstützung des Verkaufs wird gebeten.

Persönliches.

Am morgigen Mittwoch feiert die Witwe Elisabeth Schirmer, Breitestraße 12, in körperlicher und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag. Möge es der alten Frau vergönnt sein, noch viele Jahre ihres Lebens auf dieser Erde zu verbringen. to.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Dunkle Geschichten.

Am 13. Juli 1927 bekam der Arbeiter H. am Realgymnasium mit zwei übelbeleumdeten Frauen Streit. Plötzlich wurde er hinterrücks überfallen und mit einem Schlagring und einem Messer übel zugerichtet. Er blieb besinnungslos liegen. Auf der Polizei konnte er noch soeben Angaben machen, mußte dann aber verletzt und besinnungslos dem Krankenhause zugeführt werden. Zunächst hieß es, daß H. seinen Verletzungen erlegen wäre. Darauf gestand das „edle Brüderpaar" Gustav und Johann T., die augenblicklich in Bochum „sitzen", daß sie den Mann so zugerichtet hätten. Gustav wollte mit dem Messer und Johann mit dem Schlagring „gearbeitet" haben. Inzwischen hat der Zeuge sich im Gefängnis das Leben genommen. Das Gericht ahnte die Bluttat für Johann mit 7 Monaten und Gustav mit 5 Monaten Gefängnis — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde an eine Episode erinnert, die sich in der Nacht zum 3. Dezember 1928 an der Unterführung der Wickingstraße zugetragen hat. Hier hatte die geschiedene Ehefrau K. sich unflätig benommen. Von einem Passanten wurde sie entsprechend ermahnt. Schon wollte der Anhang der K. dem Passanten ans Leder als dessen Bulldogge eingriff. Die K. war dumm genug, die Polizei zu alarmieren, die den Sachverhalt aufklärte. Das Gericht erkannte für die K. auf eine Woche Gefängnis. — 1924 heiratete der Arbeiter M. eine Witwe, die ihm eine Tochter mit in die Ehe brachte. Noch als Schulkind schändete der pflichtvergessene Mann sein Pflegekind durch unzüchtige Handlungen. Als die Mutter 1926 eine längere Reise tat, beging der Mann noch eine unglaubliche Blutschande. Das Verhältnis blieb nicht ohne Folgen. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit konnten die Schöffen ein Familiendrama schrecklichster Art aufrollen. M. erhielt ein Jahr Gefängnis. Er wurde sofort in Haft genommen.

Schwerer Einbruch in Bismarck.

Einbrecher erbeuten 3000 Mark und Schmucksachen im Werte von 4500 Mark.

Achtung, Pfandleihämter und Goldankaufsstellen!

Pr. In den Abendstunden des Sonntags wurde in einem Hause an der Beethovenstraße ein außerordentlich schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher — vermutlich handelt es sich um drei Personen — erkletterten von der Gartenseite aus eine Veranda, zertrümmerten eine Fensterscheibe und gelangten so in das Haus. Die einzelnen Zimmer und Schränke wurden durchwühlt; den Burschen fiel hierbei eine Geldkassette, die in einem Kleiderschrank verwahrt wurde, mit 3000 Mark Bargeld in die Hände; ferner erbeuteten sie Schmucksachen im Gesamtwerte von 4500 Mark.

Das Bargeld bestand aus

einem Tausendmarkschein, 1100 Reichsmark in Fünfzigmarkscheinen, einem Päckchen mit 20 Reichsmark-Scheinen und einigen Hundertmarkscheinen. Besonders schmerzlich ist der

Verlust eines Brillant-Kolliers mit Platinkette,

das einen Wert von 1600 Mark repräsentiert. Das Kollier hat als Anhängsel einen mit Brillanten besetzten Kreis, auf dem sich ein besonders großer Brillant befindet. Eine gleichfalls gestohlene wertvolle Damenuhr ist Glashütter Fabrikat von größerem Format mit römischen Ziffern und Klappdeckel, der die Buchstaben L. S. trägt. Es wurden ferner gestohlen eine kleine goldene Damenuhrkette, mittlerer Gliederung, eine Damenarmbanduhr, deren Armband aus goldenen Gliedern zusammengesetzt ist. Diese Uhr hat eine flache Form und das Gold ist ohne Bezeichnung. Eine Krawattennadel mit Brillant, drei goldene Halsketten mit besonderer Gliederung, zwei goldene Gliederarmbänder, zwei Vorsteckna deln, von denen die eine mit Brillanten, die andere mit Perlen besetzt war, ein Perlenarmband mit Brillanten verziert, eine Amethystkette, achteckig mit geschliffenen Steinen, ein goldener Ring mit Turmalinstein, eine Elfenbeinkette, ein Lapisstein mit Perlenkränzchen umfaßt, eine silberne Kette mit einem grünen Stein (Kamosovat), ein Paar Ohrringe mit Aquamarin, drei braunlederne Damenhandtaschen, davon zwei mit Elfenbeinverschluß ohne Inhalt sind von den Einbrechern geraubt worden.

Die Polizei fordert das Publikum dringend zur Mitarbeit auf,

damit den Verbrechern das Handwerk gelegt werden kann. Wer hat am Sonntag nachmittag nach 5 Uhr drei Personen, von denen die eine 1,80 Meter groß war, blasse Gesichtsfarbe und schwarze Haare hatte, gesehen? Die beiden Begleiter sollen mittlere Größe gehabt haben. Wer kann sonst irgendwelche Angaben zu der Sache machen? Es ist anzunehmen, daß die Einbrecher den Tausendmarkschein umwechseln wollen und mit Pfandleihämtern und Goldankaufsstellen in oder außerhalb Gelsenkirchen-Buers in Verbindung treten werden. Vor Ankauf wird gewarnt. Wer irgendwelche Wahrnehmungen macht, der möge schnellstens und unaufgefordert die Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße, Zimmer 1, 6 oder 12, Telephon 20121, oder die nächste Kriminalpolizeistelle benachrichtigen.

Achtung Kellerbrände!

Vorsicht mit brennenden Zigarrenstummeln.

P. In letzter Zeit sind im hiesigen Stadtbezirk mehrere Kellerbrände vorgekommen, deren Entstehungsursache in den wenigen Fällen einwandfrei festgestellt werden konnte. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß der größte Teil dieser Brände von Straßenpassanten, die achtlos ihre Zigarren- oder Zigarettenstummel fortwerfen, verursacht werden. Es kann nämlich zu leicht geschehen, daß die noch brennenden Stummel durch ein offenes Kellerfenster in den Keller auf leicht brennbare Stoffe fallen. Besonders zur Nachtzeit können derartige, durch Leichtsinn hervorgerufene Brände nicht nur das Eigentum, sondern sogar das Leben der Hausbewohner gefährden. Die Straßenpassanten wollen daher derartig feuergefährlich wirkende Gegenstände nicht auf den Bürgersteig werfen, und wenn dies doch geschieht, sie durch Zertreten unschädlich machen. Andererseits empfiehlt es sich im eigensten Interesse der Hausbewohner, daß diese leicht brennbare Gegenstände, wie Stroh, Papier usw. nicht in der Nähe von Kellerfenstern lagern.

Kirche – Schule – Haus.

Die Heilsarmee. Am Mittwoch, den 4. Dez., finden im Saale der Heilsarmee, Gelsenkirchen-Bismarck, Andreasstraße 6, besondere Versammlungen statt. Geleitet von der Divisions-Jugendsekretärin der Essener und Kölner Division, Adjudantin Berg aus Köln, 4 Uhr nachmittags: Kinderversammlung. 6 Uhr: Prüfungsausschuß für die Jugendlokaloffiziere im Quartier. 7 Uhr abends: öffentliche Heilsversammlung. Zu diesem besonderen Ereignis laden wir die Kameraden mit ihren Angehörigen, Freunde und Gönner herzlich ein. Eintritt für jedermann frei. (Die Versammlungen auf dem Vorposten in Buer-Erle, Friedrichstraße, Schule 4, fallen dieses Mal aus.)

Die evangelische Gesellschaft Bulmke veranstaltet am Mittwoch, abends 8 Uhr, eine große Adventfeier in der Comeniusschule am Heinrichsplatz. Gedicht und Gesangvorträge der Chöre werden die Feier verschönern. Jedermann ist dazu eingeladen und herzlich willkommen. Eintritt frei.

Evangelische Frauenhilfe Ueckendorf, Bezirk 1. Am Mittwoch, den 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr, findet unsere Adventfeier statt.

Evangelisation.

Bergmannsheim, Bohwinkelstraße 79.

Der Redner, Evangelist Bergmann, hatte seinen Vortrag am Montag abend unter das Thema: „Lasset beides wachsen" gestellt. Gott sieht uns als seine Kinder an. Heute ist der Gedanke der Gotteskindschaft abgegriffen und dehnbar. In der Bibel können wir uns allein recht orientieren. Mit Christus ist das Himmelreich herbeigekommen. Menschenherzen müssen sich innerlich entscheiden. Gegenüber steht das Höllenreich. Dieses wird auch vollendet. Welche Stellung nehmen wir ein? Der Feind streut des Nachts das Unkraut. Der Weizen soll verdorben werden. Satans Werk ist nicht öffentlich, sondern heimlich, voll List und Macht. Aber auch Gott hat zu allen Zeiten viel Samen ausstreuen lassen. Doch woher das Unkraut? Es war schon immer da. Es wird so bleiben. Jesus will es. Lasset beides wachsen. Warum? Um der Geduld, Liebe und Gerechtigkeit willen. — Was wird aus dem Bösen? Die Engel scheiden. Was nicht Weizen ist, verfällt dem Gericht. Wohin? Der Weizen in die Scheunen. Das Unkraut muß brennen. Ein dritter Weg ist nicht vorhanden. Wer Ohren hat, der höre. — Und du? Bringst du Frucht, wo du stehst? Trage in Geduld, Liebe und Gerechtigkeit, was Gott trägt.

Das Thema für heute Dienstag lautet: „Zwei Schuldner." Jedermann ist willkommen. Der Eintritt ist frei. Beginn abends 8 Uhr.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

WR **Der ev. Verein für Volkskunst** hat sich in Ueckendorf durch seine prächtigen Aufführungen bekannt gemacht. Von Vorstellung zu Vorstellung konnte man eine wachsende Beliebtheit feststellen und so war es denn auch nicht weiter verwunderlich, daß bei dem am Sonntag aufgeführten Lustspiel „Das Holländermädel" (Anton Anno) das Haus überfüllt war. Der Schwank wurde sehr beifällig aufgenommen. Die Darsteller gaben ihr Bestes, sowohl Matie Vogt wie auch Gustav Podzuweit. Heinrich Rodde und Fritz Ulrich waren gut. Ebenso Mimi Kratz, die ein schönes Spiel zeigte. Dem Kaufmann aus Amsterdam (Heinrich Rodde) gebührt reicher Anteil am Gelingen. Leni Sattler hatte Gelegenheit, ihr Temperament zu zeigen. Ugo Landau stellte einen echten Onkel dar, der für seinen Neffen alles tut. Den Neffen stellte Herm. Kleibömer sicher und gut. Frau Hennig zeigte sich ebenfalls von ihrer besten Seite. Die „komische" Figur stellte Artur Kapteinat, über den man schon lachte, wenn er nur auftrat. Im Verlauf des Spieles entwickelten sich die verwickeltsten Situationen, die scheinbar garnicht mehr entwirrt werden konnten. Als dann im letzten Akt die komischen Szenen aufs höchste gestiegen waren, lannte das Lachen der Zuschauer kein Ende mehr. Aber Ende gut, alles gut, die richtigen Paare fanden sich zusammen und lösten alles in Wohlgefallen auf.

Aus den evangelischen Vereinen.

Die Frauenhülfen Bismarcks feiern nun ihre Adventsfeste und zwar zuerst der westliche von Frau Pastor Schmidt am Donnerstag 3 Uhr und acht Tage später der östliche von Frau Pastor Schumacher, beide bei Mebring. Die Mitglieder und natürlich auch Gäste aus der ganzen Gemeinde sind herzlich dazu geladen. Donnerstag, 5. Dezember, kostet der Kaffee auch für Kinder 70 Pfennig.

△ **Evangelischer Bund.** Der Zweigverein Gelsenkirchen hat am morgigen Mittwoch, abends 8,15 Uhr, seine Monatsversammlung im Altstadt-Vereinshaus und ladet der Vorstand die Bundesfreunde herzlichst dazu ein. Die Tagesordnung sieht u. a. den Rückblick auf die westfälische Bundestagung in Dortmund und die letzten Vorbereitungen für den 26. Januar k. J. vorgesehene Bundesweihestunde vor.

Aus den Kriegervereinen.

Kriegerverein „Alte 13er". Am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal Koppers (Winkler), Kirchstraße, Monatsappell. Eine Stunde vorher (3 Uhr) Vorstandssitzung. Anschließend gegen 6,30 Uhr Familienabend mit Preisschießen usw. Noch nicht gemeldete Kinder zur Weihnachtsbescherung spätestens im Appell beim Schriftführer nachmelden.

Stadtteil Buer

Al. Unehrliche Hausangestellte. Einem an der Urbanusstraße wohnhaften J. L. wurden in der letzten Zeit 85 Mark aus seinem Schreibtisch bezw. aus einer Handtasche entwendet. Als Täter kommt eine bei J. L. in Diensten stehende A. N. in Frage, die für das Geld Anschaffungen machte bezw. es vernaschte.

Al. Wieder ein Beitrag zum Kapitel: Kaufe am Orte. Wegen Betruges wurde gegen einen in Essen wohnenden Reisenden Anzeige erstattet. Dieser hatte von einem in Horst in der Blumenstraße wohnenden Arbeiter eine Bestellung für eine in Dresden ansässige Handelsgesellschaft entgegengenommen und sich hierauf eine Anzahlung von acht Mark zahlen lassen. Die vereinbarte Lieferungsfrist wurde bei weitem überschritten und, als der Auftraggeber sich nun an die Firma wandte, erfuhr er, daß der Reisende der Dresdner Firma gar keinen Auftrag übermittelt, sondern sich darauf beschränkt hatte, die Anzahlung in die eigene Tasche zu stecken. — Derart trübe Erfahrungen werden immer wieder gemacht, aber alle Warnungen, die von den verschiedensten Seiten dem Publikum zugehen, werden in den Wind geschlagen. Zumindest wäre es doch angebracht, vor Erteilung eines Auftrages sich von den Qualitäten der Vertreter zu überzeugen. Die Firmen, die auf Reisevertretung angewiesen sind, geben ihren Reisenden in den meisten Fällen Ausweise mit. Wenn auf Grund dieser Ausweise dann eine Bestellung geschieht, die später zu peinlichen Beanstandungen führt, so haben die Firmen ein Interesse daran, ihre Kundschaft zufrieden zu stellen.

Al. Rücksichtsloser Motorradfahrer. Ein Unfall ereignete sich am 30. November gegen 11,25 Uhr an der Ecke Goldberg- und de la Chevallerieſtraße. Als ein Motorradfahrer mit seinem Rade aus der Goldbergstraße in die de la Chevallerieſtraße einbog, fuhr er eine an der Middelicherstraße wohnhafte Ehefrau A. Sch. an, wodurch diese eine Verletzung am rechten Unterarm und am rechten Bein davontrug. Der Motorradfahrer konnte unerkannt entkommen.

Q. Silberhochzeit. Heute feiern die Eheleute Heinrich Binder und Frau Martha geb. Schneider, Beckhausen, Karnapstraße 7, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Al. Gelegenheit macht Diebe. Ein an der Moltkestraße wohnhafter Arbeiter A. K. wurde am 20. November dabei abgefaßt, als er in einem hiesigen Kaufhause zwei Taschenmesser entwendete.

Autopanne durch Motorbrand. Auf der Dorstenerstraße hatten die Insassen eines Automobils ihren Wagen angehalten um eine kurze Rast zu machen. Als der Chauffeur später seinen Wagen in Gang bringen wollte, fing der Vergaser aus noch nicht geklärten Ursachen Feuer und im Augenblick stand die Motorhaube in Flammen. Die Autoinsassen halfen sich damit, das Feuer durch Ausschütten von Sand zu ersticken. In verhältnismäßig kurzer Zeit war der Motorbrand zwar erstickt, aber der Wagen hatte doch soviel Schaden bei dem Brande und durch die Art des Löschens genommen, daß er ins Schlepptau genommen werden mußte.

Stadtteil Horst

□ **Ein Schlägerei entstand am vergangenen** Sonntag abend auf der Heßlerstraße in Horst. Die Ursachen der Auseinandersetzung waren einige Mädchen, die flüchteten, als sie sahen, daß ihre Kavaliere sich in die Haare geraten waren.

Q. Steinhalden. Um den Wünschen der Einwohner des Horster Südens gerecht zu werden, hat die Zechenverwaltung einen ganz neuzeitlichen Tankbagger an der Steinhalde aufgestellt, um das Abtragen der Berge zu beschleunigen. Der Bagger ist seit einigen Tagen in Tätigkeit. Die Vereinigte Stahlwerke kommen somit ihrem Versprechen nach, diese Rauchplage für die Einwohner auf dem technisch möglichen schnellsten Wege zu beseitigen.

Q. Evangelischer Knappenverein Horst-Süd. Sonntag 14 Uhr im Vereinslokal Wallner Versammlung. Besprechung der Kinderbescherung.

Q. Der Männergesangverein „Sangeslust" Horst-Hebler veranstaltet am Sonntag im Lokal Frankenberg (früher Hülsmann) eine Nikolausfeier nur für Mitglieder und deren Angehörigen. Beginn 19 Uhr.

Witterungsbericht.

Das gestrige Tiefdruckgebiet über der Nordsee ist unter weiterer Verflachung nach Südschweden abgezogen, während ein neuer kräftiger Sturmwirbel nordwestlich von Großbritannien heranzieht, der sich schnell über Mitteleuropa ausbreiten wird. In Deutschland dauert heute früh das milde und veränderliche sowie vielfach regnerische Wetter fort. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 7 und 9 Grad, nur in Südbayern etwas niedriger. Der Kahle Asten hatte mäßigen Südwestwind, Regen und 3 Grad Wärme.

Aussichten bis Mittwoch: Fortgesetzt veränderlich, zeitweise Regen und mild bei stark auffrischenden südwestlichen Winden.



Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Wo ist Pienchen?

Roman von Rose Reissert.

Copyright by Marie Brügmann, München.

Nachdruck verboten.

8

Nicht lange darauf kam ein kleiner Junge von Rossitten und übergab ihm einen Brief Harald Bergers. Dieser schrieb:

„Ich habe beschlossen, morgen schon oder spätestens übermorgen nach Berlin zurückzufahren. Die Arbeit ruft. Meine Braut beharrt nach wie vor darauf, mich nicht zu begleiten, obwohl ihre Eltern auch bald aufbrechen werden. Ich teile Ihnen dieses mit, um Sie gleichzeitig noch einmal an Ihr Ehrenwort zu mahnen und Sie darauf aufmerksam zu machen, daß ich für jedes Eingreifen in meine Rechte unbedingt Rechenschaft fordern werde. Ferner ersuche ich Sie, über das Vorgefallene meiner Braut gegenüber nichts zu erwähnen, um ihr jede unnötige Aufregung zu ersparen. Sie werden das ja im eigensten Interesse vermeiden, da sie es Ihnen bestimmt nie vergeben würde, daß Sie es wagten, mich mit der Waffe in der Hand zu bedrohen, und dadurch ihr ganzes Lebensglück in Frage zu stellen."

Boitzenburg erriß das Schreiben langsam in kleine Fetzen. „Glänzender Dialektiker, dieser Harald Berger", dachte er. „Aber ein wenig Scham scheint er doch noch im Leibe zu haben, sonst würde er nicht so Hals über Kopf abreisen."

Er bedeckte die Augen mit den Händen und suchte sich so das Bild des jungen Mädchens zurückzurufen, das vor wenigen Stunden noch hier bei ihm gewesen war, um sich Rat und Trost zu holen, was es beides bei dem Verlobten vergeblich suchte.

„Nein, kleine Dina", sprach er halblaut vor sich hin, „soweit es an mir liegt, sollst du es nie erfahren, was für ein verächtlicher Kerl dieser Berger ist."

*

Am nächsten Tage brachte Dina ihren Verlobten zum Dampfer. Es wurde ihr nun doch schwer, sich von ihm zu trennen. Sie hatte sich bei ihm eingehängt und war recht schweigsam.

„Und überlege dir die Sache noch!" sagte Harald. „Es wäre tatsächlich das Vernünftigste, du kämst gleich in acht Tagen mit deinen Eltern nach Hause. Was willst du hier noch? Das Wetter ist schlecht, die Verbindungen mit der Außenwelt werden immer schwieriger. Du vergräbst dich ohne sichtbaren Grund in diese Einöde."

„Sobald ich Gewißheit über Pienchens Schicksal habe, komme ich nach", entgegnete sie weich.

Es blieb ihnen nicht mehr viel Zeit. Der Dampfer war schon zur Abfahrt bereit.

„Nun lebe wohl, mein Herz", sagte Berger. „Zum Abschied bekomme ich nun wohl einen Kuß?" Und als sie den Kopf schüttelte, nahm er ohne weitere Umstände ihr Gesicht zwischen beide Hände und küßte sie herzhaft auf den Mund.

Einen Augenblick schien es, als wollte sie aufbrausen. Dann zog sie das Taschentuch hervor und rieb sich energisch die Lippen, halb unwillig, halb lachend. Unwillkürlich hatte ihr das schnelle Vorgehen ihres Verlobten imponiert. Solange das Schiff noch in Sicht war, blieb sie auf der Brücke stehen und ließ ihr Tüchlein im Winde flattern. So fuhr Harald Berger davon, einen besseren Eindruck zurücklassend, als er im Laufe des Sommers bei ihr hervorgerufen hatte.

Betrübt kehrte Dina zum Gasthof zurück, tief in Gedanken versunken. Wie sehr hatte sie sich auf diese Sommerreise gefreut! Hier wollte sie zum ersten Male Harald so ganz für sich haben. Gewiß hatte man sich in Berlin oft gesehen, fast täglich. Aber immer waren andere Menschen dazwischen getreten, stets befand man sich wie auf einem Präsentierteller. Ihre Verlobung mit dem reichen Harald Berger war durch alle Zeitungen gegangen, das Bild des Brautpaars hatte in den illustrierten Blättern geprangt. Und wenn sie ehrlich sein wollte: sie war stolz darauf gewesen, fast so stolz, wie das Atelier, das das Straßenkleid und den kleinen schicken Hut dazu geliefert hatte. Hier nun hatte man sich zum ersten Male Mensch gegen Mensch gegenüber gestanden, ohne zerstreuenden Ehrgeiz.

Und wie Dina nachdachte, erschien es ihr hinterher, als hätte diese Zeit ganz beglückend verlaufen können, wenn das Unglück nicht geschehen wäre. Sie malte sich ihre gemeinschaftlichen Segelpartien aus, sah sich mit Harald im Sonnenschein am Badestrand plaudern, und es kam ihr, als hätte dieses unbegreifliche Verschwinden des Schwesterchens eine endlose Reihe harmonischster Tage zerstört.

Je näher nun Dina dem Gasthof kam, um so tiefer ließ sie das Köpfchen sinken. Alle Enttäuschungen ihrer Verlobungszeit waren ausgelöscht. Nur Sehnsucht empfand sie, Sehnsucht nach dem hübschen Jungen, an den sie sich so sehr gewöhnt hatte, und der sie glühend zu verehren schien.

In solcher Stimmung kehrte sie zurück, recht wie eine Braut, die Abschied von dem Liebsten genommen. An der Tür begegnete ihr Boitzenburg. Sie hatte gar nicht mehr an ihn gedacht und schaute verwundert auf.

„Ist Herr Berger schon abgefahren?" fragte er etwas unsicher.

„Ich habe ihn eben zum Dampfer gebracht", sagte sie wehmütig und die Tränen waren ihr nahe.

Werner merkte, wie schwer es ihr zu Sinn war. „Ich werde in den nächsten Tagen wiederkommen", sagte er mit einer Verbeugung. „Gnädiges Fräulein sind begreiflicherweise heute nicht aufgelegt zu einer Unterhaltung."

Das junge Mädchen machte eine hastige Bewegung, als wolle sie ihn zurückhalten. „Oh, bitte, bleiben Sie!" bat sie leise. „Ich kann jetzt nicht allein sein. Und Vater ist so grenzenlos entmutigt über alles Geschehene, daß ich mich vor einem Zusammensein mit ihm fürchte."

„War es ihm denn recht, daß Ihr Verlobter abreiste?" fragte der Pilot vorsichtig.

Dina runzelte die Stirn. „Warum interessiert Sie das? Harald hatte natürlich wichtige Gründe für seine verfrühte Abfahrt."

„Nun ja, daran zweifle ich durchaus nicht." Das klang auffallend spöttisch.

Dina wandte ihm das Gesicht zu. Er sah sehr bleich und irgendwie krampfhaft entschlossen aus.

Sie waren die Dorfstraße immer geradeaus gegangen. Ohne es zu bemerken, ließen sie die letzten Häuser hinter sich und standen endlich am Meeresstrand. Ein scharfer Wind jagte über die weite Fläche, weiße Gischtköpfe aufwerfend. Längs der Küste trieb er seinen Sand vor sich her, der wie Nadeln auf der Haut prickelte.

„Sehen Sie", sagte Werner, und deutete hinaus auf das aufgewühlte Wasser, „so sieht das jetzt hier aus, wo der Sommer noch kaum vorüber ist. Und Sie dachten daran, bis in den Winter hinein zu bleiben."

Weit vorgebeugt, arbeiteten sie gegen den Sturm an. Jedesmal, wenn einer von ihnen das Wort ergriff, blieb er stehen und drehte sich, tief aufatmend, um.

„Ich kann nicht fort, ehe Pienchen gefunden ist; das wissen Sie ja", sagte sie in solcher Pause. „Aber heute bin ich ganz mutlos. Wo soll man nun anfangen? Ich sehe keine Spur mehr, die man verfolgen könnte; ich bin vollständig ratlos."

„Vielleicht müßte man doch nach dem Segelboot forschen, von dem die Leute immer wieder reden. Es ist mir allerdings aufgefallen, daß zuweilen hier an der Küste ein kleiner Segler entlangstrich, scheinbar ziel- und zwecklos. In letzter Zeit habe ich ihn nicht mehr gesehen. Er stammt drüben vom Festland und hat einen Motor. Dadurch ließe sich das Märchen von dem Fahrzeug erklären, das gegen den Wind steuert. Die Leute behaupten allerdings, es hätte Segel dabei gesetzt, was natürlich ausgeschlossen ist. Aber was behaupten die Leute nicht alles!"

Dinas Augen leuchteten. „Eine neue Hoffnung!" rief sie. „Sie werden mir doch dabei helfen?"

Warum antwortete Boitzenburg nicht? Er ging so schnell, daß Dina kaum Schritt halten konnte. Dann blieb er plötzlich stehen. „Wir wollen zum Walde hinüber", sagte er. „Hier kann man sein eigenes Wort nicht hören."

Zwischen den Bäumen spürte man kaum noch den Sturm, nur die Kronen ächzten und wogten und streuten gelbes Laub über den weichen Boden.

„Sie sind heute ganz sonderbar, Herr von Boitzenburg", sagte Dina. „Mir scheint es fast, als hätten Sie meine Angelegenheit schon über und . . ."

„Fräulein Dina", fiel ihr der Pilot ins Wort, „da mißverstehen Sie mich durchaus. Ich grüble nur die ganze Zeit darüber nach, wie ich Ihnen erklären soll, was ich beschlossen habe."

Sie lachte. „Ist das solch ein komplizierter Beschluß — oder sind Sie gar schüchtern? Sonst waren Sie nicht gerade auf den Mund gefallen." Das war wieder die alte Dina Heiberding, neckisch und unüberlegt. Werner mußte lächeln.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Liederabend des MGV. „Schlägel u. Eisen", Höntrop.

Es ist still geworden im Wattenscheider Konzertleben. Nach einem erfreulichen Auftakt im Oktober haben wir nun schon seit Wochen eine musiklose Zeit. Man hätte nun annehmen können, daß man das Beginnen der „Schläger und Eisen"-Leute freudig begrüßt hätte und daß der Veranstaltung ein volles Haus beschieden gewesen wäre. Daß dem nicht so war ist eins jener Rätsel, die nur schwer zu lösen sind. Der Verein hatte davon Abstand genommen sogenannte Große Chöre auf die Vortragsfolge zu setzen und sang durchweg unter Schneiders bewährter Stabführung durchweg einfache Volkslieder mit jener schlichten Einfachheit, die gerade den Vortrag des Volksliedes so reizvoll, für den Ausführenden aber auch so schwierig machen. Das Volkslied ist nun einmal Schneiders Stärke, ohne daß ich aber damit seinem sonstigen Gestaltungsvermögen zu nahe treten will. Man hatte als Solisten das Künstlerehepaar Schmidt-Reinecke Dortmund, verpflichtet. Frau Schmidt-Reinecke schlug die Harfe mit einer geradezu verblüffenden virtuosen Technik und bot reizende Werke von Debez und Zabel. Eine eigenartige Klangwirkung ergab das Zusammenspiel vor Harfe und Geige (Herr Schmidt-Reinecke). Zum Schluß bot Herr Schmidt-Reinecke mit seinem Gestaltungsvermögen Werke von Schumann und Wieniawsky. hp.

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Gestern kam aus Bad Königstein, wo der Fabrikant Hermann Schwarz von hier wegen seines Herzleidens zur Kur weilte, die unerwartete Nachricht von seinem plötzlichen Tode. In dem Gestorbenen verliert die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Wattenscheid, ihren zweiten Vorsitzenden. Herr Schwarz war ein allseits beliebter und geachteter Bürger unserer Stadt. (Wg)

Persönliches. Am 9. Dezember kann die Witwe Wilhelmine Spruck, Lindenstraße 41, in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 81. Geburtstag feiern. — Am 5. Dezember wird die Wwe. Ida Rüping geb. Crämer, Todtsfeld 4, ebenso alt. Wir gratulieren. (Wg)

Neue Postkästen in Leithe. Die Reichspost ist bestrebt, es ihren Kunden so angenehm wie möglich zu machen. So hat man in voriger Woche statt des einen Postkastens, der früher am Hause Kröger angebracht war, zwei kleinere angebracht und zwar einen an der Wirtschaft Kampmann und einen an der Wirtschaft Vatter, was sehr begrüßt wird. (S)

Evgl.-Kirchliches. Am 8 Dezember ist Kirchenvisitation in Günnigfeld. Die kirchlichen Vereine und Vereinigungen werden gebeten, am Nachmittage keine eigenen Versammlungen abzuhalten und geschlossen an der um 4 Uhr in der Kirche stattfindenden Gemeindeversammlung teilzunehmen. — Die evgl. Frauenhilfe hat Mittwoch nachmittag um 3 Uhr Nähstunde. — In der Friedenskirche findet am Freitag nachmittag um 6 Uhr der erste Adventgottesdienst statt und zwar in Form eines Lichtbildervortrages. Gezeigt werden die „Gleichnisse Jesu" von Burnand sowie Weihnachtsbilder. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Hausfrauentag

im Rahmen der Licht- und Werbewoche.

Weit über sechshundert Frauen waren gestern der Einladung der Kaufmannschaft in den städtischen Saalbau in Eickel gefolgt, eine drängende Fülle, die den Ablauf der Darbietungen einigermaßen beeinträchtigte. Nach einleitenden Musikstücken des Stadtorchesters Diel hielt Verbandsdirektor Rähre aus Köln einen Vortrag, in dem er auf die Leistungsfähigkeit des Einzelhandels in Wanne-Eickel einging und vor allem die Devise „Kauft am Platze!" erläuterte. Dann folgte ein Kaffeetrinken, bei dem der Humorist Goldeck aus Herne die Frauen bestens unterhielt. Ein Filmvortrag der Maggi-Werke, sowie ein Vortrag der Oetker-Werke, sorgte für einen anregenden Verlauf der Veranstaltung. Heute findet der zweite Vortrag im Kurhaus in Wanne statt. (Ae)

Das Beil als Hiebwaffe. In der Moskampstraße entstand eine Schlägerei. Im Laufe der Auseinandersetzung erhielt der Bergmann P. mit dem Beil einen Hieb über den Kopf, so daß er schwer verletzt zusammenbrach. Die Polizei hat sich der Sache angenommen. (Ae)

Mehr Licht auf den Schulhöfen. Die Gartenbauverwaltung läßt in den letzten Tagen auf einer Reihe von Schulhöfen Bäume fällen, deren Schatten die Lichtverhältnisse in den Klassenräumen beeinträchtigte. Es ist eigentlich schade, daß nach dem Ulmensterben jetzt auch noch auf diese Art der Baumbestand in unserer Stadt zurückgehen muß. (Ae)

Elternabend der evangelischen Südschule in Röllinghausen. Groß war die Zahl der Eltern und Gäste, welche sich gestern abend im festlich geschmückten Saal des Volkshauses eingefunden hatte. Ein Schülerchor unter der Leitung von Lehrer Hegendorf leitete die Feier ein. Rektor Muthmann fand herzliche Worte der Begrüßung. Ein erfreuliches Zeichen der Harmonie zwischen Elternhaus und Schule sei der heutige Abend. Das dreiaktige Märchen „Peterchens Glückfahrt", eine mysteriöse Einstudierung. Mit dem Liede „O du fröhliche" nahm die Feier ihr Ende. (Aę)

Kray.

Verein ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen. Laut Versammlungsbeschluß finden die Monatsversammlungen während des Winterhalbjahrs an jedem dritten Sonntag im Monat, nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal Wwe. Schröer statt, in den Sommermonaten morgens 10 Uhr. (ch)

Der Turnklub Kray (DT.) hatte am Samstag eine Mitgliederversammlung. Nach Erledigung der Formalien wurde beschlossen, am 14. Dezember im Vereinsheim für die aktiven Mitglieder mit ihren Damen einen gemütlichen Abend zu veranstalten. Die neue Regelung wegen der Jugendhalle wurde noch lebhaft besprochen. Nachher hörte man die Uebertragung der Aachener Befreiungsfeier und übermittelte dem Aachener Turnverein schriftliche Glückwünsche. (Ae)

Evangelische Gemeinschaft. Heute abend 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde. (ö)

Vereinigte Kriegervereine. In der Vorstandssitzung wurde beschlossen, das Sommerfest am 5., 6. und 7. Juli zu feiern. Im nächsten Jahre kann der Marineverein sein 25jähriges Jubelfest, welches im kleinen Rahmen schon bedacht wurde, festlich begehen. Die Weihe einer neuen Fahne wird damit verbunden sein; gleichzeitig wird auch die Fahne des Pioniervereins ihre Weihe erhalten. (ch)

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung bei Maul ab. Nach Erledigung der Formalien und zwei Neuaufnahmen wurde beschlossen, für die Landsleute Rudolf Schamp und Johann Neumann das goldene Ehrenabzeichen zu beantragen. Anträge zur Generalversammlung müssen vierzehn Tage vorher dem Vorstand eingereicht werden. Die Weihnachtsfeier wurde auf den 21. Dezember 17 Uhr bei Kesenbörster festgelegt. (h)

Katernberg.

Zechpreller. Sonntag trieb ein junger Mann in verschiedenen Wirtschaften sein Unwesen. In allen Fällen spähte er einen günstigen Moment ab, trank dann schnell ein bis zwei Glas Bier, und verschwand, nachdem er bezahlt hatte, sehr eilig. Leider bemerkten die Kellner zu spät, daß der Gast statt mit 10-Pfennigstücken mit 2-Pfennigstücken bezahlt hatte.

MGV. „Concordia". Sonntag nachmittag im Vereinslokal Schröer Jahreshauptversammlung. (So)

Herbstfest der Kyffhäuserjugend. Im Saale Escher hatten sich zahlreiche Anhänger des Kyffhäuserverbandes eingefunden als Jugendleiter Kautenberg die Begrüßungsansprache hielt. In dem reichhaltigen Programm wechselten gemeinsame Lieder und Darbietungen des Spielmannszuges. (So)

* * *

Die evangelisch-kirchlichen Jugendvereine Essens veranstalteten am Sonntag das traditionelle Jugendfest, an dessen Ausgestaltung sich vor allem der evangelische Jugendverein der Altstadt, das BK. und CVJM. beteiligten. Nach einem Festgottesdienst am Vormittag in der Erlöserkirche, den Pfarrer Frick, Bonn, hielt, fand am Nachmittag in der gleichen Kirche die große Festversammlung statt, die das weite Kirchenrund bis auf den letzten Platz gefüllt sah. Vorträge eines Gesangschores und der Posaunenchöre des Jugendvereins und des christlichen Vereins junger Männer in Verbindung mit gemeinsamem Gesang und einem vom Sprechchor vorgetragenen Psalm leiteten über zu der Ansprache von Pfarrer Becker über das Wort „Wer ist der König der Ehren?" Von weiteren gesanglichen und Orchesterdarbietungen waren die Ansprachen von Pfarrer Dr. Wilkes, Barmen, und Pfarrer Plath, Essen, umrahmt. Schließlich sprach noch Jugendpfarrer Busch, der jetzt anstelle von Pfarrer Weigle die Jugend betreut; weitere Darbietungen des Sprechchores und des Jugendchores rundeten die Feier, die bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ. (Aż)

Collegium musicum. Die Konzerte des Collegium musicum stehen in diesem Winter unter dem Leitmotiv „Kammermusik der Völker". Bei dem zweiten, Donnerstag 20 Uhr, in der Börse stattfindenden Konzert werden Werke italienischer Meister zu Gehör gebracht werden; u. a. eine Violinsonate von Tartini (A. Kosman), Klavierstücke von Scambati, Bossi und Respighi (Erwin Gräwe); das Streichquartett in Cis-moll von Scambati wird von den Herren A. Kosman (Geige), Karl Rudolf Glaser (Geige), Otmar Gerster (Bratsche), Fritz Bühling (Cello) ausgeführt. Den einführenden Vortrag hat Franz Feldens übernommen. Eintrittskarten zu 1,50 RM. in den Buchhandlungen Baedeker, O. Schmemann, Fredebeul & Koenen und im Verkehrsverein.

Gladbeck.

Die Zwecker Frauenhilfe hat ihre Adventfeier am Mittwoch nachmittag 3,30 Uhr im Kirchensaal an der Söllerstraße. Es findet ein Lichtbildervortrag „Kinderweihnachten" statt. Der Eintrittspreis beträgt 75 Pfg., wofür Kaffee und Kuchen verabreicht wird. (W)

Die gemeinsame Veranstaltung des Vaterländischen Frauenvereins und der Frauengruppe des Kolonialkriegerbundes, die am Sonntag im „Westfälischen Hof" stattfand, gestaltete sich nach jeder Richtung hin zu einem vollen Erfolge. Nachmittags war das junge Volk fröhlich beieinander, abends begann dann der „Liebesdienst" der Großen. Allen Kleingläubigen zum Trotz stieg der Besuch der Veranstaltung sehr schnell, sodaß in den Stunden des Hochbetriebes alle Räume besetzt waren. Die Liebhabervorführungen auf der Bühne wurden beifällig aufgenommen, besonders beifällig der von den beiden technischen Lehrerinnen Frl. Huschens und Frl. Schulz in stilvoller Gewandung und mit außerordentlicher Grazie getanzte Wiener Walzer, der wiederholt werden mußte. Tombola, Schnellphoto und „Standesamt" brauchten um ihre Kundschaft nicht verlegen zu sein. (f)

Die evgl. Frauenhilfe Zweckel begeht am Mittwoch ihre Adventfeier. Neben Besprechung von Vereinsangelegenheiten findet ein Lichtbildervortrag statt. Karten für Kaffee und Kuchen sind bei den Vorstandsdamen zu haben. Beginn 3,30 Uhr. Die Weihnachtsfeier für die Alten unsrer Gemeinde findet Mittwoch, den 11. Dezember, statt, wozu alle evangelischen Alten der Gemeinde über 60 Jahre eingeladen sind. Die Namen müssen vorher bei den Bezirksfrauen angegeben werden. (km)

Westerholt.

Straßenbenennung. In letzter Zeit wird die Verkehrs-Marlerstraße an der Zeche Westerholt mit der Marlerstraße in Westerholt verwechselt. Die Marlerstraße, die das Zechengelände Westerholt abgrenzt, gehört nach Buer-Hassel. Die Marlerstraße in Westerholt ist eine kleine Straße, die mit der Heidestraße von der Storksmährstraße ausläuft. Damit man sich nicht irrt und Fahrzeuge sich festfahren, wäre es angebracht, der Marlerstraße offiziell die Bezeichnung Marlerweg oder anders zu geben. Bei Auskunftserteilung in Westerholt gibt man immer die kleine Marlerstraße an und denkt nicht daran, daß durchfahrende Autos usw. die Verkehrs-Marlerstraße meinen. (o)

Marl.

Baumfrevler. Vor etwa acht Wochen erst wurden auf dem Kötterweg in Polsum von angetrunkenen jungen Leuten vier junge Lindenbäume mutwillig durch Abbrechen der Kronen zerstört. Damals gelang es, die Täter zu ermitteln und ihrer Bestrafung zuzuführen. Jetzt sind neuerdings wieder auf dem Kötterweg in der Nähe des Gehöftes Berkel elf junge Straßenbäume mutwilligerweise beschädigt worden. Die Bäume sind auf der nach der Straße zugekehrten Seite mit einem Messer auf eine Länge von etwa 20 Zentimeter entrindet worden. Als Täter kommen wahrscheinlich Jugendliche oder Schulkinder in Frage. Da die beschädigten Bäume sofort von dem Gemeindegärtner in besondere Pflege genommen worden sind, ist zu hoffen, daß sie nicht eingehen werden. Es ist die Pflicht aller, mit zu helfen, daß auch diese Täter ihrer Bestrafung zugeführt werden. Nur dann wird es gelingen, solche sinnlose Freveleien auf ein Mindestmaß zu beschränken. Zweckdienliche Angaben zur Aufklärung dieser Baumschändungen erbittet die Polizeibehörde in Marl. (Ag)

Die Marler Kaninchenzüchter traten am Sonntag im Gemeindegasthaus Winter zu einer Besprechung zusammen, um über den Zusammenschluß sämtlicher Kaninchenzüchtervereine des Amtsverbandes Marl zu beraten. Die Versammlung wurde geleitet vom Ehrenvorsitzenden des Kaninchenzuchtvereins Marl, Severmann. Da die Erschienenen sich ausnahmslos für einen Zusammenschluß aussprachen, wurde zur Gründung geschritten und ein Vorstand gebildet. Demselben gehören an, die Zuchtfreunde Conrad (Marl) als 1. Vorsitzender, Meißner (Marl) als Schriftführer, Legemann (Hüls) als Kassierer, Bockweit (Bertlich) und Samrey (Hüls) als Beisitzer. Der neugebildete Amtsverband will vor allem durch gemeinschaftliche größere Werbeveranstaltungen auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht hinweisen. Darüber hinaus ist auch eine gemeinschaftliche Fleisch- und Fellverwertung in Aussicht genommen. Die erste größere Ausstellung (Verbandsschau) soll im kommenden Frühjahr abgehalten werden. (Hm)

Polsum.

Evangl. Arbeiterverein Bertlich-Polsum. Die Vorstände versammeln sich am Dienstag abend 7,30 Uhr in der Pfarrwohnung zu einer Vorstandssitzung.

Frauenmord in Dortmund.

Unterhaltung mit dem Mörder, der entkam. — Das Küchenmesser als Mordwaife.

Natürlich wieder Gerüchte.

Dortmund, 2. Dezember.

In der Nacht auf Montag gegen drei Uhr ereignete sich hier eine schwere Bluttat. Um diese Zeit wurde in der 2. Kampstraße vor dem Hause 53 die Ehefrau Martha Kiefer mit einer schweren Stichverletzung am Hals tot aufgefunden. Die tödliche Verletzung ist ihr mit einem Küchenfleischmesser beigebracht worden, und zwar mit solcher Wucht, daß das Messer abgebrochen war. Die Kriminalpolizei hat bereits eine Spur aufgenommen und hofft, den Täter in kurzer Zeit zu finden. Es handelt sich bei der Ermordeten um eine Taschendiebin, die der Polizei seit langem bekannt war. Als Täter kommt ein aus Duisburg stammender Mann in Frage, der der Ermordeten Zuhälterdienste leistete. Die Kriminalpolizei, der seine Personalien bekannt sind, fahndet eifrig nach ihm. Man fand die Leiche mit durchschnittener Kehle auf offener Straße auf. Der herbeigeeilte Sohn erkannte seine Mutter sofort wieder. Die Tote stand im Alter von 38 Jahren. Sofort äußerte der Sohn, wie die „R.-W. Z." berichtet, ungefragt:

„Das war kein anderer als Hugo Knelles!"

Dieser soll 35 bis 40 Jahre alt sein und in der Kurfürstenstraße wohnen. Zwei Personen, eine Anwohnerin der 2. Kampstraße und ein Beamter der Dortmunder Wach- und Schließgesellschaft, sind die beiden einzigen Menschen, die den Täter gesehen haben, als er eben vom Tatort flüchtete. Bei der Vernehmung gab der Erwerbslose Kilian an, daß er gegen 3,20 Uhr in der 1. Kampstraße Hilferufe gehört hätte. Er ist der Schallrichtung nachgegangen und hat in der 2. Kampstraße

einen Mann gesehen, der sich eilig entfernt hat.

Diesem Mann ist Kilian bis zum Bahnhof gefolgt und hat ihn auch dort gesprochen. Er ist mit ihm zur Wallgasse gegangen, wo er von dem vermutlichen Täter aufgefordert worden ist, mal nachzusehen, was passiert sei. Er hat sich dahingehend ausgesprochen, daß er

der Frau Kiefer lediglich wegen eines Möbelverkaufs „einen getunkt"

habe. Außerdem erzählte er Kilian, daß er gerade eine Gefängnisstrafe von einem Jahre verbüßt habe. Als Kilian zur Wallgasse, wo der Täter auf ihn warten wollte, zurückkehrte, hat er den der Tat Verdächtigen nicht mehr angetroffen. Die Beschreibung, die Kilian gibt, wonach der Täter einen schwarzen Mantel mit Samtkragen sowie gestreifte Hose getragen hat, deckt sich mit den Wahrnehmungen eines Dienstmädchens Retzlaff.

Entgegen den in der Stadt verbreiteten Gerüchten wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Mord mit den Düsseldorfer Bluttaten in keinem Zusammenhang steht. Die Leiche weist nur einen Stich in den Hals auf.

Eine merkwürdige Verhaftung im Saargebiet.

Saarbrücken, 2. Dez. (Drahtb.)

Die saarländische Polizei und Presse wird alltäglich durch angebliche Briefe des Düsseldorfer Mörders in Atem gehalten. Betrunkene und Geisteskranke geben sich öffentlich als den Mörder aus. Die Aufregung, die in der Bevölkerung vielfach dadurch verursacht wird, hat jetzt zu einer merkwürdigen Verhaftung geführt. Dieser Tage hatte sich ein mittelloser Arbeiter bei der Ortspolizei in Landsweiler eingefunden und um Unterkunft gebeten. Er gab an, aus Hannover zu stammen und bis vor kurzem in Düsseldorf tätig gewesen zu sein. Dem Manne wurde schließlich Arbeit auf einer Saargrube zugewiesen,

jedoch wurde ihm die Tatsache, daß er aus Düsseldorf kam, schließlich zum Verhängnis.

Am Sonnabend morgen wurde er von der Polizei verhaftet. Bei einer Leibesvisitation förderte man zunächst ein Tüchen mit Pfeffer, dann ein Notizbuch zu Tage, worin sich Photographien aus der Legionszeit befanden. Es stellte sich bald heraus, daß er mit den Düsseldorfer Morden nichts zu tun hat, sodaß er nach einiger Zeit entlassen werden konnte.

Wie uns von der Kriminalpolizei noch mitgeteilt wird, handelt es sich bei dem Täter um den schon häufig vorbestraften 49jährigen Anstreicher Hugo Knelles aus Duisburg. Knelles ist 1,73 bis 1,75 Meter groß, trägt nach hinten gekämmtes schwarzes Haar, hat auffallend hervorstehende Backenknochen und als besonderes Merkmal auf der Backe eine zwei Zentimeter breite kreuzförmige Narbe. Der Regierungspräsident hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Ankündigungen.

Vereinigung für Kunst und Wissen. Am Donnerstag, abends 8,15 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums ein Vortrag von Leo Weismantel statt, auf den besonders alle an den Ideen der neuen Erziehung interessierten Kreise hingewiesen werden. Weismantel, der auch als Dichter einen bekannten Namen hat, gilt als einer der stärksten Anreger in der neuen Kunsterziehung, der durch Tagungen und Kurse schon eine weithinreichende Wirkung hat. Noch kürzlich fand eine Tagung in Düsseldorf statt, auf der Weismantel seine Ideen entwickelte. Man darf damit rechnen, daß auch die Lehrer in Gelsenkirchen in großer Zahl dem Vortrag beiwohnen werden. Nichtmitglieder zahlen 1 Mark, Schüler 50 Pfennig.

Die Freunde der Lichtbildkunst Gelsenkirchen halten am Samstag, den 7. Dezember, abends 6 Uhr, im grünen Saal des Gesellenhauses, Theresienstraße 9, eine kleine interne Ausstellung ab. Es ist gelungen, 35 Bilder ausländischer Autoren auf dem Gebiete der Lichtbildkunst zu erhalten.

Verband Preußischer Polizeibeamten Ortsgruppe Gelsenkirchen. Am Mittwoch, den 4. Dezember, um 19 Uhr, findet im Lokale Rütter, Rotthauserstraße 1, eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe statt. 1. Verlesen der Niederschrift der letzten Versammlung. 2. Ausschluß säumiger Mitglieder. 3. Allgemeine Tagesfragen, die die Polizeibeamtenschaft bewegen. (Referent: 1. Vorsitzender des Gaues West, Kriminalkommissar Klingelhöller.) 4. Aussprache zu Punkt 3. 5. Verschiedenes. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Ehrenpflicht.

Gastspiel des Bochumer Operetten-Theaters. Am Freitag, den 6. Dezember, findet ein Gastspiel des beliebten Bochumer Operetten-Theaters im Bahnhofs-Hotel statt. Zur Aufführung gelangt die populäre humorvolle Operette „Die Dollarprinzessin" mit der schwungvollen anheimelnden Musik von Leo Fall. Dieser größte unter den modernen Operetten-Komponisten bezeichnet diese Operetten-Schöpfung als sein bestes Werk. Viele tausend Bühnen und der Spielleiter, Direktor Theo Bachenheimer hat der Aufführung soviel neue Ideen gegeben, daß die Wirkung der „Dollarprinzessin" vielleicht heute stärker ist wie ehemals. Die Titelrolle vertritt Ida Bauer, neben ihr sind beschäftigt in größeren und kleineren Rollen Else Brix, Anny Sperg, Cläre Raub, Paul Haag, Otto Kraatz, Carl Santori, Eugen Schöndorfer, Hans Gewecke und Hans Lampmann. Musikalische Leitung: Kapellmeister Wilhelm Bachenheimer. Tänze: Direktor Theo Bachenheimer. Malerische Entwürfe und Ausführung: Paul Kramer. Kostüme: Theateraussiattungsatelier Friedrich Wüst, Frankfurt-Main. Technische Einrichtung: Fred Seifert und Willi Richter. Der Vorverkauf hat bereits begonnen und sind karten zu Preisen von 1,50 ℳ bis 3,50 ℳ erhältlich im Bahnhofs-Hotel und bei Alsberg.

Filmschau.

Die Tivoli-Lichtspiele spielen bis einschließlich Donnerstag ein großes, hervorragendes Sensationsprogramm, das sich niemand entgehen lassen sollte. Wer ist Manolescu? Er ist der König der Abenteurer und Hochstapler. Die Titelrollen heben: Iwan Mosjukin, Brigitte Helm, Dita Parlo und der bekannte Heinrich George. Im zweiten Hauptfilm sehen wir den berühmten und beliebten Wildwest-Darsteller: Jack Hoxie im Kampfe und Sieg über acht verwegene Banditen, betitelt: „Acht gegen einen!" Ein erbitterter Kampf um den Besitz der Oelfelder. Der dritte Hauptfilm ist ein Spitzenfilm englischer Filmproduktion nach dem gleichnamigen Schauspiel von M. Kennedy und Basil Dean: Die treue Nymphe oder ... die da sterben, wenn sie lieben. Ein mitreißendes Spiel in künstlerischer Vollendung. Das große gutzusammengestellte Beiprogramm ist ebenso erwähnenswert, so daß jedermann auf seine Rechnung kommt. Die Hauskapelle Metschies-Prang illustriert das Programm recht ansprechend.

Ein fahrender Großlautsprecher. Wo die menschliche Stimme nicht mehr ausreicht, muß die Technik helfend eingreifen. Ein Redner z. B. kann sich bei einer Massenversammlung, die aus Tausenden von Menschen besteht, nicht ohne weiteres allen Hörern verständlich machen. Nur die in seiner Nähe Stehenden werden seine Worte gut verstehen. Seitdem aber die Technik Großlautsprecher geschaffen hat, ist es jedem Redner möglich, zu einer großen Menschenmasse nicht nur in Sälen, sondern auch unter freiem Himmel zu sprechen. — Jetzt gibt es sogar schon fahrende Großlautsprecher. Ein solcher erscheint demnächst in unserer Stadt. Dieser von Siem gebaute Lautsprecher ist trichterlos und wird „Riesenblatthaller" genannt — ist auf einem Automobil, das mit beträchtlicher Geschwindigkeit fährt, untergebracht. Außerdem sind im Wagen noch ein Mikrophon

Nur Margarine Rama im Blauband doppelt so gut

Geld schnell u. verschwiegen durch A. Zaage Johannesstr. 16, 1 Min. vom Hbf.

Kapitalien als 1. Hypotheken auf Wohn- und Geschäftshäuser sofort zu vergeben. Schr. Ang. u. G. A. 910 an die Allg. Z.



Sie brauchen neue Schuhe

Unsere großen Läger sind mit den Neueingängen reich gefüllt. Jetzt finden Sie alles, was Sie suchen. Unsere Preise sprechen für sich selber, sie werden immer niedriger, unsere Qualität immer höher.

Herren-Schnürschuh Rindbox, elegante Form, echt gedoppelt **7.90**

Herren-Stiefel Rindbox, kräft. Herbststiefel, echt gedoppelt . **8.90**

Herren-Lackschuh in moderner Form, echt Good Year gedoppelt, besonders billig **10.90**

Herren-Sportstiefel schwarz Kernbox, bester Strapazierstiefel **12.50**

Herren-Halbschuh braun und schwarz Boxcalf und Lacvleder in den neuesten Modellen und Formen, echt Good Year gedoppelt **14.50**

Damen-Spangenschuh, bequeme Form, halbhoher Absatz **5.90**

Damen-Lackspangenschuh in ganz neuen Modellen, auch Kreuzspange **7.90**

Feinfarbg. Damenschuhe aus echtem Kalbleder in vielen Farben, Trotteur- u. L.-XV.-Absatz . . **9.75**

Braun Boxcalf-Damen-Spangenschuh, entzückende neue Trotteurmodelle **12.50**

Elegante Lack- und feinfarb. Damen-Luxusschuhe i. viel. neuen Modellen u. Ausführungen mit L.-XV. und Trotteur-Absatz **12.50**

Kinderstiefel mit Lackbesatz m. feinfar. Einsätzen. Gr. 25-26 5.50 23-24 4.90, 20-22 4.50, 18-20 . . . . **3.90**

Kinder-Lackschuh mit Spange, elegante Form, besonders billig Gr. 31-35 5.90, 27-30 **5.50**

Kinderstiefel Rindbox, kräftiger Schulstiefel für Knaben und Mädchen, Gr. 31-35 5.50, 27-30 **5.25**

Kinderstiefel braun, br. Naturaform, Gr. 20-22 2.90, 18-19 **2.50**

Kinder-Halbschuh die neue, breite amerikanische Form, echt gedoppelt, Gr. 31-35 6.50, 27-30 . . . . . **5.90**

Auch Strümpfe besonders billig u. gut

EDOX-HAUS

BAHNHOFSTRASSE 25 ECKE ARMINSTRASSE

GEBRÜDER GOLDBLUM GELSENKIRCHEN

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Dienstag, 3. Dez., 19,30 b. geg. 23,30 Uhr: Walküre.
Mittwoch, 4. Dez., 15,30 bis n. 17,30 Uhr: Wir fahren zum Weihnachtsmann. 20 bis geg. 22,15 Uhr: Madame Sans Gene.
Donnerst., 5. Dez., 20 bis geg. 23,30 Uhr: Lohengrin.
Freitag, 6. Dez., 20 b. geg. 23 Uhr: Rivalen.
Samstag, 7. Dez., 15,30 b. 17,30 Uhr:: Wir fahren zum Weihnachtsmann. 20 b. geg. 23 Uhr: Zar und Zimmermann
Sonntag, 8. Dez., 15 bis n. 17 Uhr: Wir fahren zum Weihnachtsmann. 19,30 bis n. 22,30 Undine.

Burgwallthеater.

Dienstag, 3. Dez., 20 b. geg. 23 Uhr: Geschloss. Vorstell. f. d. Jugendpflege
Mittwoch, 4. Dez., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Eine einzige Nacht.
Donnerst., 5. Dez., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Eine einzige Nacht.
Freitag, 6. Dez., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die lustige Witwe.
Samstag, 7. Dez., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Eine einzige Nacht.
Sonntag, 8. Dez., 15,30 b. gegen 18 Uhr: Die lustige Witwe. — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Eine einzige Nacht

Speisezimmer
Büfett und Kredenz (echt eiche) innen poliert, selten schön. Modell, RM. 450,— Möbelhaus Lammert Bismarckstraße 204.

zum Besprechen, eine Verstärker- und eine Stromerzeugungsanlage vorhanden. Das Mikrophon kann im Innern des Automobils, in der „Rednerkabine" aufgestellt werden. Will jedoch der Redner draußen auf einer Tribüne sprechen, so stellt man das Mikrophon dort auf. Bespricht nun der Redner das Mikrophon, dann werden zunächst die Sprechströme im angeschlossenen Verstärker verstärkt und dann dem Großlautsprecher zugeleitet. Dieser gibt die Worte kräftig und vor allen Dingen klanggetreu wieder. Die Lautsprecheranlage, die schon eine Stunde nach dem Eintreffen betriebsfertig ist, eignet sich auch zur Wiedergabe von Rundfunkdarbietungen und Schallplattenmusik. Morgen wird auf dem Neumarkt dieser fahrbare Lautsprecher ein Konzert geben.

Städtische Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer.

Morgen, Mittwoch, gastiert das Düsseldorfer Schauspielhaus in der Stadthalle für die Vormietegruppe weiß. Zur Aufführung gelangen zwei Werke des bedeutendsten und volkstümlichsten Dichters Frankreichs, Molière, und zwar die Ballettkomödie „Der Liebhaber als Arzt" und das Lustspiel „Der Misanthrop" Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Cornelie Gebühr, Louise Rainer, Fita Benthoff, Hildegard Kneiß, Maria Alex, Annemarie Jung, Susanne Engelhardt; den Herren: Peter Esser, Eugen Dumont, Walter Michel, Otto Braml, Carlheinz Emmerich, Hermann Greid, Georg Hilbert, Theodor Kigler, August Weber. Beginn 19,30 Uhr. Ende gegen 22,15 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten zu 1, 2, 3 und 4 RM. im städt. Bildungsamt Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer, Zimmer 17, in den Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Am Donnerstag, 3.30 Uhr beginnend, begeht die Gruppe ihre Advents- und Nikolausfeier im Altstadt-Vereinshaus, Vereinsstraße 58. Frauen, die ihre Kinder noch daran teilnehmen lassen wollen, müssen dies bis heute (Dienstag) bei Frau Silla, Schützenstr. 17, anmelden. Jede Frau wird gebeten, ein Kerze mitzubringen, damit der Nachmittag besser ausgestaltet werden kann.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Am Donnerstag im Saale Mühlenstraße 22 um 3,30 Uhr Versammlung. Es wird ein Vortrag gehalten werden. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.

Frauengruppe Schalke der DVP. Morgen, Mittwoch, abends 8,15 Uhr, Probe der Gesangabteilung im Saale Grillostraße 110. Allseitiges und pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Frauengruppe Heßler der DVP. Am Donnerstag findet im Lokal Bonnkamp die Geburtstagsfeier verbunden mit Adventsfeier statt. Stadtverordneter Graumann und Frau Galk werden erscheinen.

Frauengruppe Rothausen der DVP. Am heutigen Dienstag findet bei Schlitt um 4 Uhr die Vollversammlung der Gruppe statt Der Stadtverordnete Reckert (Rotthausen) wird einen Vortrag halten. Anschließend kleinere Nikolausfeier. Zu der Feier haben nur Erwachsene Zutritt.

Jugendgruppe der DVP. Ueckendorf. Zu der morgen, Mittwoch, abends 8,15 Uhr, im Gruppenheim Stens, Bochumerstraße, Ecke Südstraße, stattfindenden Monatsversammlung laden wir mit der Bitte um pünktliches und zahlreiches Erscheinen herzlichst ein. Die außerordentliche Wichtigkeit dieser Versammlung — u. a. sollen unsere Weihnachtsfeier und das im Januar stattfindende Familienfest der Ortsgruppe besprochen werden — erfordert das restlose Erscheinen sämtlicher Mitglieder.

Jugendgruppe Rotthausen der DVP. Zu einer am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Lokale Schlitt stattfindenden Versammlung werden alle jungen Leute Rotthausens, die uns nahestehen und gewillt sind der Jugendgruppe beizutreten, herzlichst eingeladen.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Bulmke-Hüllen. Heute Dienstag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, bei Andre, Ecke Flora- und Margaretenstraße: Advents- und Nikolausfeier. Die Kameradinnen anderer Bezirke sowie Gäste sind herzlichst willkommen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Donnerstag, den 5. Dezember, abends 8,30 Uhr: Bruderkonvent in der Ausstellungshalle, Erscheinen aller Brüder und Jungbrüder Pflicht.

Turnen — Spiel — Sport.

Westdeutschlands Schwimmer tagten in Düsseldorf.

WB Am Sonntag nachmittag fand in Düsseldorf eine Tagung der Werbe- und Jugendleiter der westdeutschen Schwimmvereine des Deutschen Schwimmverbandes statt. Im Beisein der Kreisbehörden begrüßte der Werbewart Loch (Dinslaken) die überaus zahlreich erschienenen Vertreter und Vertreterinnen. Bevor der Kreis-Jugendleiter Mallin (Aachen) einen Vortrag über „Neue Wege in der Jugendpflege" hielt, wurde die Errichtung einer Pressezentrale beschlossen. In aller Kürze wird die amtliche Kreispressestelle die in Düsseldorf errichtet ist, ihre Arbeiten aufnehmen. Der Vortrag des Kreisjugendleiters löste eine rege Aussprache aus. Besonders interessante Ausführungen machte der Geschäftsführer des Jugendherbergsverbandes, Gau Sauerland, Kochskemper (Iserlohn). Die vom DSV. eingerichteten Kurse für Jugendführer will der Kreis Westdeutschland in Zukunft in seinem eigenen Verbandsgebiet durchführen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die finanziellen Mittel, die dem Verband für Kurse für Jugendpflege zur Verfügung stehen, für den Kreis Westdeutschland anzufordern, um die Lehrgänge im Kreisgebiet unter sachlicher Leitung durchführen zu können. Man kam zu der Einsicht, daß solche Tagungen wie die letzte in Düsseldorf ersprießliche Arbeit leisten und beschloß, jährlich zwei Kreistagungen abzuhalten, von denen die nächste wieder in Düsseldorf und die folgende in Köln durchgeführt werden soll. Die jetzige Tagung verlief reibungslos und stand auf einem beachtlich hohen Niveau.

Vereinsnachrichten.

Aj. FC. Gelsenkirchen-Schalke 04 e. V. Am Mittwoch, den 11. Dezember, findet im Vereinsheim Restaurant Thiemeyer am Schalker Markt, abends 8 Uhr, ein Filmabend statt. Es werden die Filme: Königa Fußball und Film-Fußball vorgeführt. Den Vortrag dazu hat Herr Sportlehrer Otto übernommen. Die Mitglieder des Vereins sind zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist für Mitglieder frei. Als Ausweis ist die Mitgliedskarte mitzubringen.

Pferdesport.

Enghien.

1. Rennen: 1. A. Paris Albaritz (A. Kalley), 2. La Fortune 2, 3. Fils du Vent. Tot.: 44, 18, 35, 14:10. Ferner: Taiaut, Euphonie, Albornoz, Frise, Poulet, Etoupe, Becassine Lodge. 2—2 Lg.

2. Rennen: 1. M. de Rivauds Forspertius (A. Renard), 2. Pavor Pourpre, 3. Aquilon 3. Tot.: 35, 19, 20, 30:10. Ferner: Le Paillon, Dinardais, Termini, Picaillon, Sire d'Ecouen, Garonne, Koenigsmark 2. Reine des Tireurs, La Solitaire, Cousino. 3—1 Lg.

3. Rennen: 1. B. Nautons Galvaudeur (Lescault), 2. Charleston, 3. Galantuomo. Tot.: 128, 34, 16, 48:10. Ferner: Fastueuse Onst, Evolien, Baisse a la Cour, Olive Vierge, Achille, Princesse Mad, Sultane XVII, Petit Luc, Dorade, Prada, Arnaga, Beau Page, Prince Gallahad, Savoie d'Or. 1—5 Lg.

4. Rennen: 1. H. Spoerrys Laerte (H. Hartweld), 2. Safaquin, 3. Domino. Tot.: 169, 44, 21:10. Ferner: Le Sylphe, Knightood. ¼—½ Lg.

5. Rennen: 1. Cte. de Beaurepaires Le Nacht (H. Cames), 2. Refere, 3. Calumet. Tot.: 42, 20, 18:10. Ferner: Prince, Altier. 4—2 Lg.

6. Rennen: 1. O. de Rivauds Legendaire (A. Kalley), 2. Saint Bernhard, 3. Le Gouverneur. Tot.: 37 16, 13, 18:10. Ferner: Bellnaire, Cesareen, Le Canderquet, Aldrim, Golden Shield. 3—Kopf.



Grosse Preisermässigung

Möbel kaufen Sie jetzt viel billiger!

bedingt die geplante Aufgabe unseres Geschäftslokals Vereinsstr. 30/32

Den später notwendigen Umzug wollen wir durch einen jetzt veranstalteten

Billigkeits-Verkauf

in guten Möbeln u. Wohnungs-Einrichtungen vereinfachen.

Selten kaufen Sie so günstig darum sei jetzt Ihr erster Gedanke, beim Möbel-Einkauf die grössten Vorteile auszunutzen bei

Salzhauer

GELSENKIRCHEN Vereinsstr. 30-32

Ein Blick in die Großkokerei Alma.

800 000 Kubikmeter tägliche Gaserzeugung. – 126 Koksöfen verschlingen täglich 2500 Tonnen Kohlen. – 2000 Tonnen tägliche Kokserzeugung.

Eine Besichtigung durch den DHV.

Die Ortsgruppe Gelsenkirchen im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband veranstaltete am Sonntag mit freundlicher Erlaubnis der Direktion der Vereinigte Stahlwerke eine Besichtigung der neuen Großkokerei Alma. — In der Eingangshalle des Werkes gab Betriebsführer Baer den Teilnehmern zunächst an Hand eines Lageplanes eine Gesamtübersicht über die Anlage und über den Produktionsverlauf, woran sich dann die eigentliche Besichtigung anschloß. Wegen der außerordentlich starken Beteiligung mußte die Führung, die liebenswürdiger Weise die Herren Betriebsführer Baer und Schüler übernommen hatten, in zwei Gruppen durchgeführt werden. Frappierend wirkt beim Betreten des Werkplatzes zunächst die peinliche Sauberkeit und man kann sagen, Gepflegtheit der ganzen Anlage. Gewaltige Flächen, mit feinem Koksgruß geebnet, sauber gehackt, geben in Verbindung mit der eigenartigen Industrie-Architektonik der Gebäude das für das Auge harmonische und schöne Bild eines modernen Werkes.

Die Kokerei besitzt 126 Koksöfen,

die in zwei Batterien von je 63 Oefen den Mittelpunkt der Anlage einnehmen, getrennt durch den gewaltigen Kohlenturm, der nach beiden Seiten hin die Batterien aus seinem unerschöpflichen Bauche speist. Täglich 2500 Tonnen Kohlen werden zur Verarbeitung gebraucht, die von den Zechen Pluto und Alma mittels eigener Selbstentladewagen angeliefert werden. Ein Handgriff und der gesamte Wageninhalt verschwindet in unterirdischen Gruben, wo Laufbänder die Kohle nach dem eben erwähnten Kohlenturm bringen.

Eine besondere Füllmaschine

entnimmt dann diesem Bunker die Kohle und fährt oberhalb der Batterie bis zu der Ofenkammer, die gerade leer geworden ist. Wiederum ein Hebelgriff und durch 5 Füllöcher strömt die Kohle in die Kammer, um bei einer Temperatur von 1300 Grad innerhalb ungefähr 16 Stunden zu destillieren. Dann drücken gewaltige Maschinen den glühenden Inhalt des Ofens in einen korbartigen, schrägen Eisenwagen, der unter den Löschturm fährt. In wenigen Sekunden ist die Glutmasse zu fertigem Koks abgelöscht. Neue Transportbänder bringen ihn zur Sortiererei, die den Grobkoks für die Hochöfen und den kleineren Koks für den Hausbrandbedarf aussondern. 2000 Tonnen Koks verlassen auf diese Weise täglich das riesige Werk. In gewaltigen Leitungen wird das zweite Rohprodukt der Kokerei — das Gas — von den Batterien abgesogen. Anfänglich mit einer Temperatur von 400 Grad, wird es während des Laufes bereits auf 100 Grad abgekühlt, um dann in besonderen

Gaskühlern auf 25 Grad herabgekühlt

zu werden. Dabei entfällt auch bereits das erste wertvolle Nebenprodukt — Teer —, der sich in Gruben sammelt und von dort in Waggons gepumpt, zur Teerfabrik weitertransportiert wird. Das gekühlte Gas wird nunmehr in hohen Eisenzylindern durch ein Wasserbad hindurchgedrückt. Das Wasser nimmt dem Gas das Ammoniak heraus und geht als Ammoniakwasser in die Ammoniakfabrik. Dort wird es wieder destilliert und in sogenannten Ammoniakfättigern in Verbindung mit Schwefelsäure in schwefelsaures Ammoniak, dem bekannten landwirtschaftlichen Düngemittel, umgesetzt, wovon täglich 30 Tonnen hergestellt werden. In dem vom Ammoniak befreiten Gas ist jetzt noch ein zweiter wertvoller Stoff enthalten, der ebenfalls in hohen Eisenbehältern ausgewaschen wird — Benzol. Das Gas wird durch ein Teerölbad geleitet. Teeröl hat die Eigenschaft, Benzol aufzunehmen und bei nachfolgender Erwärmung wieder abzugeben. Die Benzoldämpfe werden dann in Kühlern gekühlt, und die Flüssigkeit ist das sogenannte Rohbenzol, dessen weitere Reinigung auf der Zeche Holland erfolgt. Das Gas selbst soll in einer im Bau befindlichen Anlage auch noch von Schwefel befreit werden, und ist dann für Leucht- und Industriezwecke geeignet. Zurzeit wird das Gas durch gewaltige Kompressoren komprimiert und dann in die

Ferngasleitungen,

die heute von der Kokerei Alma bereits bis Duisburg bedient werden, gedrückt. 45 Prozent des erzeugten Gases werden für die Beheizung der Koksofenbatterien benötigt, ein weiterer Teil dient der Versorgung des Leuchtgasbedarfes der Städte Gelsenkirchen und Wattenscheid.

Rund 800 000 Kubikmeter Gas tägliche Erzeugung

auf Kokerei Alma — diese Zahl verstärkte den Eindruck des Gesehenen, daß diese Kokereianlage heute nicht nur eine der größten, sondern auch der modernsten ihrer Art überhaupt ist. Was aber alle Teilnehmer in Erstaunen setzte, war die Beobachtung, daß zur Bedienung des ganzen Riesenwerkes kaum hier und dort ein Arbeiter gesehen wurde. Alles war in Bewegung — und alles unabhängig von Menschenhand und menschlicher Bedienung. Wo in alten Anlagen früher Hunderte von Arbeitern für eine bestimmte Teilarbeit notwendig waren, bedienen heute 10 bis 15 Menschen in drei Schichten die dafür geschaffenen Maschinen und leisten weitaus mehr als jene. Die Einfachheit der Produktionsanlage bezüglich des Arbeitsganges, der fast vollkommen mechanische Ablauf, die klaren Linien der Bauten — das war für die Teilnehmer nicht nur ein verblüffender, sondern auch ein erhebender, gewaltiger Eindruck.

Mit einem Blick in das Laboratorium,

in dem täglich die Erzeugnisse einer chemischen Kontrolle unterzogen werden, war dann der Rundgang beendet. Der Vertrauensmann der Ortsgruppe, Herr Thierfeldt, konnte den beiden Herren, die in so freundlicher Weise die Führung übernommen hatten, den wirklich lebhaften Dank der Teilnehmer aussprechen, denen die Besichtigung eine außerordentliche Bereicherung ihres Wissens darstellte.

Wissen Sie schon?

Bei Ausgrabungen in Kalifornien sind Perlen gefunden worden, deren Alter von Sachverständigen auf 25 Millionen Jahre geschätzt wird. Ihre chemische Zusammensetzung beweist, daß sie unseren heutigen Perlen völlig gleich sind, und zweifellos auch von einem Weichtier, ähnlich unserer Perlenauster, abstammen. Diese Perlen haben trotz ihres hohen Alters noch heute einen matten Glanz. Aehnliche Perlen sind bisher nur einmal in England und in Texas gefunden worden.

*

Daß der Mensch nicht nur Lungen-, sondern in ebenso großem Maße auch Hautatmer ist, geht daraus hervor, daß der Tod eintritt, sobald dreiviertel der Haut aus irgendwelchen Gründen nicht mehr atmungsfähig sind. Beispielsweise sind Verbrennungen gerade aus diesem Grunde besonders gefürchtet. Aber auch Bestreichungen der Haut mit luftundurchlässigen Stoffen, wie zum Beispiel Teer, führen ganz rasch den Tod herbei, da der Mensch gewissermaßen wegen Luftmangel einerseits und mangelnder Stickstoffentwicklung andererseits erstickt.

*

Wie gemeldet, beginnt in Tokio jetzt die Weltingenieurtagung, mit der eine Teilsitzung der Weltkrafttagung verbunden ist, die im Juni 1930 als Vollversammlung in Berlin stattfindet. Mit dieser Veranstaltung, die vom Japanischen Ingenieurverband geleitet wird, tritt der Ferne Osten erstmalig in die Reihe der Gastgeber ein. Auf Grund der vorliegenden Anmeldungen aus allen Ländern, unter denen Deutschland mit 32 Vertretern an vierter Stelle steht.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙ **Berlin, 2. Dez.** (Drahtb.)

Die Börse bot am heutigen Wochenbeginn das übliche ruhige Bild. Die Tendenz war aber gut behauptet, teilweise sogar leicht befestigt. Das namentlich für Reichsbankanteile hervortretende Auslandsinteresse zusammen mit festeren Londoner Kursmeldungen, regte an und veranlaßte die Spekulation später zu einigen Rück- und Meinungskäufen. Auch die neue Kohlenpreiserhöhung in England um 1 Schilling pro Tonne stimulierte für Montanwerte, was jedoch in den ersten Kursen noch nicht zum Ausdruck kam. Die Stimmung war weiter zuversichtlich, da die Wochenberichte der großen Berliner Blätter auf einen optimistischen Ton abgestimmt waren, und man allgemein der Ansicht ist, daß die augenblicklichen Kurse wohl keine weitere Korrektur nach unten erfahren werden. So blieben Gerüchte über weitere Insolvenzen in der Provinz, die an und für sich für den Berliner Platz auch bedeutungsvoll sind, kaum beachtet, dagegen bildeten die neuen Kreditverhandlungen des Reiches zur Bereitstellung eines größeren Betrages zum Jahresultimo den Gegenstand vielfacher Erörterungen. Schließlich nahm man mit Befriedigung von der leichten Entspannung am kurzfristigen Geldmarkt Kenntnis. Stärker angeboten waren allein Kunstseidewerte, vor allem Bemberg. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 7½ bis 10½, teilweise auch darunter zu haben. Monatsgeld erforderte 8½ bis 10 Prozent. Am Devisenmarkt waren die letzten Sätze kaum verändert.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 19 Dollar 29 Cents (19,41).

Produktenbörsen.

Getreide- und Warenbörse Essen.

(Preise verstehen sich für 100 kg waggonfrei Essen.)

Ausländischer Weizen 27½–30½, Ausländischer Roggen 24¾–25¾. Ausländischer Hafer 21—22, Ausländische Gerste 18—19, Plata-Mais 19—19½, Plata Cinquantino-Mais 21¼—22, Weizenbäckermehl 38½ bis 38¾, 70iges Roggenmehl 32—32¼, Weizenkleie 11—13, Weizenbollmehl 12—13½, Roggenkleie 10½—11, Trockenschnitzel 15½, Steffenszuckerschnitzel 18½ bis 19.

Duisburger Produktenbörse.

(Preise per 100 kg in RM, für Kartoffeln per 50 kg, frei Waggon Duisburg.)

Pom. u. schles. Hafer 22, Ausländischer Roggen 24—25½, Ausländischer Hafer 20½—22, Gerste 18 bis 19, La Plata-Mais 18½, Cinquantino-Mais 21, Bäckermehl, Grundpreis 38¼—38¾, Weizenmehl, inländisch 31½—32, Weizenkleie 10½—13½, Weizenbollmehl 11¼—12½, Roggenkleie 10—11½, Steffens Zuckerschnitzel 17½.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage im Bezirk der niederrheinischen Industrie- und Handels-**Kammern im Monat November.** Die Gesamtlage der Wirtschaft des Kammerbezirks hat sich in der Berichtszeit selbst unter Berücksichtigung der üblichen saisonmäßigen Abschwächungen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, weiterhin verschlechtert. Der Grund für die Verschlechterung der Wirtschaftslage liegt in erster Linie in der Kapitalarmut der Wirtschaft, die an der bedenklich steigenden Zahl der Zahlungseinstellungen und der Zusammenbrüche altangesehener Betriebe in fast allen Zweigen der Industrie besonders deutlich erkennbar ist. Im Bergbau war die Geschäftslage uneinheitlich. Teils war die Beschäftigung und der Eingang an Aufträgen besser als im vergangenen Monat, teils lagen die Verhältnisse bei rückläufigem Absatz unverändert. Es mußten wiederum einige Feierschichten eingelegt werden. Die Abrufe von Nußkohlen für den Oberrhein ließen daher im allgemeinen zu wünschen übrig. Die Nachfrage nach Bunkerkohlen war dafür auf der anderen Seite als recht lebhaft zu bezeichnen. Auch das Koksgeschäft konnte bei einigen Werken befriedigen, wenn auch nach mehreren Sorten weniger stark gefragt wurde. Das Hausbrandgeschäft setzte infolge der milden Witterung noch immer nicht in wünschenswertem Umfange ein. Die Abnahme von Nebenprodukten war teilweise mit Ausnahme von Ammoniak regelmäßig, doch liegen auch hier die Verhältnisse bei den einzelnen Zechen recht verschieden. Die Gesamtlage der Großeisenindustrie wies im allgemeinen gegenüber dem Vormonat keine Besserung auf.

Viehmärkte.

Essen, 2. Dez. Es waren aufgetrieben: 592 Großvieh, 40 Ochsen, 122 Bullen, 284 Kühe, 86 Färsen, 60 Fresser, 671 Kälber, 71 Schafe, 4467 Schweine. Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—65, b) 54—58, c) 45—50; Bullen: a) 55—58, b) 50—54, c) 45—48; Kühe: a) 50—55, b) 46—48, c) 38—44, d) 28—34; Färsen: a) 56—60, b) 50—54, c) 42—47; Fresser: a) 38—44; Kälber: a) 95—120, b) 80—90, c) 65—78, d) 48—60; Schafe: a) 52—56, b) 45—56, c) 38—42; Schweine: a) 70—74, b) 72—74, c) 70—74, d) 68—72, e) 64—68, Sauen 62—66. Marktverlauf: Großvieh und Schweine schleppend, Ueberstand, Kälber und Schafe mittel.

Dortmund, 2. Dez. Es waren aufgetrieben: 1012 Großvieh, 477 Kälber, 78 Schafe, 3161 Schweine. Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—63, b) 55—58, c) 50—53, d) 45—48, e) 38—43; Bullen: a) 58—60, b) 53—57, c) 47—51, d) 40—45; Kühe: a) 51—54, b) 46—49, c) 39—44, d) 25—38; Färsen: a) 59—61, b) 52—58, c) 45—50; Kälber: a) 88—92, b) 70—87, c) 55—69; Schafe: a) 50—55, b) 45—59; Schweine: a) 69—72, b) 70—73, c) 70—72, d) 69—70, e) 64—67, f) 61—63, Sauen 60—69. Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber gut, Schafe mittel, Schweine schlecht.

Elberfeld, 2. Dez. Es waren aufgetrieben: 772 Großvieh, 229 Ochsen, 54 Bullen, 244 Kühe, 154 Färsen, 99 Fresser, 473 Kälber, 15 Schafe, 2332 Schweine. Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 62—64, b) 56—60, c) 45—54; Bullen: a) 54—56, b) 48—52, Kühe: a) 50—53, b) 44—48, c) 30—40, d) 20—28; Färsen: a) 58—60, b) 50—56, c) 40—48; Fresser: a) 40—45; Kälber: a) 80—85, b) 70—78, c) 45—65; Schweine: a) 72—75, b) 72—75, c) 72—75, d) 72—75, e) 69—71, Sauen 60—67. Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine schlecht.

Köln, 2. Dez. Es waren aufgetrieben: 1136 Großvieh, 357 Ochsen, 92 Bullen, 577 Kühe, 70 Färsen, 60 Fresser, 982 Kälber, 175 Schafe, 5590 Schweine. Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—62, b) 50—55, c) 52—56, d) 40—45; Bullen: a) 53—57, b) 48—52, c) 44—47; Kühe: a) 50—54 b) 44—48, c) 32—40, d) 25—30; Färsen: a) 54—58, b) 47—52, c) 42—45; Fresser: a) 44—52; Kälber: a) 95—115, b) 85—90, c) 75—83, d) 60—72; Schafe: a) 51—55, b) 42—46; Schweine: a) 70—75, b) 70—75, c) 70—75, d) 67—73, Sauen 60—65. Marktverlauf: Großvieh, beste Tiere, auch noch höher bezahlt, langsam, voraussichtlich nicht ganz geräumt, Schafe ruhig, Schweine schleppend.

Volkswirtschaftliche Bücherreihe.

Reparations-Sabotage durch die Weltwirtschaft von Dr. Walter Mahlberg, o. Professor an der Universität Freiburg. Geheftet Mk. 4,80. — Die Schrift kommt im rechten Augenblick. Noch vor kurzem hätte man ihren Ergebnissen skeptisch gegenübergestanden, aber seit man in breiter Oeffentlichkeit zu erkennen beginnt, daß die bisherigen Reparationen nur aus Auslandsanleihen bezahlt worden sind, wird man mit großer Spannung eine Arbeit studieren, die zu dem Ergebnis kommt, daß Bartransfer wie Sachlieferungen in Wirklichkeit, also weltwirtschaftlich betrachtet, eine Fiktion sind. Der Verfasser, der durch zahlreiche Forschungen über den internationalen Zahlungsverkehr und über die Goldmarkrechnung in Inflationszeiten bekannt ist, beweist volkswirtschaftlich und privatwirtschaftlich, daß und wie die Reparation lediglich zu einer starken Kapitalsbeteiligung des Auslandes in Deutschland, zu einer täglichen Ueberfremdung von 7,8 Millionen Mark führt, und daß der Gedanke der Tilgungs- oder Rückzahlungsnotwendigkeit solcher Kakitalbeteiligung vom Standpunkt des ganzen Landes aus gesehen ein Denkfehler ist. — Im zweiten Hauptteil wird dargelegt, wie die Reparationsabsichten der Entente durch den von ihr nicht beachteten Mechanismus der Weltwirtschaft sabotiert werden. In einem umfangreichen Schlußkapitel entwickelt der Verfasser, welche Folgen sich aus dem weltwirtschaftlichen Charakter der Reparationen für Organisation und Formen des Geld- und Kapitalmarkts ergeben und weiterhin notwendig sind. Hier setzt die praktische Arbeit ein, um die Folgen der Reparationszahlung so wenig schädlich wie möglich zu gestalten. Der Verfasser bezeichnet es als den unmittelbaren Zweck seiner zweifellos Aufsehen erregenden Untersuchung, alle beteiligten Praktiker und Wissenschaftler der vernunftgemäßen Lösung aufzurufen.

Der Kampf um und gegen das russische Erdöl. Von Dr. W. Mautner (Amsterdam). Preis Mk. 7,50. Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung Wien—Leipzig. Die Schrift bemüht sich, so sehr es nur möglich war, um eine Art „aktenmäßiger" Darstellung der Großkonzerne beim Kampf um das Oel und läßt diesen weitgehend selbst das Wort. Sie kommentiert hie und da, stellt bisweilen Worten Taten und Taten Worte gegenüber, aber polemisiert niemals. Werturteile zu fällen, erschien nicht als ihre Aufgabe.

Neue Wege und Ziele des nationalen Betriebsrates. Entsprechend seinen Bestrebungen und Forderungen weist „Der Deutsche Arbeiter", Verband nationaler Arbeitnehmer Deutschlands in dem aus seinem Geiste in seiner Arbeit hervorgegangenen Büchlein die Wege, die in Zukunft gegangen werden müssen, wenn das Betriebsrätegesetz überhaupt seinen Zweck erfüllen und seinem wahren Sinn gemäß erfüllt werden soll.

Irrwege der deutschen Sozialpolitik und der Weg zur sozialen Freiheit. Von Gustav Hartz. Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin. Ganzleinen 4,50 Mk. Der Verfasser, ein ehemaliger Gewerkschafter, übt scharfe Kritik an der modernen Sozialpolitik, die er nicht mehr als eine Förderung, sondern als eine Behinderung der sozialen Aufwärtsentwicklung der Arbeitnehmerschaft sieht. Das Werk zeichnet sich vor allen anderen verwandten dadurch, aus, daß es sich nicht auf die Kritik beschränkt, sondern praktisch durchführbare Vorschläge zur Besserung macht. Der Verfasser geht von dem Grundgedanken aus: „Die Besitzlosigkeit der Massen hat die sozialen Spannungen herbeigeführt und nur das Gegenteil kann sie mildern." Alle Sozialpolitik hat sich dem Gedanken unterzuordnen, die Arbeitnehmer wieder zu Kapitalsbesitzern zu machen. Das Buch rollt die Grundfragen für eine völlige soziale und innenpolitische Neuordnung unseres Volkes auf.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		2. Dezember		29. November	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,400	168,740	168,360	168,700
Dänemark	100 Kronen	111,890	112,110	111,880	112,100
Schweden	100 Kronen	112,270	112,490	112,250	112,490
Norwegen	100 Kronen	111,840	112,060	111,790	112,470
Schweiz	100 Franken	81,020	81,180	81,020	81,180
England	1 Pfd. Sterl.	20,365	20,405	20,356	20,396
Frankreich	100 Franken	16,449	16,489	16,435	16,475
Amerika	1 Dollar	4,1735	4,1825	4,1725	4,1805
Italien	100 Lire	21,845	21,885	21,845	21,885
Belgien	100 Franken	58,390	58,500	58,365	58,485
Oesterreich	100 Schilling	58,740	58,860	58,725	58,845
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,726	1,730	1,726	1,730

Essener Börsen-Tendenz

Die Börse der neuen Woche eröffnete in fester Haltung. Der Terminmarkt war gleichfalls allgemein freundlicher. Für Montanwerte waren anfangs die Kurse wenig verändert und danach Kursbesserungen von ½—1½ zu beobachten.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 2. Dezember 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	101,00	99,87
Hamburg Süd	–	166,00
Nordd. Lloyd	98,50	99,00

Bank-Aktien

Banken. Werte	129,25	128,25
Bank für Brauindustr.	140,00	138,00
Barmer Bank	117,75	115,75
Barmer Kreditanst.	27,75	–
Berliner Handelsges.	174,00	172,00
Bach.-Geis.Straßenb.	100,00	–
Commerz Privatbank	153,75	151,00
Darmstädter Bank	233,50	232,00
Deutsche Bank	147,75	147,75
Disconto Komm.	147,75	147,75
Dresdner Bank	146,00	145,00
Hamb. Hypoth.-Bank	128,00	126,50
Reichsbank Mk	262,50	260,25

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	212,75	212,00
Dortmund. Ritterbräu	258,00	255,00
Dortmunder Union	226,50	226,00
Glückauf Gelsenk.	132,50	133,00
Schlegel Scharpens	172,50	171,00
Schaltheiß Patzenh.	280,50	274,75
Wicküler Küp	204,00	212,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	112,25	112,50
Adlerwerke	–	–
Alexanderwerke	34,00	35,00
A. E. G.	156,00	157,00
Augsburg-Nürnberg	79,00	78,50
Balcke Masch.	118,00	118,00
Baroper Walz	61,50	–
Basalt	32,00	30,25
Bemberg	193,00	190,00
Bergmann	200,00	197,00
Berger Julius	289,00	285,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	68,75	66,25
Bielefeld Mec.	–	–
Böperder Walz.	55,00	54,50
Braunkohlen Brikett	147,50	147,00
Braunschw. Kohlen	226,00	228,50
Braunschw. Jute	127,50	127,00
Braunschw. Maschn.	–	–
Bremer Vulkan	114,50	112,00
Buderus	62,12	63,00
Busch Lüdenscheid	–	–
Büttnerwerke	–	–
Chem. Buckau	95,00	95,00
Chem. Heyden	58,00	59,00
Chem. Ind. Celsenk.	62,50	62,50
Conti Caoutch	141,50	139,00
Daimler Motor	38,50	37,75
Deutsche Conti-Gas	157,50	155,12
Deutsch Babcock	117,50	117,00
Deutsch Erdöl	94,75	91,50
Dtsch. Kabelwerke	52,00	53,00
Dtsch. Maschinen	39,50	41,00
Dtsch. Reichsbahn	82,00	86,00
Dtsch. Schachtbau	91,00	90,00
Doloritwerke	32,50	32,00
Düsseld. Eisenhütte	60,25	60,25
Düsseld. Kammgarn	72,00	72,00
Düsseld. Maschinen	–	–
Dynamit Nobel	60,00	61,25
Eintr. Braunkohlen	135,00	135,00
Elektr. Lieferungen	154,00	155,50
Elektr. Licht u. Kraft	165,00	164,00
Eschw. Be	196,50	97,50
Essener Steinkohlen	126,00	124,50
Fahlberg-List	70,25	70,00
I. G. Farbenindustrie	171,00	170,25
Felten u. Guile	111,75	109,25
Friedrichshütte	150,00	149,75
Gaggenauer Eisen	–	–
Gelsenk. Berg	124,25	121,75
Germania P. C.	178,50	177,00
Gerresheim Gl.	106,25	106,00
Ges. f. elektr. Unterm.	158,00	158,00
Glasmanuf. Schalke	169,00	169,00
Goldschmidt	67,12	61,00
Gritzner Masch.	–	45,00
Hamburg Elektr.	126,25	125,50
Hammersen	124,00	124,00
Hann. Maschin.	32,00	34,50
Hansa Dampfsch.	142,50	145,00
Harpener Berg	129,60	127,00
Hartmann Sächs.	–	–
Hein. Lehmann	80,00	80,00
Hilgers Verzin	62,25	61,50
Hirsch Kupfer	114,00	115,50
Hösch Eisen	110,50	106,75
Hoffmann Stärke	68,50	67,75
Hohenlohe	81,50	81,00
Holzmann Ph.	81,50	–
Horch & Co.	68,00	68,00
Hotel Disch	–	–
Hüttenw. Keyser	143,00	143,00
Ilse Berg	209,00	209,00
Kaliw. Aschers	181,00	177,00
Klöckner-Werke	90,75	82,37
König Wilh.	212,00	215,00
Königs St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	107,75	103,50
Kreffl W.	94,00	94,00
Kronprinz Metall	36,00	36,87
Köppersbusch	138,00	140,25
Kyffhäuserhütte	33,00	38,00
Lahmeyer & C.	152,25	155,50
Laurahütte	52,25	52,12
Lindes Eism.	152,75	152,75
L. Loewe	158,75	155,50
Lüdenscheid Metall	65,00	65,12
Magd. Berg P. M.	62,00	62,00
Masch. Buckau	113,00	114,00
Mannesmann-Röhren	91,87	90,00
Motoren Deutz	65,00	65,50
Nordd. Eisenw.	102,00	104,00
Nordd. Wolle	163,25	160,00
Nordd. Kabel P. M.	128,00	128,00
Oberschl. Kokswerk	14,87	93,62
Ostwerke	210,75	214,00
Cecking Stahl	22,50	23,50
Orenstein & Koppel	70,75	70,50
Peipers & Cie.	90,00	90,00
Pinsch Julius	–	–
Phönix Braunkohlen	67,00	67,12
Phönix Berg	100,50	96,50
Rhein. Chamotte	53,00	53,00
Rhein. Elektri.	142,50	141,87
Riebeck Montan	100,00	101,50
Roddergrube	720,00	720,00
Reisholz Papierfabs.	–	–
Rhein. Braunkohlen	240,00	237,50
R. W. E.	194,00	193,25
Rhe'natahl	182,87	51,00
Rhein.-Westf. Kalk	100,00	100,00
Rütgerswerke	70,12	–
Sachsenwerk	96,00	96,00
Salzdetfurth	304,00	300,50
Stollwerck	108,75	110,00
Stolberger Zink	100,00	101,50
Schuckert El.	178,00	177,00
Schwelmer Eisen	140,00	140,00
Siegen-Solinger Guß	6,75	5,00
Siemens Glas	117,00	118,00
Siemens Halske	228,87	278,00
Ver. Gothania	103,00	104,00
Ver. Portl. Zement	185,00	186,00
Verein. Stahlwerke	103,50	101,00
Ver. Stahl v. d. Z.	162,50	162,50
Ver. Dtsch. Nickel	149,25	148,00
Ver. Glanzstoff	167,00	171,00
Wanderer-Werke	48,0	45,50
Warsteiner Gr.	122,00	122,00
Wasserwerk Gelsenk.	122,50	122,12
Westd. Hand G.	52,00	53,50
Westeregeln Alkali	188,00	187,00
Westf. Dinnendahl	–	–
Westf. Drahtl	84,00	83,25
Westf. Kupfer	48,50	46,25
Wicking Portl.	105,00	104,25
Wittener Guß	–	–
Zellstoff Waldhof	177,25	174,00

Essener Wertpapierbörse 2. Dezember 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	–
Blankenburg	–	–
Caroline	2600	–
Carolus Magnus	7200	7600
ver. Constantin d. Gr.	7700	8200
Deutschland	210	225
Ewald	17500	19250
Gottessegen	2500	–
Graf Schwerin	2400	2800
Heinrich	5900	6300
Joh. Duisselburg	–	1500
König Ludwig	33000	36000
Langenbrahm	15750	–
b) Braunkohle		
Brackdert Nietleben	1400	1800
Glimmerode	–	–
Gute Hoffnung	3400	3600
Leonhardt	9800	10500
Michel	10500	12000
Vesta	5250	5600
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	–	–
d) Kali		
Beienrode	2600	2700
Burbach	8000	8500
Carlshall	–	–
Desdemona	–	–
Güntershall	–	–
Hildesia	–	–
Hohenfels	–	–
Neustaßfurt	–	–
Salzmünden	–	–
Siegfried I u. II	11800	12500
Volkmarode	–	6000
Walbeck	–	–
Wilhelmshall-Oelsb.	–	–
Wintershall	–	–
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	–	–
Dahlbusch	98,00	98,00
Essener Bergw.-Verein	–	–
Lothringen	53,00	56,00
Magdeb. Bergw.-Verein	62,00	–
Mülh. Bergw.-Verein	–	–
Phoenix	–	–
Roddergrube	–	–
Zukunft	–	–
b) Kali		
Kali-Chemie	153,00	–
Hallesche Kali	190,00	–
Burbach Kali	–	–
Heinrich	–	–
Niedersachsen	–	–
Salzdetfurth	–	–
Wittekind	–	–
c) verschd. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	118,00	120,00
Dortmund. Eisengieß.	–	–
Düsseldorfer Maschb.	–	–
Loesenhausen	–	–
Dtsch. Bankverein	–	–
Eisenwerk Hoerdt	–	–
Essener Akt.-Bierbr.	–	–
Glas- und Spiegelman.	168,00	–
Hochtief	–	79,00
Haubes-Werke	45,00	47,00
Kabel Rheydt	–	170,00
Köln. Haubes. A.-G.	90,00	–
Lüdenscheider Metall	–	–
Papierfabrik Reisholz	–	–
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	135,00	–
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln junge Akt.	–	–
Schlegel-Scharp.-Br.	–	175,00
Uerdinger Waggon	155,00	–
Ver. Rumpus	–	–
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	–	81,00
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . 8 Pzt.	–	80,00
Essener Stadtanleihe	–	–
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	–	–
Klöckner-Werk 8 Pzt.	89,00	–
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	–	–
Fried. Krupp Goldanleihe 19.. 6 Pzt.	85,00	–
1927 6 Pzt.	72,00	–
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	101,00	–
" 7 Pzt.	101,00	–
" 6 Pzt.	91,50	–
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	91,00	–
" 6 Pzt.	88,75	–
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	–	–
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothekenpfandbriefe 1923, Serie . . 5 Pzt.	85,00	–
1924, Serie II . . 10 Pzt.	101,00	–
1924, Serie III . . 10 Pzt.	101,00	–
1924, Serie IV . . 8 Pzt.	94,00	–
1925, Serie V . . 10 Pzt.	101,00	–
1926, Serie VI . . 8 Pzt.	94,00	–
1926, Serie VII . . 7 Pzt.	85,75	–
1926, Serie VIII . . 8 Pzt.	94,00	–
1927, Serie IX . . 7 Pzt.	85,75	–
1927, Serie X . . 6 Pzt.	82,00	–
Goldkommschver. 1923, Serie . . 5 Pzt.	83,00	–
1924, Serie II . 10 Pzt.	100,50	–
1925, Serie III 10 Pzt.	100,50	–
1926, Serie IV 8 Pzt.	90,75	–
1926, Serie V 7 Pzt.	82,00	–
1927, Serie VI 6 Pzt.	82,00	–
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt.	83,00	–
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	–	–

Du lieber guter Weihnachtsmann



besuche **Goldblums Kinder-Tage**
da findest Du schöne Weihnachts-Geschenke
die uns große Freude machen.

Kieler Mäntel warm gefüttert von **3.90** an
Kieler Anzüge von **3.90** an
Sport-Anzüge aus kräftigen Stoffen von **5.75** an

Knaben-Mäntel schöne Muster von **6.90** an
Knaben-Mäntel sehr fesch von **13.50** an
Orig. Kieler Anzüge reinwollene Qualitäten von **18.50** an

Sweater mit schönen Kragen von **1.25** an
Sweater reine Wolle von **2.90** an
Pullover reizende Neuheiten von **1.75** an
Gestrickte **Einknöpf-Anzüge** alle Farben von **3.75** an
Knaben-Hosen Sport und glatt, aus guten Stoffresten Größe 0 **0.50** Jede weitere Größe 0.20 mehr.

Strickmützen 0.75 **0.25**
Rodelmützen 1.95 **0.95**
Schals und Mützen 2.50 **1.45**

Pullover reine Wolle, bis für das Alter von 16 Jahren **4.90**
Windjacken **3.95**
Lodenjoppen warm gefüttert **6.95**

Goldblum
Bahnhofstr. 62 — Gelsenkirchen — Schalkerstr. 138/60

TivoLi
Lichtspiele Arminstraße 14-16
Das große Sensationsprogramm!
Bis einschließlich Donnerstag
1
Wer ist Was ist Wo ist Manolescu?
Der König der **Hochstapler!**
Der neueste 10akt. **Abenteurerfilm!**
Natürlich in den
Tivoli-Lichtspielen, Arminstr. 14!
2
Acht gegen Einen!
8 : 1
mit
Jack Hoxie
Ein **Wildwest**drama in Erstaufführ.
3
Ein erschütterndes Schauspiel das die amerikanischen Sensationen weit in den Schatten stellt:
Die treue Nymphe
in 8 Akten.
BEIPROGRAMM

Herrenfahrrad fast neu, spottbillig zu verkauf. Roth, Weindorferstr. 1.



Erhalte heute Transport große u. kleine **Schweine,** welche ich sehr billig abgebe.
Rich. Kazmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48. Wirtschaft Schmidt

Schnell und gut heiraten
sowie Einheiraten in Eigentum u. Geschäfte aller Branchen vermitt. diskret mit sicherem Erfolg
Frau Dünnwald,
Gelsenkirchen,
Bismarckstr. 98 I.
Partien jed. Standes mit und ohne Vermögen stets vorgemerkt. Sprechzeit tägl. u. Sonntags. Beratung kostenlos.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 — Fernruf 23373

In Hypnose Gewaltanwendung?

Ein Prozeß vor dem Reichsgericht.

Verworfene Revision.

Der Schriftsteller Leo Moyseowicz, der unter dem Namen Erichsen Vorträge über Hypnose gehalten hat, wurde in einem Aufsehen erregenden Gerichtsverfahren wegen Sittlichkeitsverbrechen nach § 176 vom Schöffengericht Hirschberg zu einem Jahr, sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Strafkammer beim Landgericht Hirschberg hat auf die Berufung des Moyseowicz das Urteil aufgehoben und hat lediglich wegen fahrlässiger Körperverletzung und Beleidigung auf sechs Monate Gefängnis erkannt. Gegen dieses am 28. November 1927 ergangene Urteil haben sowohl der Angeklagte als auch die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.

Der Tatbestand ist folgender: Moyseowicz wird beschuldigt, ein Zimmermädchen in einem Hotel zu Warmbrunn vergewaltigt zu haben, nachdem er es durch hypnotische Einflüsse widerstandslos gemacht hatte. Der Zweite Strafsenat des Reichsgerichts hat über die beiden Revisionen zwar am 7. Oktober des Jahres verhandelt, hat die Bekanntgabe seiner Entscheidung aber zunächst ausgesetzt. Der Präsident des Zweiten Strafsenats, Dr. h. c. Witz, verkündete nun am Montag folgende Entscheidung.

Sowohl die Revision des Staatsanwalts als auch die des Angeklagten Moyseowicz werden verworfen. Die Strafkammer hat als zutreffend festgestellt, daß die Heinrich durch den Angeklagten Moyseowicz in den Zustand der Willenslosigkeit versetzt worden ist in dem sie sich in den beiden Tagen befand. Nach Herstellung dieses Zustandes hat Moyseowicz die unter Anklage gestellten unzüchtigen Handlungen an dem Mädchen vorgenommen. Bereits deshalb hat dann die Strafkammer mit Recht nur die Anwendung des Notzuchtsparagraphen sondern auch des § 176, Absatz 1, abgelehnt. Dieser Paragraph fordert die Anwendung physischer Gewalt zum Bruch eines Widerstandes. An dieser Abgrenzung des Gewaltbegriffs, wie sie vom Reichsgericht festgelegt wurde, muß festgehalten werden. Würde man dem Begriff die vom Reichsanwalt gewünschte Auslegung geben so würde der Unterschied zwischen Gewalt und Bedrohung ganz verwischt werden und das könnte dazu führen, daß unter dem Begriff „Gewalt" auch seelische Einflüsse ganz allgemeiner Art strafbar würden. Namentlich bei Sittlichkeitsdelikten hat das Merkmal der Gewalt eingeschränkte Bedeutung. Das bloße Versetzen in einen willens- oder bewußtlosen Zustand kann noch nicht als Gewaltanwendung im Sinne des § 176, Abs. 1, angesehen werden. Die Rechtspflege darf allerdings nicht außer acht lassen, daß die wissenschaftlichen Begriffe eine Wandlung erfahren können. Das ist hier aber nicht unbeachtet geblieben. Im vorliegenden Falle handelt es sich weniger um medizinisch-wissenschaftliche, sondern mehr um physiologisch-metaphysische Fragen.

Auch Italien hat ein Riesenflugzeug.

Probeflüge gut verlaufen.

Der italienische Flieger Rossi unternimmt seit einigen Tagen Probeflüge mit einem neuen, von ihm konstruierten Wasserflugzeug, dem größten italienischen Apparat. Der „Gabr I" ist ein dreimotoriger Doppeldecker mit einer Flügelspannweite von 36 Meter. Der Schiffskörper ist 18 Meter lang und sieben Meter hoch. Außer der Besatzung kann das Flugzeug 35 Personen an Bord nehmen. Seine drei Motoren entwickeln 1500 Pferdekräfte. An Brennstoff wird die neue Riesenmaschine 3000 Liter an Bord nehmen.

Der geheimnisvolle Mühlenbrand.

Einer Klärung näher?

Der Mühlenbrand in Heiligensee scheint nunmehr seiner Aufklärung entgegenzugehen. Nach einem am Sonnabend mittag in Heiligensee und dem benachbarten Tiefensurt abgehaltenen Lokaltermin ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft Liegnitz gegen den verhafteten Mühlenbesitzer Wandelt und dessen vermißte Ehefrau die Voruntersuchung wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung eröffnet worden. Die Obduzierung der an der Brandstelle gefundenen völlig verkohlten Leichenteile ergab, daß sie einwandfrei von den zwei vermißten Kindern herrühren. Wandelt bestreitet nach wie vor, an der Brandstiftung oder an der Tötung der Kinder beteiligt zu sein und behauptet, seine Frau habe aus Verzweiflung diese entsetzliche Tat begangen. Ob die mitangeschuldigte Frau Wandelt mitverbrannt oder flüchtig ist, läßt sich noch nicht sagen.

Eisenbahnunglück infolge Kälte.

Zahlreiche Opfer der Kälte in Amerika.

Die scharfe Kältewelle hat im Norden der Union nachgelassen, dehnt sich aber im Süden bis zur Stadt Mexiko aus. In den südlichen Staaten sind weitere Fälle zu verzeichnen, in denen Personen erfroren sind; andere sind durch Verbrennen an offenen Feuern ums Leben gekommen. Die Kälte ist auch die Ursache eines schweren Eisenbahnunglücks bei Onley (Virginia) gewesen. Infolge Schienenbruchs entgleiste ein Zug, wobei nach den bisherigen Meldungen zehn Personen getötet und 26 verletzt wurden, darunter viele schwer.

*

Ein Automobil wurde in Whittier (Kalifornien) von einem Eisenbahnzuge erfaßt, wobei die sechs Insassen des Kraftwagens getötet wurden.

Grubenunglück in Amerika.

Sieben Bergleute getötet.

Durch eine Explosion in der Old-Ben-Grube, in der Nähe von West-Frankfurt im Staate Illinois, wurden sieben Bergarbeiter getötet. Der Rest der Belegschaft der Grube von fünfzehn Mann, der mit den Vorbereitungen für die vollständige Aufgabe des Schachtes beschäftigt war, konnte sich unverletzt in Sicherheit bringen.

Negative Zahlen des modernen Verkehrs

Opfer des Verkehrs in London.

Nicht weniger als dreizehn Personen wurden durch Kraftwagenunfälle während des Wochenends getötet, zahlreiche wurden verletzt.

*

Zwölf Tote in Marseille. Die Zahl der infolge des Einsturzes von zwei Häusern zu beklagenden Opfer steht noch nicht genau fest. Bisher sind zwölf Tote gezählt worden, doch befürchtet man, daß noch fünf Leichen unter den Trümmern liegen.

*

Spanisches Fischerboot mit vier Mann gesunken. Nach einer Havasmeldung aus Casablanca ist ein spanisches Fischerboot in der Hafeneinfahrt von Casablanca gesunken. Vier Fischer ertranken, nur einer konnte gerettet werden.

Käsehafter Mord

an einem österreichischen Polizeibeamten.

Der Kommandant des Gendarmeriepostens Grafenegg bei Krems in Niederösterreich hat die Ueberwachung des Postamtes der Ortschaft angeordnet, da ein größerer Geldbetrag dort deponiert war und vor einigen Tagen in der Kasse die Schlösser von Dieben angebohrt wurden. Da der Gendarm am Sonnabend nicht nach Hause kam, glaubte seine Gattin, daß er infolge der Einlieferung eines Häftlings behindert sei und wartete bis zum Abend. Als ihr Gatte aber auch mit dem Abendzug nicht eintraf, erstattete sie die Anzeige. Nun wurde festgestellt, daß man in dem nahe gelegenen Schloß Grafenegg am Freitag gegen 23 Uhr Hilferufe eines Mannes gehört, ihnen jedoch keine Bedeutung beigelegt hatte. Sonntag wurden die Erhebungen wieder aufgenommen und man fand tatsächlich im Mühlgraben die Leiche des ermordeten Gendarmen. Nach den bisherigen Erhebungen wurde der Beamte nach seinem Eintreffen beim Postamt in Grafenegg von mehreren Männern überfallen und durch einen Schlag mit einem harten Gegenstand auf den Kopf betäubt. Im Postamt wurden Blutspuren gefunden. Die Täter fesselten den Gendarmen, trugen ihn zum Mühlbach und ertränkten ihn dort.

Ein moderner Ritter Blaubart.



Zahnarzt Dr. Fritz Guttmann.

Zahnarzt Dr. Guttmann gesteht

den Mord an seiner Frau.

Der Zahnarzt Dr. Guttmann, dessen Gattin, wie seinerzeit gemeldet, vor einigen Tagen unter verdächtigen Umständen tot im Badezimmer der Ehewohnung aufgefunden wurde, hat gestanden, daß er seine Frau, für die er kurz vorher eine Lebensversicherung eingegangen war, mit einem Handtuch erdrosselt habe. Guttmann hatte bis jetzt in allen Verhören hartnäckig bestritten, daß seine Frau eines gewaltsamen Todes gestorben sei und hatte erklärt, sie müsse im Badezimmer von der Leiter gestürzt sein. Guttmann hat den Leichnam nach der Tat erst vom Schlafzimmer nach der Badestube geschleppt. Er ist dabei mit der Leiche über die dort stehende Leiter zu Fall gekommen, wodurch die Verletzungen am Kopf der Ermordeten hervorgerufen wurden. Nach dem Geständnis ist Guttmann vollständig zusammengebrochen, so daß seine weitere Vernehmung ausgesetzt werden mußte. Die Ermittlungen über den Tod seiner ersten Frau, der vor zwei Jahren erfolgte, werden voraussichtlich erst in der nächsten Woche fortgesetzt.

Dem Oberstaatsanwalt gegenüber versuchte Dr. Guttmann die Tat als eine Affekthandlung darzustellen. Dr. Guttmann will an dem betreffenden Morgen einen Patienten behandelt haben, der gleich bezahlte. Dieses Geld habe er seiner Frau aus dem Behandlungszimmer sofort in die Wohnung getragen, habe sogar das Handtuch, womit er sich nach der Behandlung die Hände abgetrocknet habe, noch in der Hand behalten und seine Frau bei seinem Eintritt im Nachthemd auf der Chaiselongue liegen sehen. Er habe seiner Frau das Geld gegeben mit den Worten: „Na, heute gibt es Kartoffelpuffer" Darauf habe sie geantwortet: „Meckere nicht immerzu". Darauf sei ein Streit entstanden. Seine Frau habe ihm immer schwerere Vorwürfe gemacht. Trotzdem er sie zum Schweigen aufgefordert habe, habe sie mit dem Schimpfen nicht aufgehört. Schließlich sei er auf sie zugesprungen und habe ihr mit dem Handtuch den Mund zugehalten. Er will das Tuch mit aller Gewalt, um sie am Sprechen zu hindern, gegen ihre Lippen gedrückt haben. Dann sei er aus dem Zimmer gegangen und habe die Tür hinter sich zugeschlagen. Als er nach einigen Minuten zurückgekehrt sei, habe er seine Frau auf der Chaiselongue tot aufgefunden. Um seinen Kindern, die zu einem Spaziergang draußen waren, den Anblick der toten Mutter zu ersparen, habe er sie gleich in das Badezimmer schaffen wollen, sei aber dort über eine Leiter gestürzt, wodurch die Verletzungen am Kopf der Toten hervorgerufen wurden. Er will dann mehrere Aerzte angerufen haben, die aber alle „nicht zu Hause" waren.

40 Mann untergegangen?

Ein englischer Frachtdampfer in Seenot.

Die drahtlose Station des amerikanischen Marineministeriums hat einen SOS.-Ruf des britischen Dampfers „Norwich City" erhalten. Der Dampfer ist südlich von Honolulu auf Grund gelaufen und beginnt zu sinken. An Bord befinden sich etwa 40 Mann Besatzung. Alle Anstrengungen, mit dem Schiff in Verbindung zu kommen, sind vorerst erfolglos geblieben.

Schwerer Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe.

Am Sonntag ereignete sich auf der Unterelbe im dichten Nebel ein schwerer Schiffszusammenstoß. Ein nach Hamburg bestimmter großer rumänischer Tankdampfer wurde von einem ausgehenden amerikanischen Frachtdampfer gerammt und so schwer beschädigt, daß er auf Strand gesetzt werden mußte. Durch den Zusammenstoß wurden dem Dampfer mehrere Benzintanks aufgerissen, sodaß sich der Brennstoff in die Elbe ergoß, was zur Zeit eine schwere Gefahr für die Schiffahrt bedeutet, da unter Umständen das Benzin in Brand geraten kann.

Die Steuerschiebungen der Sklarek.

Neues Verfahren gegen einen Diplomkaufmann.

Wie jetzt ermittelt worden ist, haben die drei Brüder Sklarek den Staat um gewaltige Steuersummen betrogen, da sie z. B. für das Jahr 1928 nur einen Gesamtumsatz von 1,8 Millionen Mark angegeben hatten, während ihr wirklicher Umsatz etwa dreimal so groß gewesen sein dürfte. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weihenberg hatte seit längerer Zeit den beim Finanzamt Mitte tätigen Diplom-Kaufmann L. vernommen, der, wie die Angestellten der KWG. aussagten, die Bücher der Firma „in Ordnung" hielt. Dabei hat sich ergeben, daß L. um die Fälschungen der Hauptbücher gewußt hat und daß ihm auch bekannt gewesen ist, daß die Sklarek falsche Unterlagen für die Stadtbank angefertigt haben. L. hat, soweit sich bisher ermitteln ließ, für seine Tätigkeit von den Sklareks monatlich einen Betrag von 400 Mark erhalten und diese Beträge fast zwei Jahre lang eingesteckt. Aus diesem Grunde ist gegen ihn jetzt von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen passiver Bestechung und wegen Beihilfe zum Betrug eröffnet worden.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der Reichspräsident hat am Montag den Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf, Professor Max Huber, empfangen.

*

Der sozialdemokratische Landtagsabg. August Meyer (Rheine), Wahlkreis 17 Westfalen-Nord, ist in Berlin an einem Schlaganfall gestorben. Meyer gehörte dem Landtag seit 1919 an und stand im 58. Lebensjahre.

*

Lomski und Ossinski wurden zu Stellvertretern Kuibyschews des Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrats der Sowjetunion, ernannt.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: E. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Kehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Kewitter; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehierding; Amtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Weigert, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Betriebssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

PUPPEN UND SPIELZEUG FÜR DEN WEIHNACHTSTISCH



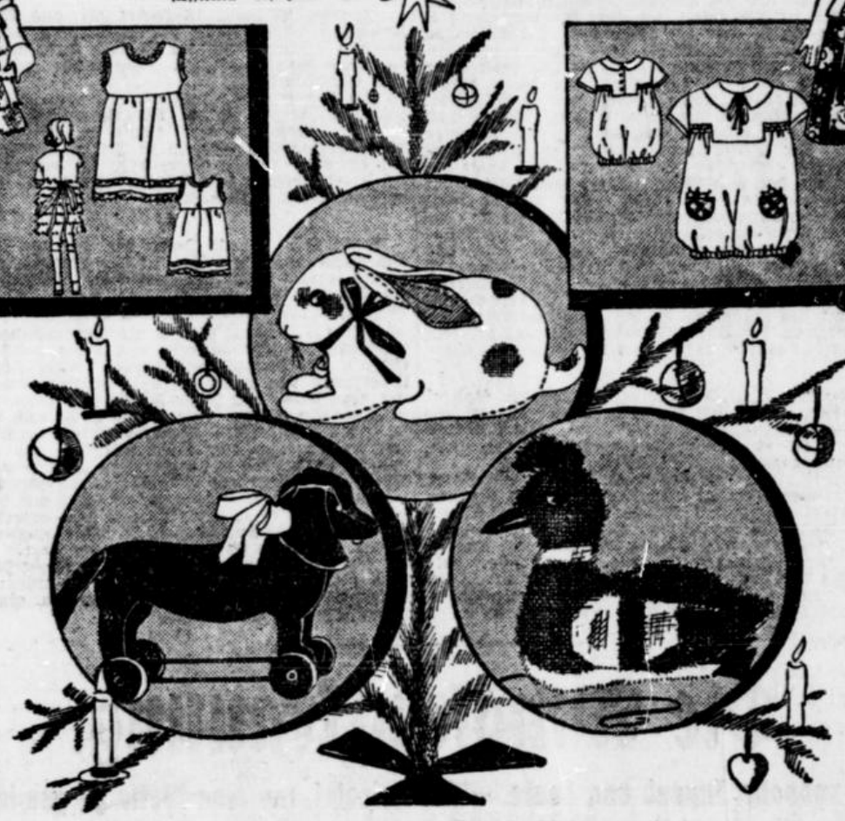
V 2127. Garderobe für eine 41 cm hohe (ohne Kopf gemessen) Puppe. Das Kleidchen, das sie trägt, ist aus weißem Tüll. Zur weiteren Ausstattung gehört ein blaues Seidenkleid, ein Unterkleid und Hemdhöschen.



V 2131. Ball, aus sechs Stoffteilen bestehend. Der verschiedenfarbige Umfang beträgt etwa 38 cm.



V 2123. Dirndlkleid für eine Puppe von 31 cm Höhe (ohne Kopf gemessen). Die Unterkleidung besteht aus einem Hemdhöschen mit angearbeitetem Rock. Außerdem gehört noch ein Spielhöschen aus Leinen dazu.



V 2129. Kaninchen aus weißem und hellbraunem Filzstoff. Die Rückenhöhe ist ungefähr 20 cm hoch.

V 2133. Ein reizender **Dackel** aus braunem Filzstoff auf einem Holzrädergestell. Höhe ungefähr 27 cm.

V 2132. Ente, aus buntem Plüsch hergestellt. Sie ist 22 cm hoch und kann über den Boden gezogen werden.

Zu den schönsten Vorfreuden für das Weihnachtsfest gehört das Anziehen der Puppe für die kleine Tochter. Aus Resten, die vom Schneidern übriggeblieben sind oder solchen, die man überall billig kaufen kann, lassen sich die schönsten Kleidchen, Mäntelchen, Mützchen, Schürzchen machen. Zu einem Festkleidchen nimmt man rosa, hellblaue oder weiße Seide; sehr hübsch und billig ist auch Tüll. An eine kleine Passe setzt man ein Röckchen, das man ganz und gar mit schmalen, gezogenen Volants besetzt. Die Volants werden am Rand mit einem Kordonettstich eingefaßt, das geht schneller als Einrollen oder Säumen und sieht in einer abstechenden hübschen Farbe gut aus. Neben dem Festkleid sollte die Puppe noch ein Spielkleidchen haben, denn nichts macht der kleinen Puppenmutter mehr Spaß als das Umziehen ihres Kindes. Man soll deshalb die Kleider immer mit einem richtigen Verschluß arbeiten, mit Knöpfen, Druckknöpfen oder Haken und Oesen. Als einfaches Kleid ist ein Spielhöschen das richtige, am besten aus demselben Stoff und ähnlich in der Machart wie das der kleinen Mama. Sehr wichtig ist die Wäsche, die genau so sein muß wie richtige Kinderwäsche, denn sie wird sehr eingehend untersucht werden. Hier ist ein Hemdhöschen mit kleinem, angearbeitetem Röckchen zu empfehlen.

Viel Freude machen Stofftiere. Nach einer guten Vorlage wird der Rumpf ausgeschnitten, zusammengenäht und mit Holzwolle gefüllt. Bunte Stoffteilchen werden als Flügelteile oder Fellzeichnung aufgeklebt. Glasperlen für die Augen, angemalte Pappe für Schnabel und Flossen und vielleicht noch ein kleines Rädergestellchen, mehr braucht man nicht, um eines der reizenden, hier abgebildeten Tierchen herzustellen.

Heddy Hadank.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster beziehungsweise Handarbeitsmuster in großen Kaufhäusern

Unsere große Spielwaren-Ausstellung im 2. Stock bereitet Ihren Kindern größte Freude. Bitte besuchen Sie uns mit Ihren Kleinen.
Ullstein-Schnittmuster im Parterre.
Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Kleider- und Seidenstoffe
in großer Auswahl zu unseren bekannt niedrigen Preisen
Auch für die Puppenbekleidung besonders billige Stoffe u. Zutaten
Ullstein-Schnittmuster auch für Puppenbekleidung im Erdgeschoß
Sinn
GELSENKIRCHEN
BAHNHOFSTRASSE

Vom Geheimnis des Glücks in der Ehe.

Von
Mary Pickford,
dem weltberühmten Filmstar.

Soll die Ehe ein Erfolg sein, so muß man von der Höhe der Gefühle herabsteigen und das Glück gemeinsam in den Niederungen des Alltagslebens suchen.

Sind die Flitterwochen vorbei und ist das junge Paar in die Atmosphäre des Alltags zurückgekehrt, welche Gegensätze und Schwächen der Charaktere mögen sich dann enthüllen! Welche Enttäuschungen kann die Zukunft dann in ihrem Schoße bergen!

Daß die Heirat nur die Folge einer zufälligen Bekanntschaft im Filmatelier war, ist kaum ein Trost, wenn später Kummer und Reue kommen. Enttäuschung ist immer bitter. Kam sie zu spät, so hat sie schon manch ein Leben zerstört. Schnelle Eheschließungen sind oft gar nicht ernst gemeint. Acht von zehn Menschen, die so gedankenlos heiraten, finden den Mut zu diesem Schritt nur in der trotzigen Vorstellung, daß, wenn die Sache schief geht, immer noch die Ehescheidungskammer dicht bei der Hand ist.

Meiner Meinung nach gehört zu einer glücklichen Ehe vor allem Freundschaft, und damit diese zwischen Mann und Weib beständig bleibt, bedarf es des Verständnisses, der Nachsicht und liebevoller Anteilnahme — mithin der Fähigkeit, sich für die Sorgen und Angelegenheiten anderer zu interessieren — also, wenn man so will, einer gewissen Selbstlosigkeit.

Gemeinsame Interessen sind der Fels, auf dem meine eigene Ehe ruht. Sie bilden aber auch die Klippe, an der schon manches andere Eheschiff gescheitert ist.

Im Laufe der Jahre hat der erste tolle Sturm einer vernünftigen mitfühlenden Ueberlegung über unsere beruflichen Interessen, vor allem auf meiner Seite einer tiefen Dankbarkeit für die liebevolle Sorge Platz gemacht, mit der Douglas mich dauernd umgibt. Denn er ist als Gatte ebenso bewundernswert wie als Schauspieler. Seine so große fürsorgende Liebe bedeutet für mich alles.

Was auch die Zyniker sagen mögen — die Ehe mit einem Filmschauspieler hat mancherlei Vorzüge, denn wenn uns gesellschaftliche Verpflichtungen lästig werden, können wir einfach sagen: „Bedaure, wir haben beide zu tun." Und — was das Beste ist — diese Entschuldigung pflegt auch vollkommen wahr zu sein.

Wir gehen beide fast völlig in der Filmarbeit auf und arbeiten zusammen die geschäftlichen Abmachungen, Kostüme, Einzelheiten der Beleuchtung, das Drehbuch, die Szenerie und alle die Kleinigkeiten aus, die in ihrer Gesamtheit den Film schaffen. Uebrigens gehen Douglas und ich nie zu Gesellschaften in die großen Hotels in Hollywood; wenn unsere Freunde in Beverley Hills bei uns weilen, dreht sich die Unterhaltung meistens um Dinge vom Fach.

Fast allabendlich sehen wir uns einen Film an, entweder einen unserer eigenen oder den eines anderen Stars. Um dies in aller Ruhe tun zu können, haben wir im Wohnzimmer einen Vorführungsapparat aufbauen lassen, und wie man anderswo den Rundfunk anstellt, so bei uns die Flimmerwand. So können wir unseren unersättlichen beruflichen Heißhunger nach Filmen befriedigen und dabei noch den Eindruck erwecken, es geschähe zur Unterhaltung unserer Gäste.

Ich glaube, der wirtschaftliche Kampf, der die Frau zum Erwerb zwingt, ist nur zu ihrem Besten. Er hat ihren Gesichtskreis in mancher Hinsicht erweitert und ihr außerhalb des Hauses liegende Interessen verschafft. Sie erfreut sich der Vorteile der Kameradschaft, arbeitet mit anderen auf ein gemeinsames Ziel hin und hat vor allem gelernt, daß Arbeit — und nicht Vergnügen — die eigentliche Bestimmung des Mannes und auch der Frau ist.

Wenn sie heiratet — es braucht ja nicht gerade ein Filmstar zu sein! — wird sie eher Verständnis dafür haben, wenn der Mann abends mit dem Kopf voller Gedanken und vielleicht ein wenig gereizt infolge der Sorgen des Tages nach Hause kommt. Sie wird ihn mit der verständnisvollen Liebe umgeben, die er gerade dann nötig hat.

Denn wenn ein Mann seiner Frau seine Liebe, ein Heim und sein Vertrauen schenkt, so will er nicht immer wie ein Muttersohn sich benehmen oder sie wie eine Puppe aus Porzellan behandeln müssen, die der erste Hauch einer Unstimmigkeit zu Scherben zerschlägt. Es wäre von der menschlichen Natur zu viel verlangt, wollte man erwarten, daß ein Ehemann nicht gelegentlich auch einmal ärgerlich sein dürfte. Uebrigens — die Frau darf es dann ja auch! Es wäre ja zu langweilig, mit einem in jeder Hinsicht vollkommenen Menschen verheiratet zu sein.

Mit einem Manne, der bereit ist, für sie bis ans Ende zu sorgen, kann meiner Ansicht nach jede kluge und ihm geistesverwandte Frau aus der Ehe das machen, was sie will. Ich persönlich bin schrecklich abergläubisch hinsichtlich der Erörterung der intimen Einzelheiten meiner Ehe. Douglas und ich sind beide so glücklich, daß wir es für überflüssig halten, öffentlich darüber zu reden.

Das neue Hausgehilfengesetz.

Krankenpflege für den Arbeitnehmer. — Schutz der Jugendlichen. — Geregelte Arbeitszeit. — Urlaub. Mutterschutz.

Man nennt nicht mit Unrecht das zwanzigste Jahrhundert das soziale Zeitalter. Die Erkenntnis, daß nichts so wertvoll ist als menschliche Kraft und menschliche Gesundheit, hat dazu geführt, daß heute sich niemand mehr dagegen wehrt, wenn es gilt, diese beiden Güter zu schützen und zu erhalten. Nur über den Grad und Umfang der sozialen Fürsorge bestehen Meinungsverschiedenheiten. Wenn jetzt dem Deutschen Reichstag der Entwurf eines Arbeiterschutzgesetzes vorliegt, der in absehbarer Zeit zur Beratung gelangen wird, dann muß es demjenigen der sich mit dieser Materie befaßt, auffallen, daß das Hauspersonal in der Vorlage überhaupt nicht berücksichtigt ist. Die Erklärung hierfür liegt darin, daß die Verhältnisse des Hauspersonals, die Beziehungen zum Arbeitgeber, der Umfang der Rechte und Pflichten in einem besonderen Gesetz geregelt werden soll. Auch hier ist man über die ersten Vorarbeiten seit Jahren hinausgekommen, und bereits im Jahre 1928 veröffentlichte die Regierung einen Referenten-Entwurf über die Beschäftigung der Hausgehilfen. Wir erinnern uns, daß man in der Oeffentlichkeit mit außerordentlichem Interesse von ihm Kenntnis nahm. Doch waren die Meinungen über diesen Referenten-Entwurf sehr geteilt. Nachdem er nunmehr einige im allgemeinen nicht wesentliche Veränderungen erfahren hat, ist er kürzlich im Reichsarbeitsblatt als Regierungsentwurf abgedruckt worden, und man muß damit rechnen, daß der Reichstag sich in nächster Zeit schon mit dem Hausangestellten-Gesetz beschäftigen wird. Kommt es zur Annahme des Gesetzes, so werden dadurch für tausende und abertausende von Haushaltungen Bindungen eintreten, die oft schwerwiegender Natur sein können. Es ist die Deutsche Medizinische Wochenschrift, die aus der Fülle der Paragraphen diejenigen herausgreift, die die Gesundheits- und Krankenfürsorge der Hausangestellten betreffen, und die wohl bald aktuelle Bedeutung erlangen werden.

Vorausgeschickt sei, daß das Gesetz in Anwendung kommen soll für das gesamte Hauspersonal, ob es nun der häuslichen Gemeinschaft angehört oder nicht. Es werden zwei Gruppen unterschieden: einmal die Hausgehilfen, die dem Invalidenversicherungsgesetz unterliegen, also, man kann wohl sagen, die groben Arbeiten verrichten auf der anderen Seite die Hausangestellten auf die das Angestelltengesetz Anwendung findet, also u. a. Hausdamen, Repräsentantinnen, Gesellschafterinnen Kinderpflegerinnen 1. Klasse und Privatsekretärinnen. Das Gesetz erstreckt sich nicht auf Lehrer und Erzieher, ebenso nicht auf die ländliche Dienstboten, die Hausarbeit und regelmäßig landwirtschaftliche Arbeit verrichten, auch nicht auf die selbständigen Haushaltsleiterinnen.

Zur Krankenpflege des Arbeitnehmers ist der Arbeitgeber an und für sich nicht verpflichtet es sei denn, daß eine solche dauernde Pflege ausdrücklich vereinbart ist. Doch liegt ihm die vorübergehende Pflege des kranken Hauspersonals ob. Er muß sogar, wenn es erforderlich ist, selbst für die Säuberung der Kleidung, Wäsche und Geräte des Erkrankten sorgen, eine Verpflichtung von der er nur frei ist, wenn dadurch seine eigene Gesundheit erheblich gefährdet wird. Arbeitnehmer unter 18 Jahren sind seinem Schutze besonders empfohlen. Er hat sie zu gesundem und sittlichem Leben anzuhalten und ihre Ausbildung zu fördern. Die verabreichten Speisen müssen gesund und reichlich sein. In der arbeitsfreien Zeit soll das Hauspersonal Gelegenheit haben, sich in einem hellen Raum aufzuhalten, der im Winter geheizt sein muß. Gehört der Arbeitnehmer zur häuslichen Gemeinschaft, dann muß sein Schlafraum gesundheitlich und sittlich einwandfrei und von innen und außen verschließbar sein. Auch muß ihm ein eigenes Bett zur Verfügung stehen. Allerdings kann der Arbeitgeber fordern, daß auch andere Mitglieder der Haushaltung diesen Schlafraum benutzen, soweit nicht gesundheitliche und sittliche Gefahren dem entgegenstehen.

Eine bestimmte Arbeitszeit ist nicht vorgesehen dagegen schreibt der Gesetzentwurf eine Mindestnachtruhe von 9 Stunden, bei Hauspersonal unter 18 Jahren

von 10 Stunden vor. Nur in Ausnahmefällen sind hier Kürzungen oder Unterbrechungen gestattet. Je nach der Schwere der Arbeit sind Ruhepausen einzufügen, selbstverständlich auch für die Mahlzeiten. Zwei freie Nachmittage sind zu gewähren, an jedem zweiten Sonntag und mindestens vier Stunden an einem Werktage. Gehört der Arbeitnehmer zur häuslichen Arbeitsgemeinschaft, dann hat er, wenn er ununterbrochen neun Monate in seinem Arbeitsverhältnis steht, in den ersten beiden Jahren auf mindestens 8 Tage, in den beiden folgenden auf mindestens 14 Tage Urlaub mit Lohnzahlung und Entschädigung für die Kost Anspruch. Erkranktes Hauspersonal erhält den Barlohn, wenn die Krankheit nicht länger als drei Tage dauert. Besteht das Dienstverhältnis schon länger als einen Monat dann ist bei längerer Krankheit der Lohn für 14 Tage zu zahlen. Gehört der Hausgehilfe zur häuslichen Gemeinschaft, dann ist ihm im Erkrankungsfalle sechs Wochen lang Kost, Wohnung und Pflege zu gewähren.

Besonders eingehend ist in der Gesetzesvorlage die Frage des Mutterschutzes geregelt. Die werdende Mutter kann nicht fristlos entlassen werden wenn sie länger als sechs Monate im Arbeitsverhältnis steht; doch kann der Arbeitgeber jederzeit die 14tägige Kündigung aussprechen, wenn man ihm die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses nicht zumuten kann. Ein Arbeitnehmer hat nicht das Recht, innerhalb des Zeitraumes, der vier Wochen vor und zwei Wochen nach der Niederkunft der Hausfrau liegt, zu kündigen, wenn er nicht schwerwiegende Gründe dazu hat.

Die chinesische Frau auf Abwegen.

Ein Umsturz, von dem die Welt nichts weiß.

Der chinesische Schriftsteller Paul K. Wang macht sich in der Schanghaier „China Weekly Review" zum Wortführer der mißvergnügten Kollegen, die in der Neuerungssucht der emanzipationswütigen jungen Chinesinnen eine schwere Gefahr erblicken. Konservative Chinesen sehen besonders in der Tatsache, daß man „selbständigen unverheirateten Mädchen die gleichen Erbrechte wie den jungen Männern einräume" das Ende aller Dinge. Wang kommt zu dem Schluß, daß außer der politischen Revolution, mit der sich die Auslandspresse allein beschäftigt, China eine soziale Revolution von ungleich bedeutungsvolleren Folgen durchmache, der die Welt bisher keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt habe. Es ist nicht die westliche Zivilisation an sich, die Wang tadelt, sondern die Tatsache, daß die jungen Chinesinnen sich dem Einfluß dieser westlichen Zivilisation nur zu willig unterwerfen und blindlings und wahllos alles annehmen, wenn es nur aus Europa und Amerika kommt.

„Sie legen sich einen Bubikopf zu", schreibt Wang, „tragen Kleider und Schuhe nach der ausländischen Mode und im Ausland fabrizierte Handtaschen. Von Kopf bis zu Fuß ist alles, was sie an sich haben und mit sich führen, entweder ausländischen Ursprungs oder heimische Kopie ausländischer Vorlagen. Vor dem Mann haben sie am allerwenigsten Scheu; sie suchen vielmehr seine Gesellschaft, um in seiner Begleitung Tanzlokalen und Kinos aufzusuchen. Das Familienleben erscheint ihnen, die tagsüber nur an Veranstaltungen und Zerstreuungen denken, öde und langweilig und die Hausarbeit banal und minderwertig. Sie vermeiden es deshalb ängstlich, die Küche zu betreten oder sich, wie es ihre älteren Schwestern taten, die Kleider selbst zu schneidern. Befehle und Anordnungen der Eltern bleiben unbeachtet, und wenn jemand von ihnen die weibliche Tugend preist, läuft er Gefahr, daß er als rückständiger Moralist ausgelacht wird.

Wenn die junge Chinesin zur Schule geht, so geschieht das nicht aus einem Bildungsbedürfnis heraus, sondern in der Absicht, durch Erhöhung ihres Bildungsniveaus sich eine bessere soziale Stellung zu verschaffen und dadurch ihre Chancen bei der Wahl des Gatten zu verbessern. Ihren Studiengang in der Schule beherrscht vor allem der Wunsch, neue Tanzschritte und die neuesten Schlager zu lernen. Modern ist sie nur in der äußeren Aufmachung ihrer persönlichen Erscheinung, dahinter aber ist nichts, was ihr unsere Achtung erwerben könnte. Als Mädchen ist sie eine Geißel für die Eltern und als Ehefrau eine tote Last für den Mann. Bei der Aneignung der Kultur und der Gedankengänge des Abendlandes sollten sich unsere Mädchen nicht auf die Nachahmung oberflächlicher und trivialer Dinge beschränken, sondern eher die Dinge berücksichtigen, die der Aneignung wert sind. Inzwischen aber sollten sie die alten Tugenden und Traditionen pflegen, die sie von ihren Vorfahren übernommen haben."

Die Sechzehnjährigen.

Auf abschüssiger Bahn.

agb. Die Stadt Berlin hat mit der Errichtung eines Pflegeamts eine Stelle geschaffen, die Gestrauchelten, besonders Jugendlichen, wieder den Weg ebnen soll. Vielfach nimmt sich das Pflegeamt solcher Personen an, die bereits vor dem Jugendrichter oder dem Schnellrichter in der Stadtvogtei gestanden haben und wegen irgend welcher Vergehen abgeurteilt sind, oft aber gelingt es dem Eingreifen des Amtes auch noch, den ersten Schritt zum Strafrichter, der ein Umkehren in geordnete Verhältnisse oft unmöglich macht, zu verhindern. Wie leicht ein junger Mensch, besonders junge Mädchen, auf die abschüssige Bahn geraten können, zeigen die Akten des Pflegeamts. Wir greifen aus den Protokollen folgende Fälle hervor:

1.

Erna K . . . ., 16 Jahre alt, aus einer norddeutschen Kleinstadt gebürtig. Von der Polizei vagabundierend aufgegriffen gibt zu Protokoll:

Ich bin vor 14 Tagen von Hause ausgerückt, da ich Zank mit den Eltern hatte, weil ich einmal erst um 1 Uhr nachts nach Hause gekommen bin. Die Mutter hat mich sehr geschlagen. Darauf bin ich ausgerückt und mit meinen Ersparnissen nach Berlin gefahren. Ich bemühte mich bei einer Stellenvermittlerin in der Jägerstraße um Arbeit. Dort lernte ich die G . . . L . . . kennen, die mich in ihre Wohnung nach der Spreestraße mitnahm. Dort bekam ich Essen und Wohnung umsonst. G. L. nahm mich mit dummeln. Wir lernten dann gemeinsam O. S. kennen. Ich bitte um Krankenhausbehandlung.

2.

Trude F . . . ., 15 Jahre alt, wird von der Polizei aufgegriffen und beschuldigt, in einer Schule Mäntel gestohlen zu haben. Von der Polizei wird sie zunächst dem Pflegeamt zugeführt. Dieses stellt fest:

Trude ist in der Kriegszeit geboren, der Vater war im Feld, die Mutter an Krebs erkrankt. Sie und auch ihr zwei Jahre jüngerer Bruder sind psychopathisch veranlagt, beide Kinder sind bereits einmal aus der Schule ausgerückt und umhergestrolcht, der Junge wurde daraufhin in ein Heim gebracht. Die Mutter starb dann, mit der Stiefmutter konnte sich Trude nicht verstehen. Sie ging in Stellung und machte kleine Schwindeleien, durch die aber niemand geschädigt wurde. Ihre Schwindeleien beschränkten sich auf Erfinden von Geschichten. So ließ sie sich beispielsweise Urlaub geben, um zur Beerdigung ihres Vaters zu gehen. Als der Schwindel entdeckt wurde, rückte sie unter Zurücklassung ihrer Sachen und Papiere aus. Nächtigte dann im Freien und zwar unter dem Balkon eines Mietshauses, der durch herabhängende Pflanzen fast verdeckt war. Gegenüber diesem Schlupfwinkel steht eine Schule. Die Schulkinder entdeckten plötzlich, daß ihre Mäntel gestohlen wurden. Die Polizei wurde benachrichtigt, konnte jedoch nichts entdecken. Durch Zufall sah einer der Schuljungen, daß sein Mantel unter dem Balkon des gegenüberstehenden Hauses lag. Die Polizei holte aus dem Schlupfwinkel zunächst Trude hervor, zugleich aber sämtliche gestohlenen Mäntel. Das Mädel hatte die Sachen nur gebraucht, um sich gegen den Frost zu schützen. Sie war glücklich aufgegriffen und dem Pflegeamt zugeführt zu werden. Die Schwierigkeiten bestehen jetzt nur beim Vater. Während das Pflegeamt das Mädchen in ein Heim unterbringen will, verlangte der Vater Fürsorgeerziehung für sein Kind, weil er glaubt, dort nichts bezahlen zu müssen.

3.

Frieda E . . . ., 16 Jahre alt, ist von der Polizei aufgegriffen. Wird sich vor dem Richter wegen „intellektueller Urkundenfälschung" zu verantworten haben, weil sie einen falschen Namen bei ihrer Verhaftung angab. Das Pflegeamt stellt fest:

Frieda ist ein uneheliches Kind, kennt seinen Vater überhaupt nicht und hat die ersten Jahre im Waisenhause gelebt. Jetzt hat sich die Mutter verheiratet und Frieda zu sich genommen. Das Mädel wird aber bei jeder Gelegenheit geschlagen. Es hat eine Tagesstellung zum Reinemachen, die Mutter aber holt regelmäßig den geringen, verdienten Lohn ab. Nach einem neuen, heftigen Auftritt mit der Mutter ist Frieda vor 14 Tagen ausgerückt. Hat zuerst bei einer Freundin, dann im Freien genächtigt. Von der Polizei aufgegriffen, gab sie einen falschen Namen an.

Das Pflegeamt hat sich des Mädels angenommen und zunächst den Vater ausfindig gemacht, der in guten Verhältnissen lebt. Er nimmt sich jetzt nach 16 Jahren zum ersten Male seiner Tochter an.

4.

Martha B . . . ., 16 Jahre alt, aus Ostpreußen stammend, ist ebenfalls vagabundierend aufgegriffen worden. Ihre Geschichte ist nur kurz, aber typisch für viele Hausangestellte. Sie erklärt zu Protokoll des Pflegeamts:

Ich bin fristlos und ohne Grund aus meiner Stellung bei D. in der Prenzlauerstraße entlassen worden. Geld, um nach Hause zu fahren, habe ich nicht. Verwandte habe ich in Berlin ebenfalls nicht. Da ich ohne Obdach war, habe ich mehrere Nächte im Friedrichshain auf Bänken geschlafen. Ich bitte, mich im Heim aufzunehmen.

5.

Nelly O . . . ., 16 Jahre alt, die von selbst das Pflegeamt aufgesucht hat, ist der Beweis, daß nicht immer soziale Mißstände oder Not, sondern oft nur eine Jugendeselei der Anlaß sind, auf die schiefe Ebene zu geraten. In ihrem Protokoll heißt es:

Seit 1½ Jahren bin ich als Lehrmädchen bei K. angestellt. Gestern hatte ich von 8 bis 2 Uhr Unterricht in der Fortbildungsschule. Nach Schluß des Unterrichts überlegten meine Freundin und ich ob wir nicht lieber ins Freie fahren und einen Spaziergang machen sollten. Wir fuhren dann nach Heiligensee und kamen gegen 6 Uhr nach Berlin zurück. Dann gingen wir nach dem Alexanderplatz um uns das Leben und Treiben in der dortigen Gegend anzusehen. Eigentlich wollten wir ins Kino gehen, aber die Programms sagten uns nicht zu. Nach Hause getrauten wir uns nicht, da es inzwischen so spät geworden war, und Mutter sehr gescholten hätte. Wir blieben darum in den Straßen. Als wir sehr müde waren, fragten wir einen Schutzmann nach dem Alexanderplatz. Der wies uns nach dem Pflegeamt. Da wir so müde waren, daß wir kaum noch gehen konnten, gingen wir auch sofort ins Pflegeamt.

Maßgebend in Qualitäten
Maßgebend im Preis ist
Betten-Neuwald
wie jede Hausfrau weiß
Bitte beachten Sie nur
Gute Betten kauft man nur im bekannten und größten Spezialgeschäft
15 Arminstraße 15
Telefon 25162
Eigene Polsterei-Werkstätten für Matratzen u. Reformbetten. Eigene Bettfedern- u. Betten-Reinigung

Die Rundfunktrauung.

Hoffnungsvolle Jugend von heute. – Sie heiratet, um eine Wette zu gewinnen.

Ueberraschungen durch den Lautsprecher.

Von Howard F. Gibson, St. Louis.

Mit dem Rundfunk scheint es überall gleich zu sein. Die erste Welle der Begeisterung für ihn verebbt, und die Leitungen vieler Sender sorgen dafür, daß keine neue Wogen hochschlagen. Bei wenigen Menschen aber dürfte sich der Rundfunk so unbeliebt gemacht haben wie bei dem jungverheirateten Ehepaar Lowell aus Vicksburg (Mississippi).

Anfänglich wußte Velma Metcalf, die heutige Frau Lowell, nichts gegen das Radio einzuwenden. Das hatte seinen guten Grund, denn die junge Dame war von ihren Sorgen viel zu sehr in Anspruch genommen, um sich mit dem Rundfunk zu beschäftigen. Ihre Eltern bereiteten ihr, wie leider so vielen hoffnungsvollen jungen Leuten unserer Zeit, Kummer. Daß die alten Herrschaften Velma achtzehn Jahre lang umhegt und gepflegt hatten, war ja ganz selbstverständlich. Aber nun kamen sie auf den urzeitgemäßen Einfall, ihrer Tochter auch dann noch Vorschriften machen zu wollen, als diese schon alle Vorbereitungen traf, um eine Universität zu besuchen. Fräulein Velma hielt es entschieden für unter ihrer Würde, sich von ihren Eltern sagen zu lassen, mit wem sie auszugehen und wann sie heimzukehren habe. Deshalb verzichtete sie großmütig auf alle weitere elterliche Unterstützung und wurde Kellnerin in einem Hotel im heimatlichen Cape Girardeau (Missouri).

Da sie nicht schlecht aussah und sich außerdem zu benehmen wußte, weil sie oft genug als Gast im gleichen Restaurant gesessen hatte, so ließ sich die Kundschaft am liebsten von ihr bedienen und begegnete ihr sehr höflich. Am aufmerksamsten aber war ein junger Mann, der zwar den Vorzug hatte, einen neuen Wagen zu besitzen, sonst aber Fräulein Metcalf sehr kalt ließ.

Deswegen aber gab Tommy Blake, der Kraftwagenbesitzer, seine Bemühungen noch längst nicht auf. Im Gegenteil funkelte er einen ihm unbekannten jungen Mann, der eines Tages im Hotel auftauchte und von der angebeteten Kellnerin einiger freundlicher Worte gewürdigt wurde, feindselig an. Das war für den Neuen natürlich nur ein Grund, um sich kopfüber in das Abenteuer zu stürzen. Vorsichtshalber aber fragte er die jugendliche Hebe: „Sind Sie verheiratet?" — „Nein", meinte Velma, „aber Sie bringen mich auf einen Gedanken." — „Sollte der junge Herr mit dem Kraftwagen Ihnen den Gedanken nicht schon längst suggeriert haben?" — „Na, der kommt gar nicht in Frage. Es soll überhaupt keiner aus Cape Girardeau sein. Nur ein Fremder." Der junge Mann wagte, diese Versicherung zu bezweifeln.

Da bewies ihm Jungvelma, daß man auch im trockenen Amerika und ohne Alkohol unüberlegte Handlungen begehen kann: „Ich wette zehn Dollars, daß ich mich innerhalb einer Woche mit einem Fremden verheirate." — „Top", schlug der Gast ein und stellte sich als Ingenieur Robert Lowell aus Vicksburg vor.

Nach vier Tagen fragte er höflich wieder an, wie es mit der Wette stehe. Velma mußte bekennen, daß sie den heiratswürdigen Fremden bisher nicht gefunden habe. Dagegen hatte sie nichts gegen eine Einladung ins Kino einzuwenden. Es gibt gewisse Filme, die so rührend sind, daß sich plötzlich hier und da im dunklen Zuschauerraum zwei Hände treffen. Anscheinend war dies damals im Lichtspielhaus zu Cape Girardeau auch der Fall. Gesehen hat es zwar keiner, aber Tatsache ist, daß Lowell das junge Mädchen beim Abschied fragte: „Ich bin ein Fremder, Fräulein Metcalf, wie wäre es, wenn ich Ihnen helfen würde, Ihre Wette zu gewinnen?" Velma überlegte einen Augenblick. „Das wäre ein Gedanke", meinte sie dann tiefsinnig. „Ich will mir die Sache durch den Kopf gehen lassen."

Velma fand wirklich Gefallen an dem Gedanken, und am nächsten Morgen war sie entschlossen, Frau Lowell zu werden. Da sie auf ihre Eltern doch in den Grenzen der etwas gesteigerten Selbstachtung eines modernen jungen Mädchens Rücksicht nehmen wollte, so war sie so freundlich, den alten Herrschaften ihre Heiratsabsichten mitzuteilen. Die waren entsetzt, und Frau Metcalf mußte den Nachbarinnen gegenüber ihrer Empörung Luft machen. So kam es, daß Tommy Blake ein paar Stunden später von seiner gänzlichen Niederlage erfuhr. Er schnaubte Rache, und plötzlich fiel ihm ein, der glücklichere Nebenbuhler könne ein verkappter Verbrecher sein. Wer kannte den Menschen überhaupt in Cape Girardeau? Der Wütende besann sich nicht lange und setzte sich auf den nächsten Zug nach Vicksburg, in der stillen Hoffnung, von der dortigen Polizei zu erfahren, daß Robert Lowell ein längst gesuchter Mörder, Bankräuber oder gar Schnapsschmuggler sei.

Unmittelbar danach trafen bei den Eltern Metcalf zwei Telegramme ein. Das erste rief den Vater in dringenden Geschäften nach auswärts, das zweite meldete, eine entfernt wohnende Verwandte sei krank und wünsche Frau Metcalf zu sehen. Velma war die plötzliche Abreise ihrer Erzeuger nur recht. Sie hatte gerade noch einen Tag Zeit, wollte sie ihre Wette nicht verlieren. So fragte sie ihren Arbeitgeber, den Hotelbesitzer, was dieser zu einer Heirat mit dem Vicksburger meine. Der Wirt sah eine Möglichkeit, für sein Haus Reklame zu schlagen: „Heiraten Sie sofort. Ich bereite die Hochzeit vor. Die Trauung findet bei mir statt und wird durch den Rundfunk verbreitet."

Da auch Lowell mit dem Vorschlag einverstanden war, so erfuhren die aufhorchenden Rundfunkteilnehmer am nächsten Tag, das Hotel zu Cape Girardeau sei ein großartiger Schauplatz zur Anbahnung von Ehen. Nach dieser Einführung durch Ansager und Besitzer teilte ein Herr Soundso mit, er freue sich, die Hände von Robert Lowell und Fräulein Velma Metcalf zum ewigen Bund ineinander legen zu dürfen. Ein schallender Kuß beendete die überaus gefühl- und geschmackvolle Zeremonie.

Leider befanden sich unter den Rundfunkhörenden drei Personen, die längst nicht so gerührt wurden wie die Beteiligten. Es handelte sich hier erstens um Herrn Metcalf, der sich nach beendetem Geschäft hatte unterhalten wollen und nun umsonst in den Lautsprecher hineinbrüllte: „Ich verbiete die Heirat!" Zweitens um Frau Metcalf, die am Bette der Verwandten Tränen der Entrüstung über die ungehorsame Tochter vergoß. Drittens um Tommy Blake, der auf der Polizei erfahren hatte, daß Lowells Strafregister ein unbeschriebenes Blatt war.

Der enttäuschte Kraftwagenbesitzer war der empörteste von allen. Er warf dem unschuldigen Lautsprecher ein Buch in den Mund, kaufte sich zwei Pistolen und fuhr nach Cape Girardeau. Dort kam er gerade noch rechtzeitig an, um die Neuvermählten in den Vicksburger Zug einsteigen zu sehen. Zwei Minuten später krachten ein paar Schüsse, ein neuer Damenhut bekam ein Loch, eine Fensterscheibe flog in Trümmer, ein stämmiger Schaffner entwand dem Wütenden die Pistolen, und zwei Faustschläge des reichlich erbosten Ehemanns schickten den unglücklichen Nebenbuhler auf den Bahnsteig. Dann dampfte der Zug in aller Ruhe nach Vicksburg ab, und der Schaffner verzichtete auf eine Anzeige, weil Lowell die von Blake zertrümmerte Scheibe aus der eigenen Tasche bezahlte. Man ist ja friedlich gesinnt, wenn man mit der nach sieben Tagen endlich eroberten Hochzeitsliebsten in die Flitterwochen fährt.

Vom Rundfunk aber, der sie beinahe das Leben gekostet hätte, wollen Lowells nichts mehr wissen. Wenn die Radioehe nicht von Dauer sein sollte, so wird Velma das nächste Mal im engsten Kreise Hochzeit halten.

Mit der Schönheitskrone ins Gefängnis.

Eine recht traurige Geschichte wollen wir erzählen, die leider den Vorzug hat, wahr zu sein. Vor einigen Jahren hatte sich Maud Halle, ein junges Mädchen, zum ersten Mal öffentlich auf einem Schönheitswettbewerb gezeigt, wie sie jetzt so zahlreich geworden sind. Die Zahl der Konkurrentinnen war sehr groß, aber Maud war eine wirkliche Schönheit, und so errang sie den ersten Preis. Und jeder glaubte, das war recht und billig, und keiner meinte, daß das ein Unglück für Maud sein könnte. Auch die junge Preisträgerin mochte damals glauben, daß ein glückdurchsonntes Dasein nun für sie begann. Ihr Name stand in allen Zeitungen; ihr Bild war überall zu sehen. Der Ruhm war zu ihr gekommen, und es schien, als ob das Schicksal sich verpflichtet fühle, diesen Ruhm zu vervollkommnen, den es den bezaubernsten Augen und schönsten Beinen schuldete. Aber das Glück ist launenhafter als ein Schönheitspreis. Und man weiß schon längst, daß es nicht mehr wiederkehrt, wenn man es nicht sofort zu ergreifen versteht. Maud konnte es nicht festhalten, dabei wurden ihr Gelegenheiten dazu in Hülle und Fülle geboten. Ein Maharadscha wollte sie auf seinen Thron erheben. Ein französischer Edelmann begehrte sie zur Gattin. Für den Film wollte man sie engagieren, für Vortragsreisen sollte sie verpflichtet werden. Das schöne Kind konnte sich zu nichts entschließen. Es zögerte solange, bis es zu spät war. So wurde Maud weder Fürstin noch Filmstern, sie kehrte zu ihrem alten Beruf zurück und verkaufte bald wieder in einem Modehaus Kleider. Aber sie hatte den Luxus, wenn auch nur einen Augenblick, gekostet. So kam es, daß sie sich nicht beherrschen konnte, und eines schönen Tages stahl sie einige Kleider, die sie verkaufen wollte. Und dieser Diebstahl brachte ihr drei Monate Gefängnis ein.

Man braucht dieser Erzählung kaum noch etwas hinzuzufügen. Es wäre doch aber gut, wenn sie recht weite Verbreitung fände, damit die unzähligen kleinen Lerchen daraus etwas lernen, die sich sonst allzu leicht auf der Leimrute einfangen lassen. Gewiß ist nicht das Ende eines jeden Schönheitspreises das Gefängnis. Aber wieviel dieser preisgekrönten Mädchen gibt es wirklich für die mit dem Tage, da man ihnen die Schönheitskrone aufs Haupt setzte, auch das goldene Zeitalter begann? Schönheit ist eine herrliche Gabe, aber niemand kann den, der sie erhalten hat, vor Enttäuschungen bewahren.

Verband deutsche Frauenkultur e. V. Gelsenkirchen. Weihnachtsmesse im kleinen Hans-Sachs-Saal, beginnend am 3. Dezember, nachmittags 4 Uhr, mit einem Teenachmittag. Wir zeigen Spitzen, Handarbeiten, feine Wäsche, Spielzeug und andere kunstgewerbliche Erzeugnisse, ferner gedeckte Gabentische. Kasperletheater für die Jugend. Eintritt für Mitglieder 50 Pfg., für Nichtmitglieder 1 Mk., Kinder frei. Geöffnet am 3. Dezember von 4 bis 8 Uhr, am 4. Dezember von 10 bis 8 Uhr durchgehend. Gäste sind herzlichst willkommen.

Ein kalter Winter.

Von
Dora Zantner-Busch.

Einer der bittersten, wenn nicht der bitterste Winter der letzten Jahrhunderte, der über Europa lag, muß jener von 1708 und 1709 gewesen sein. 50 60 Jahre lang nachher sprach man von ihm nur als von dem kalten Winter. Dann wurde auch dieser in der Erinnerung des Volkes vergessen. Er soll dreifach schwer und grausam gewesen sein: durch eine mehr als nur starke Kälte, durch deren auffallend lange Dauer von 130 und etlichen Tagen, durch die dazwischen ganz plötzlich einfallenden kurzen Tauwetterperioden. Diese milderten nicht, sondern verursachten noch mehr Schaden und Beschwernis für Menschen, Tier- und Pflanzenwelt, die stellenweise vollständig zugrunde ging, während verheerende Seuchen und böse Krankheiten Menschen und Vieh heimsuchten.

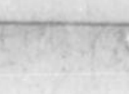
Die Kälte jenes Winters begann am 3. Dezember und währte bis Mitte April 1709. Gerade zu Weihnachten trat ganz unvermittelt Tauwetter ein, dem aber ebenso plötzlich wieder noch unbarmherzigere Kälte folgte. Ganz Europa hatte in gleicher Weise darunter zu leiden. Ueber zehn deutsche Meilen von der Küste entfernt war die Ostsee noch mit dickem Eise bedeckt und selbst das Adriatische Meer stellenweise zugefroren; auf dem Golf von Genua verkehrten Lastfuhrwerke. Die Flüsse Frankreichs, selbst Spaniens lagen in Eis gebannt, und über den Kanal von Calais reiste man zu Fuß, im Wagen oder im Schlitten zwischen Frankreich und England hin und her. In allen Ländern des Kontinents zählten die Kälteopfer nach Tausenden, die teils auf den Landstraßen, teils in ihren Behausungen durch den Frost zu Grunde gingen oder aber durch die eingetretene Verknappung und Verteuerung aller Lebensmittel verhungerten. In Paris und Umgebung sollen dies allein an 20 000 gewesen sein.

Alle Obst- und Weinkulturen waren vernichtet. Die ältesten und stärksten Eichen und Fichten barsten unter der verheerenden Einwirkung des Frostes, der ganze Wälder vernichtete. Die Haustiere litten unter der Kälte ungemein. Hunde und Katzen bekamen vor Kälte die Tollwut. Der Wildstand wurde in den meisten Ländern vollkommen zerstört. Die ausgehungerten Wölfe drangen rudelweise in die Dörfer, ja in die Städte, um die Bewohner auf offener Straße anzufallen. Die Bären trieben erst recht ihr schreckhaftes Unwesen. Vögel fielen bei ihrem Fluge plötzlich aus der Luft erstarrt auf die Erde nieder. In den Vorstädten Wiens ließen sich die Hirsche, die Rehe und Hasen und anderes Wild mit der Hand fangen.

Als dann nach langen, bangen Wochen die entsetzliche Winternot zu Ende war, die so schwer bedrängten und bedrückten Menschen in den wärmer gewordenen Tagen wieder anfingen aufzuatmen, da fielen erneut verheerende Viehseuchen aller Art und ansteckende Krankheiten ein, so daß ein großer Teil derer, die der Wut der Kälte zu trotzen vermocht hatten, nun dem Hunger und der Pestilenz erlagen.

Helfer für sparsames Wirtschaften:

MAGGI's Würze
für Suppen, Soßen, Gemüse usw.
in Flaschen von 20 Pfg. an.
MAGGI's Suppen

in Würfeln. Kochfertig. 28 Sorten.
1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.
MAGGI's Fleischbrühe

Die Bouillon für alle Zwecke.
1 Würfel für ¼ Liter 4 Pfg.

Die immer beliebten

Geschenke zu Weihnachten

sind

Kleiderstoffe ✱ Seiden ✱ Baumwollwaren

Velliné für Morgenröcke, in vielen Farben Mtr. **1.45**	**Crêpe de Chine** gemustert, reine Seide aparte Dessins. Mtr. 6.75 **4.90**	**Haustuch** schwere Bettuch Qualität, 150 cm breit Mtr. 2.45 **1.25**
Zephir für Oberhemden Mtr. 1.35, 1.10 **0.95**	**Moire** K'seide, mod Farben für Kleider Mtr. **3.90**	**Bettdamast** gute glanzr. Qual. 160 br. Mtr 2.90, 2.65, 1.95, 150 br. 2.25, 1.85 **1.35**
Hauskleiderstoffe in schott'scher Karo Ausmusterung Mtr. 1.75, 1.10 **0.68**	**Waschsamt** ch mod Must., Mtr. 2.75, 2.60 **1.95**	**Tischtücher** in Drell und Damast Stück 2.85, 2.35 **1.85**
Crêpe Caid weichfließende reinwollene Qual. in viel. Farben Mtr. **2.95**	**Wischtücher** rot u. blau kariert St. 0.45, 0.26 **0.15**	**Künstlerdecken** in Kunsts. u. gut. Kreppqual. 130×160 9.75 6.50, 5.90 **3.90**
Caid à jour a. reine Wolle, für eleg. Kleider ca. 100 cm br. Mtr. **5.90**	**Handtücher** Gerstenkorn mit Rand Stück 0.68, 0.54 **0.39**	**Teegedecke** mit 6 Servietten, la. Halbleinen 9.75, 8.75 **6.90**

Damasthandtücher gute Qualität . . Stück 1.25 **0.88** | **Schlafdecken** in großer Auswahl, mollige Qual. St. 4.90, 3.45 **2.90**

Unsere Spezialmarke

Kronentuch

der beliebte Wäschestoff, ohne Füllappretur, erprobt und stets gelobt . Meter 88, 78 **65 ₰**

Finn

Gelsenkirchen Bahnhofstraße

Hallo

Telephon 22733

Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung Wwt. Schalkerstr. 91

Gelegenheitskauf! Silbervesteck

günstig abzugeben. Ratenzahl. gestattet. Jos. Pilgram. Viktoriastr. 9 II. r.

Selbstangefertigte

Sofas

v. 35 ℳ an zu verk. Polsterei Weiß Josefstraße 2 am Moltkeplatz.

Eich. Bettstelle

mit Matr., Sofa, Tisch und Bilder zu verkaufen. 4826 Viktoriastr. 108, pt.

Prima 4812 Fettschlammkohle lief. stets fuhrenw. 25 Ztr. 15,— ℳ frei Haus. Aug. Reddig, Mühlenstraße 3, pt.

Gelegenheitskäufe. Grammophone, Fahrräder, Radio-Photoapparate, 1 Gas-Dampf-Waschapparat, neue und getrag. Anzüge sow. Mäntel, bill. u. gut. Hochstr. 67, Geschäft

Fast neue 4821 **Küche und Sofa** billig zu verkaufen. Wittinghof 40.

Sämtliche **Damengarderobe** wird schnell, gut und billig angefertigt. Frau Stratmann, Königstr. 8, oben.

1 gußeiserner **Waschkessel** u. 1 Holländer, beide Teile wenig gebr., sow. 1 Grammophon mit Platten billig zu verkauf. Pantel, Goethestraße 144.

Guterhaltenes **Harmonium** 11 Regst. zu verk. Heßler, Moorkampstraße 13, ptr. links

Glasschrank für 10 ℳ zu verk. Gewerkenstr. 12 II.

NSU

500 ccm, Mod. 1929, Blockmotor, kompl., mit Orig.-Beiwagen in tadellos. Zustand zu verkaufen. Näh. Tel. 24834.

Geld

in jeder Höhe, gegen Sicherh., auch Möbel sowie 1. Hypotheken zu 9 Prozent ohne Vorkosten durch Heinr. Köchling, Overhofstraße 77, Ecke Herdstraße.

Preissturz in der Schuh-Halle

Kirchstraße 28

Jetzt ist der Moment da:
Jetzt können Sie Ihren Weihnachtsbedarf in **Schuhwaren** günstig eindecken
Sehen Sie sich die 10 Schaufenster an
über Preise und Auswahl werden Sie staunen.

Hier nur einige Beispiele!

Herren-Schuhe		Damen-Schuhe	
Herren-Halbschuhe schwarz Rindbox	6.50	Damen-Spangen schwarz	2.95
Herren-Halbschuhe braun	6.90	Damen-Lackspangen elegante Modelle	5.50
Herren-Lackhalbsch. elegante Form	7.90	Damen-Lack-Pumps eleg. Modell	7.90
Herren-Stiefel schwarz	7.90	Dam.-Spangenschuhe feinfarb. kombiniert 6.50	4.95
Jagdstiefel m. gesch. Lasch u. wasserd. Futter br. 11.90 schw.	10.90	D.-Wildlederspang.-schuhe schwarz	6.90

Kinder-Schuhe

Lackbesatz-Stiefel verschiedene Einsätze . . . Größe 20 22	2.95
Kinder-Stiefel schwarz. Gr. 25 26 3.50, 23/24	2.95
Knaben-Stiefel extra stark, Gr. 31 35 5.35, 27 30	4.75
Lack-Spangen Gr. 31/35 4.95, 27/30	4.50
Leder-Spangenschuhe schwarz Gr. 31 35 3.95, 27/30	3.50
Lack-Spangen Gr. 25/26 3.50, 23/24	2.95

Ueberschuhe für Schnee und Regenwetter mit kleinen Schönheitsfehlern . . Paar von **4.95** an

Imit. Kamelhaar-Niedertreter m. Kordels. Gr. 36/42 P. **0.75** | Kamelhaar-Lascheschuhe mit Ledersohle . . Paar **1.45**

Schuh-Halle J. Nussbaum

nur Kirchstraße 28

5 Ausnahme-Tage 5

Bis Samstag erhalten Sie beim Einkauf von RM. 4.— **Gratis 1 Doppelstück Kernseife Gratis**

Haselnüsse . . Pfd. Mk.	0.68	Spekulatius . Pfd. Mk.	0.60
Walnüsse 'Marbots extra' . . . Pfd. Mk.	0.80	Schokolade 3 Tfl. à 50 gr.	0.50
Pfeffernüsse . Pfd. Mk.	0.60	Volim. Schokolade 100 gr 3 Tfl.	0.95
Paranüsse . . Pfd. Mk.	0.66	Pralinen . . . . ¼ Pfd.	0.18
Erdnüsse . . . Pfd. Mk.	0.38	Spitzkuchen . . . ¼ Pfd.	0.30

Kaffee großer Preissturz Pfund schon zu Mk. 2.— alle übrigen Sorten Mk. 0.20 das Pfd. billiger als bisher.

Stratmann's Lebensmittel

Bahnhofstraße 51 und bekannte Filialen.

Telefon 23278. Bestellungen frei Haus.

In unser Handelsregister A Nr. 1169 Firma: **Küpperbusch & Kuhn, Gießerei und Metallwarenfabrik, in Gelsenkirchen,** ist heute folgendes eingetragen: Die Firma ist geändert und lautet jetzt **Küpperbusch & Kuhn** in Gelsenkirchen. 4913

Gelsenkirchen, den 23. Nov. 1929. **Das Amtsgericht.**

Feinstes Tafelobst Schöner s. Boskop, Ananasreinetten RM. 18, Pastorenbirnen RM. 22 p. Ztr. Edelobstgut Geflügelfarm W. Emmert, Niederpleis b. Siegburg.

Fahrrad (Markenrad) neu, noch nicht gefahren, preisw. zu verkauf. Schützenstr. 18 part.

Prima **Fettschlammkohlen** liefert frei Haus. 30 Ztr. 13 ℳ. Karte genügt. Briesch Rotth., Wemkenstr. 32

Rheinische **Tafel-Aepfel** gepflückt, haltb., eig. Wachst., Probeztr. sortiert. RM. 15 fr. Nachn. Mühle Jüngst Oberbieber-Neuwied

Wintermantel und Cut-Anzug sehr bill. zu verkauf. A. Langhans, Roonstraße 50.

Gebr. Küche (guterhalten) spottbillig zu verkaufen. Möbelhaus Frank, Bismarckstraße 110.

Gelegenheitskauf. Großes 4802 Fell-Schaukelpferd mit abnehmbarem Zaum- und Sattelzeug, sehr gut erhalten [illegible] Platzmang[illegible] verkaufen Zu erfr. Ag. Ztg.

Fast neuer **Flachwagen** zirka 30 Ztr. Tragkraft, sehr bill. abzugeb. Gelsenk. II. 2. Querstraße 1.

Flachwagen billig zu verkaufen. Liboriusstraße 54.

Inserieren bringt Gewinn!

Balatum

DER TEPPICH FÜR JEDERMANN

150/200	200/250	200/300
6.30	10.50	12.60

Heimann-Rottkamp

Gelsenkirchen, Kreuzstr. 8

Dortmund: Westenhellweg 73, Rheinischestr. 47, Hansastraße 84
Schwerte: Hörderstraße 13.

Pensionsberecht. Beamter, 50 J. alt, sucht die 4815 **Bekanntschaft** lebenslustiger Dame (Mädch. od. Witwe) über 35 J. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. J. 2. 949 an die Allg. Ztg.

Witwe m. eigenem Einkommen, gutes Aeußere, ohne Anh., sucht Herrn, Alter 45—55 J., in sicherer Position kennen zu lernen zw. späterer Heirat. Ang. u. J. M. 950 an die Allg. Ztg.

Junger Mann, 23 Jahre, wünscht die **Bekanntschaft** eines fesch. Mädels im Alter v. 18 bis 19 Jahr. Ang. mögl. m. Bild u. J. M. 951 an die Allg. Ztg.

Konzerte und Veranstaltungen.

Beamten-Gesangverein „Sangeslust" Consolidation.

Es braucht durchaus nicht immer das Schwerste vom Schweren zu sein und kann doch künstlerisch ansprechend wirken und musikalisch wertvoll sein. Das bewies das Konzert, das der Beamten-Gesangverein „Sangeslust" Consolidation am Sonntag in der „Eintracht" in Schalke gab. Es war, von einigen Ausnahmen abgesehen, auf den Volksliedton gestimmt und auf Klangfreude eingestellt; darin teilten sich die Chöre, wie die mitwirkende Sopranistin und das Künstlertrio gleichermaßen. Ein Werk aus den ersten Zeiten der Entwicklung des Männerchorgesanges, die „Hymne an die Musik" von Vinzenz Lachner leitete weihevoll die Vortragsfolge ein, auf der Hugo Kaun mit zwei seinen Volksliedern vertreten war: „Nacht am Rhein", „Es ist ein Brünnlein geflossen". Beide sind harmonisch äußerst reizvoll gearbeitet — in ersterem taucht sogar „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" auf — und bietet dem Chore dankbare Aufgaben. Der Zauber einer mondhellen Rheinnacht kam ebenso überzeugungsvoll zum Ausdruck, wie die schwierigen Modulationen des weiten Liedes durchweg sauber und ohne Schwankungen herausgebracht wurden. Die Ballade „Die Ablösung" von Hutter bewies, daß der Chor auch vortraglich auf der Höhe ist. Felix Oberborbeck gestaltete die Liedgaben abwechselungsreich; die ihm innewohnende Beweglichkeit — er schwingt den Taktstock bald mit der Rechten, bald mit der Linken — übertrug sich auch auf seine Sängerschar, die rhythmisch sicher, mit gepflegter Tongebung sang. Die Essener Trio-Vereinigung — Konzertmeister Paul Lehmann (Violine), Hans Anger (Klavier), Ferd. Anger (Cello) — bereicherte das Programm durch geschmackvoll ausgewählte Kammermusik, ansprechende Stücke, die mit Sorgfalt und schönem Ton gespielt wurden. Hans Anger begleitete auch die Solovorträge der Münchener Sopranistin, Fräulein Schäferselter, befriedigte hier allerdings nicht. Abgesehen von einzelnen Unsauberkeiten (namentlich in der Zugabe) fielen manche Feinheiten „unter den Tisch"; sogar noch mehr, nämlich das Nachspiel zu Schuberts „Echo", das der Begleiter sich glaubte schenken zu können, da man es, wie er wohl meinte, bei dem einsetzenden lauten Beifall ja doch nicht gehört hätte. Das ist eine Bequemlichkeit, nein, eine Mißachtung des Kunstwerks, die ein ernst zu nehmender Künstler nicht begehen sollte. Fräulein Schäferselter sang sehr bekannte Lieder von Schubert und Strauß frisch und ungezwungen. Die Stimme hat gutes Material; was ihr noch fehlt, ist die Ausfeilung des Vortrags. Die Zugabe, „Der Schmied" von Brahms, ein munteres Liebeslied, wurde so schleppend vorgetragen, daß es jede Wirkung einbüßte. Zu dieser Wirkung gehört allerdings auch die Nachahmung der auf dem Amboß klingenden Hämmer auf dem Klavier, für die der Begleiter nicht über die nötige technische Fertigkeit verfügte. Der Schluß des ganzen Konzerts war dem lustigen Lied gewidmet. Oberborbeck zeigte, wie man so etwas machen muß, damit es nicht seicht wirkt, sondern die Höhenlinie des übrigen Programms einhält. Ein feines Tanzlied des Kölner Konservatoriumsdirektors Richard Trunk (Frl. Schäferselter) bildete den Auftakt; mit dem Walzermärchen (op. 54) des liebenswürdigen und eleganten Oesterreichers Eduard Schütt (Essener Trio-Vereinigung) war man bereits mitten darin. Und dann wurde es sehr lustig. Der Männerchor braucht sich solcher Lieder durchaus nicht zu schämen, wenn Männer wie August von Othegraven „Der Obendrauf") und Karl Kämpf („Die lustige Hochzeit") den Tanz hier Lied werden lassen. Für des alten Koschat „Dorfbarden" hätte man freilich gerne etwas anderes gehört; das ist der Geschmack einer vergangenen Zeit und nahm sich neben Othegraven und Kämpf einigermaßen fehl am Platze aus. Alle diese Sachen aber wirken nur, wenn sie mit viel Leichtigkeit gesungen werden, wobei die Schwierigkeit darin liegt, daß das Singen nicht zum Sprechen werden darf, sondern bei allem Allegro und Staccato doch viel Ton klingen muß. Hier ist der Punkt, wo der Chor noch an sich arbeiten muß. Daß die sehr zahlreichen Zuhörer mit Beifall, namentlich bei den letzten Liedern, nicht kargten, versteht sich. Für einen großen Teil, den nämlich, der in der Nähe der Eingangstür saß, wurde leider der Genuß fast jeder Darbietung dadurch gestört, daß die Ordner glaubten, es sei ihre Aufgabe, den Zuspätkommenden immer gerade während eines Vortrages die Tür zu öffnen, anstatt sie geschlossen zu halten. Diesen Organisationsfehler wird man künftig vermeiden müssen. Dn.

M.G.V. „Sangeslust" Heckendorf.

Konzert im Bahnhofshotel.

Der große Saal des Bahnhofshotels war am Sonntag abend fast ausverkauft, allerdings gab man nicht, wie auf dem Programm zu lesen war, ein Stuhlreihenkonzert, sondern ein Tischreihenkonzert, wodurch die Darbietungen ziemliche Einbuße erlitten. Das ausgesprochene Vokalkonzert war geschickt zusammengestellt, so daß ein befürchtetes Einerlei doch ziemlich abwechselungsreich wurde. Der Chor huldigte in seinem ersten Teile dem lyrischen Kunstgesang; der zweite Teil wies volkstümliche, zum Teil humoristische Kompositionen auf. Auf beiden Gebieten ist der Chor zu hause und erzwang höchste Beachtung seiner Leistungen. Unter den a capella-Werken wurde als Einleitung „Die Abendglocken" von Abt mit Hingabe und reifem Können gesungen; die Pianotöne waren geradezu vorbildlich. Gut einstudiert war auch der mächtige Chor „Vom Rhein" von Max Bruch, der besonders den Tenören Gelegenheit gab, zu glänzen, wenn sie auch am Schluß jeder Strophe in höchster Höhe etwas hart erschienen. Außerordentlich gut konnte auch „Nachtgebet" von A. Neumann gefallen. Die Bariton-Solostimme war weich im Ansatz und schmiegsam. „Ständchen im Süden" und „Hänsel und Gretel" von Viktor Karl waren reife Leistungen, wenngleich ersteres in der schwierigen Mollpartie am Anfang etwas verwischt war; die neckische und naive Art des zweiten Liedes war gut erarbeitet und kam in der Darstellung vorzüglich zum Ausdruck.

In dem Konzert warteten Klara Weimannsberg (Sopran), und Frau Mantey-Bieker (Alt) aus Essen mit Liedern und Duetten auf. Sowohl Mendelssohn wie Brahms erfuhren von beiden Stimmen eine stilgerechte Behandlung, die sonore Altstimme hat Wärme, während die Sopranstimme in der Höhe hin und wieder schwankende Färbungen zeigte. Beide haben sich gut miteinander eingesungen und ernteten verdienten Beifall. Sehr eindrucksvoll erschien die Altstimme in der Brahmschen „Rhapsodie", die der Chorleiter W. Stemmer, Essen, mit dem Chor, der begleitend auftrat, auf höchster Stufe sah; es war wohl die beste Leistung des Abends. Aber auch Schuberts „Gott ist meine Zuversicht" stand diesem wenig nach. Das Duett „In einem kühlen Grunde" nahm alle Zuhörer gefangen, ein Beweis für den tiefen Gehalt unserer Volkslieder; die geforderte Zugabe „Mädle, ruck, ruck, ruck" gelang auch sehr gut, trotz der schnellen seelischen Umstellung. Da, wo Gelhausen, Essen, die Begleitung am Flügel übernehmen mußte, konnte man nicht restlos zufrieden sein. Sein Spiel war zu selbständig und sogar oft unsicher. ()

Konzert des Männer-Quartetts Bulmke.

Das am Sonntag im Kettelerhause veranstaltete Konzert erfreute sich eines sehr guten Besuches. Ernst Willms, ein Sohn des gestorbenen Schalker Chormeisters Gustav Willms, besitzt in dem Männerquartett ein Instrument, auf dem er zu spielen versteht. Die kleine Zahl seiner Sänger weist gutes Material auf, vornehmlich sind es die Bässe, während die Tenöre schwächer besetzt sind, und in hohen Lagen spitz und hart werden. Die besten Leistungen wurden mit lyrischen Volksliedern erzielt, die dem Dirigenten, wie seinem Vater, besonders liegen. Von dem beiden großen Chören „Märznacht" von Kreuzer und „Der Fahrmann" von Sturm war der letzte trotz seiner Schwierigkeiten eine beachtenswerte Darbietung, während die „Märznacht" doch die in ihr liegenden Gewalten nicht so zur Geltung brachte, wie sie in der Kreuzerschen Komposition tatsächlich vorhanden sind. Der Quartettverein ist eben für solch wuchtige Chöre zu klein an Zahl. In Mozarts „Werbelied" fiel die Manier der zu schroffen dynamischen Abstufung sehr auf; ob zum Vorteil des Werkes, ist fraglich. Die besten Leistungen waren ohne Zweifel „So viel Stern' am Himmel stehen", „Vespergesang" von Kämpf, „Drei Röslein" und „Abendlied" von Adam, deren letzter Vers mit Recht da capo gesungen werden mußte. In dem Augenblick, wo zwischen Sängern und Zuhörern ein seelischer Kontakt entsteht, weist das Konzert ohne Frage einen Erfolg auf; und das ist Ernst Willms am Sonntag mit seiner disziplinierten Schar gelungen. Der Kettelersaal, an der Helenenstraße erwies sich übrigens als ein ganz trefflicher Konzertsaal. Den instrumentalen Teil bestritt Fritz Hamel. Die Leistungen des Trios waren zufriedenstellend; leider übertönte der Klavierspieler zu sehr die zu zarte Geigenstimme, während der Cellist sich durchzusetzen wußte. ()

5. Stiftungsfest

des Turn- und Sportvereins „Hakoah", Gelsenkirchen.

Am 30. November, abends 8.30 Uhr, fand im Bahnhofshotel das 5. Stiftungsfest des Turn- und Sportvereins „Hakoah" statt, das außerordentlich stark besucht war, denn abgesehen von den zahlreichen Teilnehmern der hiesigen jüdischen Gemeinde waren auch viel Vertreter auswärtiger Vereine anwesend. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Eichengrün, begrüßte die große Zahl der Anwesenden, insbesondere den Rabbiner, Herrn Dr. Galliner, die Gemeindevertretung, solche der hiesigen Jugendbewegung, den Abgesandten des „Vintus", Herrn Bergerhausen-Essen, Vertreter des Brudervereins Essen, sowie einige des Arbeiterturn- und Sportvereins Düsseldorf. Er wies darauf hin, daß der starke Besuch des heutigen Abends Zeugnis von dem großes Interesse ablege, das man der Jugend und ihren Bestrebungen, besonders den sportlichen, entgegenbringe. Dieser Verein habe sich in der kurzen Zeit durch unermüdliches Streben und emsige Arbeit und nicht zuletzt durch eine energische, zielbewußte Leitung, die bis vor einem Jahre in den Händen des Herrn Rechtsanwalts Windmüller lag, auf die Höhe emporgeschwungen, auf der er heute stehe, er nimmt nämlich unter den 21 Vereinen des „Vietus" die dritte Stelle ein, und man könne mit Recht hoffen, daß er trotz seiner Jugend bald an der Spitze marschieren werde. Dem Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, der bei diesem Vereine gleichsam Pate gestanden und dessen Vorsitzender auch anwesend war, dankte Herr Dr. Eichengrün noch besonders. Ebenso wußte er die Verdienste des früheren Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalts Windmüller, sowie des technischen Leiters, Herrn M. de Vries, gebührend zu würdigen und überreichte beiden als Anerkennung eine silberne Vereinsnadel. Das Schauturnen der verschiedenen Knaben-, Mädchen-, Herren- und Damenriegen unter Leitung des bewährten Turn- und Sportlehrers Herrn Salm zeigte nun, daß der Vorsitzende nicht zu viel gesagt hatte, wenn er von Glanzleistungen des Vereins sprach. Die exakten und teilweise recht schwierigen Darbietungen ernteten reichen Beifall der Zuschauer.

Zum Schlusse konnte der Vorsitzende zur nicht geringen Freude aller Anwesenden zwei Mitgliedern Heinz Ullendorf und Siegfried Joseph — das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze, sowie 2 jüngeren Mitgliedern — A. Spier und Erich Stiefel — das Reichsjugendabzeichen überreichen mit dem Wunsche: „Vivant sequentes!" Die Vertreter der auswärtigen Vereine erkannten die guten Leistungen der Turner und Turnerinnen in ihren Erwiderungen an und wünschten dem Vereine, daß er weiter wachse, blühe und gedeihe. Ganz besonders sinnreich und mit zu Herzen gehenden Worten würdigte Herr Rabbiner Dr. Galliner die sportlichen Leistungen der Jugend, denen er in seinen Ausführungen volles Verständnis entgegenbrachte und bedauerte, selbst nicht mehr Kind zu sein, um sich auch sportlich zu ertüchtigen.

Siehe ich komme zu dir.



Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, am 1. Adventstag, morgens 7½ Uhr, unsern lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel,

Julius Goldau

im Alter von fast 65 Jahren nach langem, schwerem Leiden im Glauben an seinen Erlöser, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er folgte unserer lieben Mutter nach 4½ Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen-Bismarck, 1. Dez. 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Dezember, nachmittags 2¾ Uhr, vom Trauerhause, Bleckstraße 21, aus statt.

Die glückliche Geburt ihres

zweiten Jungen

zeigen hocherfreut an

Zahnarzt
Walter Kreitz u. Frau
Friedel, geb. Schwieder

Gelsenkirchen, den 1. Dezember 1929.
Schützenstraße 2

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen an

Studienrat Friedrich Nagel u. Frau
Johanna, geb. Quittmann.

Gelsenkirchen, den 1. Dezember 1929.
Markgrafenstraße 7.



Unserem treuen, verehrten Vereinswirt und Ehrenmitglied

Herrn Wilhelm Recke nebst Gemahlin

die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche zur silbernen Hochzeit.

Gleichzeitig gratulieren wir herzlichst zum **Geburtstage** und zum **25jährigen Jubiläum** als unsern Vereinswirt

Evangelischer Knappenverein
Wattenscheid.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164
Trauersachen sofort!

Mehrere gebrauchte guterhaltene
Pianos
preiswert, auch bei Teilzahl. abzugeben
Rating,
Hindenburgstraße 5.

Gut
möbl. Zimmer
sofort oder zum 15. Dez. zu vermieten.
Vereinsstraße 30.
gegenüber Alsberg.



Stand-Uhren

auf bequeme **Teilzahlung** bei nur **Ia. Qualität**

Größte Auswahl, billigste Preise finden Sie bei

Tillmann
Bochumerstr. 18, am Hauptbahnhof
Scharpenseel
Bahnhofstraße 6, am Neumarkt

Verkaufsstellen der Alpina-Gruen-Gilde Uhrenfabriken

---

60 Jahre Gerads-Keks
Herzlichen Glückwunsch!
Glückauf zu weiterem fruchtbringendem Schaffen!
Die Angestellten und Reisenden der Firma
Gebr. Gerads

Evang. Arbeiterverein
Bismarck.

Gott, dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, unser langjähr. Mitglied

Jul. Goldau

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 2,45 Uhr, vom Sterbehause, Bleckstraße 21, aus statt. Zum letzten Ehrengeleite treffen sich die Mitglieder um 2,20 Uhr im Vereinslok. Mehring
Da wir zwei Beerdigungen haben, bitten wir besonders um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

Evang. Arbeiterverein
Bismarck.

Gott, dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, unser langjähr. Mitglied

Alex Erb

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Dez., nachm. 3,30 Uhr, v. Sterbehause, Germanenst. 3 (Hüllen) aus statt.
Zum letzten Ehrengeleite versammeln sich die Mitglieder um 2,30 Uhr im Vereinslok. Mehring
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe
Buer-Mitte.

Unser liebes Mitglied, Frau

Else Hermsdrüwer

ist heimgegangen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Dez., nachm. 2¾ Uhr, v. Sterbehause, Schalkerstr. 75, aus statt.
Die Mitglieder und die Gesangabteilung werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 4. Dez. 1929, 10 Uhr, werde ich Arminst. 8
6 Grammophone, Bilder, 1 Konditoreieinrichtung, 1 Kaffeemaschine, 1 Radiogerät, 1 Schreibmaschine (Mignon), 9 Sofas, 1 Speisezimmer, Teppiche, 2 Schreibtische, 1 rund. Tisch, 4 Lederstühle, 1 Zither, 1 Radiogerät (Bastler), 3 Ladeneinrichtungen, 1 Klavier, 3 Chaiselongues, 1 Ledersofa, 1 Ausziehtisch, 1 Gasofen, 1 weißer Tisch, 13 Stühle, 3 Spiegel, 1 Blumenbank, 1 Gasherd, 1 Vertiko, 1 Schreibmaschine (Mercedes), 2 Büfetts, 1 Nähmaschine, 1 Tischdecke, 1 Schreibmaschinentisch, 3 Oelgemälde, 1 Korbgarnitur, 2 Kronleuchter, 1 Kredenz, 1 Standuhr
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 23903
Brandt,
Obergerichtsvollz.,
Margaretenhof 18.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, 4. Dez., vorm. 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokale Arminstraße 8:
2 Herrenfahrräder, 1 Part. Schuhwaren, 1 Personenauto, 2 Biegemaschinen, 1 Eckenausstoßmaschine 1 Heftmaschine, 1 Nitzmaschine, 1 Steppschere, 1 Broschürenheftmaschine und 1 Beschneidemaschine
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Normann 2,
Gerichtsvollz. kr. A.,
Bochumerstraße 124.

Selbsthilfe-Versteigerung.

Heute morgen 11 Uhr werde ich (an Ort und Stelle am Lager) **Viktoriastraße 134,** laut handelsgesetzl. Bestimmungen u. für Rechnung dessen, den es angeht:
188 Zentner gelbe Steckrüben, 10 Zentner Tafelobst
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Paul Pfordte,
Auktion. u. Taxator gerichtlich beeidigter Sachverständiger,
Bochumerstraße 223,
Ruf 22113.

Selbsthilfe-Versteigerung.

Heute nachmittag 3½ Uhr werde ich **am Güterbahnhof (Hauptbahnhof)** laut handelsgesetzl. Bestimmungen und für Rechnung dessen, den es angeht,
1 Waggon Weißkohl (14 170 Kg.)
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Paul Pfordte,
Auktion. u. Taxator gerichtlich beeidigter Sachverständiger,
Bochumerstraße 223,
Ruf 22112.

Im Konkurs **H. Heermann & Söhne** soll eine Abschlagsverteilung erfolgen. Dazu sind RM. 8471,72 verfügbar. Zu berücksichtigen sind RM. 28 239,09 nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der Forderungen kann auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Gelsenkirchen eingesehen werden.
Gelsenkirchen, den 28. November 1928.
Der Konkursverwalter:
E. Lafeld.

Vertreter und Vertreterinnen
f. Verkauf an Private bei hoh. Verdienst (reeller Erwerb) gesucht. Zur Uebernahme sind 16 Mark erforderlich.
Meld. heute Dienstag von 10—12 Uhr und von 14—16 Uhr Kaiserplatz 2 II.

Kassierer

mit Fahrrad und Sicherheit gesucht.
Allwohl, Stolzestr. 2 (am Moltkeplatz).

Zum Vertrieb eines neu. gesch. Haush.-Schlagers fleißige
Damen und Herren
(Kolonne) sof. ges.
Gretenkord, Essen,
Paulinenstraße 48.

Adressenschreiben
vergibt noch M. A. John, Erfurt 841/1

Guteingespieltes
Trio
zum 15. Dez. evtl. früher gesucht. Ang. an **Postschließfach 6 Wanne-Eickel.**

Trauringe

fugenlos
kaufen Sie
vorteilhaft
und billig
bei

Josef Dinnendahl
Bochumer Straße 30
Namen eingravieren gratis.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Es wird darauf hingewiesen, daß die für den Stadtbezirk Gelsenkirchen-Buer geltenden Polizeiverordnungen betr. die Prüfung der Privatfeuermelder vom 26. November 1929 und betr. die Anbringung von Schildern pp. im Interesse des Feuerlöschwesens pp. vom gleichen Tage in der nächsten Ausgabe des Regierungsamtsblattes Münster veröffentlicht werden und daß je ein Abdruck der Polizeiverordnungen am schwarzen Brett in den Rathäusern Gelsenkirchen, Buer und Horst auf die Dauer von 14 Tagen zur allgemeinen Kenntnis zum Aushang gebracht werden.
Gelsenkirchen-Buer, 30. Nov. 1929.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Wegen auszuführender Kanalisationsarbeiten wird die **südliche Fahrbahn der Zeppelinallee zwischen Schwarzmühlenstraße und Straße „Am Stadtgarten"** bis zur Beendigung der Arbeiten für den Fuhrwerksverkehr und für Reiter **gesperrt.**
Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die nördliche Fahrbahn der Zeppelinallee.
Gelsenkirchen-Buer, 29. Nov. 1929.
Polizeipräsidium Recklinghausen.
Polizeiamt Gelsenkirchen.

Mahnung.

Die bis zum 1. d. Mts. fällig gewesenen und rückständig gebliebenen Schulgelder: 6711
1. Schulgeld für die höheren Lehranstalten,
2. " " " Handelsschule,
3. " " " Mittelschule,
4. " " " Frauenschule,
5. " " " Drogistenfachschule,

sind innerhalb drei Tagen bei der städtischen Steuerkasse, sowie den Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Verwaltungszwangsverfahren durchgeführt werden muß.
Gelsenkirchen-Buer, 2. Dez. 1929.
Städtische Steuerkasse und Steuer-Hebestellen in den Stadtteilen Buer u. Horst als Vollstreckungsbehörden.

Sohn achtbarer Eltern

im Alter von 14—16 Jahr., ehrlich, fleißig und zuverlässig, sucht hiesige Metallwarenfabrik für ihr kaufm. Büro. Selbiger hat Gelegenheit, sich mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut zu machen. Vorkenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben erwünscht. Schriftl. Angeb. unter Beifügung von Zeugnisabschr. unter J. O. 952 an die Allg. Ztg.

Wer kann verh. Mann, 31 J. alt, intelligent, strebsam und nüchtern,
auskömmliche Stellung
geben. Angeb. unt. **H. S. 933** an die Allgem. Ztg. :4760

Freie 4 Zimmer-Wohn.

Wannerstr. 22 gelegen, 1. Etage, mit eingeb. Bad, Mansarde u. sonstigen Nebenräumen zu vermieten. Näheres
Gebr. Stahl,
Hindenburgstraße 51.

Einfamilienhaus

(8 Zimmer, 3 Mansarden, kl. Tiergarten) am Realgymnasium gelegen, sofort zu verkaufen. 28892
Näheres **Klein-Albenhausen,**
Emilienstr. 17, Ruf 27420.

Praktische Weihnachtsgeschenke

bei Riesen-Auswahl und billigsten Preisen!

Knaben-Sweaters	Größe 1 bis 3	1.75
Mädchen-Pullover	mit Kragen und Seide durchwirkt	2.95
Damen-Pullover u. -Westen	moderne Farben	7.90
Kinder-Strümpfe	reine Wolle, schwarz und farbig	0.88
Kinder-Gamaschen	reine Wolle	0.95
Mädchen-Hemdhosen	warm gefüttert	1.45
Damen-Strümpfe	Bembergseide, alle Modefarben	1.95
Damen-Strümpfe	Kaschmir, reine Wolle	1.75
Herren-Futterhosen	mit warmen Futter	1.95
Herren-Normalhemden	wollgemischt und Doppelbrust	1.75
Herren-Normalhosen	wollgemischt	1.25
Herren-Oberhemden	weiß und farbig	3.95
Herren-Einsatzhemden	haltbare Qualitäten	1.25

Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Auslagen

Vollständig gratis!
eine **große Nikolaustüte** gefüllt mit Apfelsinen, Aepfeln, Nüssen, Spekulatius, Pfeffernüssen sowie einen sehr schönen **Wandkalender,** beim Einkauf von 3.— Mark an.

Falk & Co. Gelsenkirchen Kreuzstraße 1

Oefen KAMPHAUS G.m.b.H. Herde
größte Auswahl — billigste Preise
Zahlungs-Erleichterung



Damen
z. Besuch d. Privatkundschaft sof. ges. Als Sicherheit für Waren sind 9 Mark erforderl. Zu meld. bei **A. Sauerwein,** Gelsenkirchen, Ueckendorferstr. 140 I., ab 6 Uhr.

Für ein Bureau in Buer wird zum 1. Jan. eine jg., evgl.
Kontoristin
für leichte Bureauarbeiten u. Schreibmaschine gesucht.
Bewerberinnen aus dem Stadtteil Buer erhalten d. Vorzug.
Selbstgeschr. Angebmit Lebenslauf und Zeugnisabschr. erb. u. A. 3.444 an d. Allg. Z.

Mädchen
oder Frau
für halbe Tage ges.
Friedr. Krug,
Ziegelstraße 10.

Für bess. Privathaushalt wird ein selbständiges
Mädchen
für alle Hausarbeit nach Dorsten gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Näheres
Kaiserstr. 36, I.

Suche sofort für meine Konditorei ein sauberes
Lehrmädchen
aus nur gut. Hause welches zu Hause schlafen kann.
Konditorei u. Cafe Ruß,
Schalker Markt 6.

Saubere Schlafstelle
sofort zu vermieten. Schalkerstr. 113, pt. (Tür ohne Schild).

Ordentliches
Morgenmädchen
gesucht. **Restaurant „Zum Adler"**
Hoch- u. Neustr.-Ecke

Ehrliches, sauberes
Mädchen
sofort gesucht.
Bismarckstr. 294,
Lebensmittelgeschäft.

Sof. ein häusliches
Mädchen
mit guten Zeugniss. gesucht. **Steinberg** Festweg 11.

19jähriges
Mädchen
von Ostpr. sucht sof. oder zum 1. Januar **Stellung.**
Zu erfr. bei **Lohs** Horst-Emscher **Emscherstraße 20.**

Frau nimmt
Wäsche
zum Waschen entgegen (nur Hauswäsche).
Näh. in Allg. Ztg.

Saub. Frau nimmt
Wäsche
z. Waschen u. Bügeln an. Off. u. J. S. 955 an die Allg. Z.

Ländliche Wirtschaft
bei gering. Anzahl. sofort zu verkaufen
H. Brandenstein
Wannerstr. 102.

---

3 Zimmerwohn.
mit Bad (Neubau 1928) zum 1. Jan. zu verm. Näheres Florastr. 103, Laden. Besichtig. ab 3 Uhr nachmittags. 4817

Haus
gut verzinslich im Preise bis zu 20 000 Mark zu kauf. ges. Ang. u. J. D. 942 an die Allg. Ztg.

---

2 Zimmer
evtl. Mansard., auch im Neubau, von jungem kinderlosem Ehepaar sofort oder später gesucht.
Ang. u. G. J. 903 a. die Allg. Ztg. erb.

Schöne 23780
Neubau-Wohn.
4 Zimm., Mansarde und Bad sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Allg. Ztg.

Bess. abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
W. Freienstein,
Nachf., Baugeschäft,
Bohwinkelstraße 45.

---

4 Zimmerwohn.
mit allem Zubehör, ruhige Lage, in vornehm. Hause (Neubau) ist sofort zu verm. Ang. u. B. D. 711 an d. Allg. Ztg.

---

20 Mark Belohnung
demjenigen, der jg. Ehepaar ein **leeres Zimm.** besorgt. 4824
Zu erfr. in d. Allg. Z.

Alleinstehende ält. Frau sucht 4746
2 kleine Zimmer
mit Keller. Mitberechtigungsk. vorh. Zu erfr. in d. Allg. Z.

Leeres Zimmer
an berufstät. Dame abzugeben. 4825
Wannerstraße 43 II.

Frdl. möbl. Zimmer
(Stadtmitte) in bess. Hause, Heiz., elektr. Licht, an sol. Herrn zu verm. **Hochstr. 3, II**

Modern 23827
möbl. Zimmer
elektr. Lich, Telefon, Heizung, in gutem Hause a. Hbf., 1. Et. an bess. Herrn oder Dame sof. zu verm. Bochumerstr. 9 I. r.

Beim Kauf
v. Möbeln vermittle 2 Zimmer-Wohnung. Off. u. J. P. 953 an die Allg. Ztg.

Besserer Herr erh. **möbliertes** 4762
Schlafzimmer
evtl. mit Wohnzimmer., Klavier- und Telephonbenutzung.
Näh. in d. Allg. Z.

Möbl. Zimmer
in Nähe mögl. an alleinsteh. Person zu vermieten. Auskunft in d. Agentur Nesse
Ewaldstraße 18.

Leeres Zimmer
(auch Mans.) evtl. als Untermieter sofort gesucht. 4819
Ang. u. J. K. 948 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Mit oder ohne Verpfleg. **Cafe Cäcilienstr. 32,**
Ecke Rotthauserstr.

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Näheres Sellhorststraße 26, 2. Et.

Jung. Mann sucht
möbl. Zimmer
Bismarck bevorzugt
Ang. u. J. R. 954 an die Allg. Ztg.

Einfach
möbl. Zimmer
sofort zu vermiet.
Mühlenstr. 1 pt. r.

Freundlich
möbl. Zimmer
elektr. Licht, Nähe Rathaus zu verm.
Becker, Teutstr. 9.

Schlafstelle
(heizbar) zu verm.
Georgstraße 8.

Militärhemden
u. Unterhosen, Stück 95 Pf. Gewerkenstr. 5

Bar Geld vor Weihnachten!
Rote + Geld-Lotterie
Ziehung nächste Woche (12.—14. Dezember)

Höchstgewinn:	100000	RM
Hauptgewinn:	75000	RM
Prämie:	25000	RM
Hauptgewinn:	10000	RM
Hauptgewinn:	5000	RM usw.

Lose zu 3.30 RM
empfiehlt
Lotterie Flaskamp
Alter Markt 20.
Durchgehend geöffnet von 9—19 Uhr

Zum Weihnachtsfeste das passende Geschenk!
in
Klein-, Korb- u. Polstermöbeln
Große Auswahl — Billigste Preise
Entgegenkommende Zahlungsweise
Rosing's Möbelhaus
Berlinerstraße 7, Nähe Stadtgarten

20% Rabatt im Ausverkauf unseres Kinder-Schuhlagers
Schuh Wolff
BAHNHOFSTR. 17

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Seilbruch auf der Zeche Hannibal.

Drei Tote.

Bochum, 2. Dezember.

In einem Stapelschacht über der 615 Meter-Sohle der Schachtanlage Hannibal riß gestern vormittag um 4.30 Uhr am Schlusse der Nachtschicht bei der Auffahrt das erst 4 Monate alte Förderseil. Die Seilfahrt war in den betreffenden Stapelschacht behördlich genehmigt. Auf dem Korb befanden sich im Augenblick des Seilbruches drei Leute und zwar die Bergleute Rotthofer (Bochum), Küster (Wattne) und Dembski (Bochum). Rotthöfer war sofort tot, Küster und Dembski wurden in schwerverletztem Zustande ins Bergmannsheil eingeliefert, wo sie nach wenigen Stunden starben. Rotthöfer und Dembski waren ledig. Küster ist Familienvater und hinterläßt Frau und drei Kinder. Die bergbehördliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Das Seil wurde erst vor 14 Tagen bei der vorgeschriebenen Revision für gut befunden.

*

Ueberfall auf eine Geldbotin.

Bochum, 2. Dezember.

Auf eine Stenotypistin einer auswärtigen Firma, die im Stadtteil Sundern Arbeiten ausführt, wurde ein Raubüberfall ausgeführt. Als sie den Arbeitern nach der Baustelle die Löhne bringen wollte, wurde sie von zwei Männern überfallen, die ihr die Aktentasche mit 1500 Mark Inhalt entrissen. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilten Passanten herbei, die die Verfolgung aufnahmen. Es gelang diesen auch, die Räuber zu stellen und sie der Polizei zu übergeben.

*

Der Riesenprozeß in Recklinghausen.

Sonderbare Berechnungsmethoden.

Recklinghausen, 2. Dezember.

Die Montags-Verhandlungen brachten wider Erwarten nicht die fachtechnischen Erörterungen, die wahrscheinlich einen erheblichen Teil des Prozesses ausmachen werden, sondern es kam zur

Vernehmung von weiteren Angeklagten,

die einen interessanten Einblick in die Einzelheiten der Inflationsvorgänge gaben. Zunächst wurden die Beispechungen über die Lohnberechnungen zu Ende geführt. Der Angeklagte Göddemeier versicherte, daß die Angeklagten Send und Wientöttier mit der Lohnberechnung nichts zu tun gehabt hätten. Der Sachverständige Regierungsdirektor Dr. Fritz äußert sich zu dieser Frage ebenfalls. Er stehe auf dem Standpunkt, daß eine Berechnung, durch die irgend jemand geschädigt werde, natürlich Betrug sei. Es handele sich hier darum, die beiden Aussagen Göddemeiers auseinanderzuhalten. Stimme seine erste Aussage, die er in der Voruntersuchung gemacht habe, so handele es sich um Betrug. Sei seine heutige Aussage richtig, dann sei er nicht straffällig geworden. Göddemeier betonte nochmals, daß keine Stunde ungerechtfertigt in den Lohnlisten stehe. Sicher sei richtig, daß die Anzahl der Stunden nicht stimme, aber das sei dadurch zu erklären, daß

den Arbeitern statt der wirklich geleisteten Arbeitsstunden mehr Stunden bezahlt

worden seien. Wenn beispielsweise eine Arbeit mit zehn Stunden berechnet worden sei, die von den Arbeitern jedoch in 6 oder 7 Stunden fertiggestellt wurde, so wäre ihnen trotzdem die vorgesehene Arbeitszeit angerechnet worden.

Der Vorsitzende bemerkt dazu, daß das eine ganz neue Einlassung sei, die Anlaß gebe, doch allmählich mißtrauisch zu werden. Auf eine präzise Frage antwortet Göddemeier, daß er nicht sicher wisse, ob es so gewesen sei. Aber er habe das Gefühl, daß es sich so rekonstruieren lasse.

Die Ausführungen Göddemeiers wurden im großen und ganzen von dem Angeklagten Sauer bestätigt, der damals als Polier tätig war.

Weiter beschäftigte sich die heutige Verhandlung mit dem

Angeklagten Diplom-Ingenieur Schweinfurth,

der sich der passiven Bestechung schuldig gemacht haben soll, in Gemeinschaft mit dem weiteren Angeklagten, Architekten Franz Weber aus Hamborn. Es handelt sich dabei um Dinge, die bei Bauten der Ist-Bau in Oberhausen bei der Reichsbahn vorgekommen sein sollen. Ein Herr von der Ist-Bau sei an ihn, Schweinfurth, herangetreten und habe ihn gebeten, für prompte Erledigung der Abschlagszahlungen Sorge tragen zu wollen. Er habe dafür eine

gewisse Gegenleistung in Form öfterer Zuwendungen

erhalten. Diese Verfehlungen gab er ohne weiteres zu. Aber die Arbeiter würden das Büro gestürmt haben, wenn die Gelder nicht rechtzeitig gekommen seien. Schweinfurth bestritt, Göddemeier gesagt zu haben, wenn dieser kein Geld gebe, werde er den Auftrag nicht bekommen. Darauf wurden ihm eine ganze Reihe von Zugeständnissen bezüglich angenommener Bestechungen vorgehalten. Der Angeklagte gab zu, auch von anderen Firmen Summen erhalten zu haben, könne sich aber die Summe der ihm jetzt bekanntgegebenen Zahlen nicht erklären.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Dienstag vormittag 9,30 Uhr vertagt.

*

Schwere Unfälle.

Explosion an einer Tankstelle.

Radbod, 2. Dezember.

Beim Nachfüllen von Benzin für sein Motorrad kam der Bergmann Rath aus Hoevel an einer Tankstelle mit einer Karbidlampe dem Tank seines Rades zu nahe. Das Benzin fing Feuer und unter einem starken Knall stand das Motorrad nach Explosion des Tanks in Flammen. Der Motorradfahrer, sowie ein an der Tankstelle beschäftigter junger Mann wurden schwer verletzt.

*

Einsturzunglück auf dem Klöcknerwerk Haspe.

Hagen, 2. Dezember.

Ein schweres Einsturzunglück ereignete sich Sonntag morgen auf dem Klöcknerwerk Haspe in der Abteilung Eisengießerei. Arbeiter waren damit beschäftigt, das Wellblechdach über den Motorenraum abzumontieren. Aus bisher ungeklärter Ursache stürzte dabei das Dach ein und begrub fünf Arbeiter unter seinen Trümmern. Die Bergung der Verschütteten gestaltete sich sehr schwierig. Ein Arbeiter konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Von den übrigen Verunglückten wurden zwei schwer und zwei leicht verletzt.

*

Diebstahl im Essener Sparkassengebäude.

Essen, 2. Dez.

Heute vormittag gegen 10,30 Uhr wurden einem Kellnerlehrling im städtischen Sparkassengebäude 600 Mark, die er gebündelt in der äußeren Manteltasche hatte, von einem Unbekannten gestohlen. Der Bestohlene merkte sofort den Verlust und sah, wie der Täter fluchtartig das Gebäude verließ. Er nahm sofort die Verfolgung auf, wurde jedoch dadurch, daß eine Person von außen das Gebäude durch die Drehtür betrat, einen Augenblick aufgehalten. Hierdurch erlangte der Unbekannte einen Vorsprung und lief eiligst zu einer in der Rathenaustraße auf ihn wartenden Limousine, in der sich ein Führer befand, sprang hinein und fuhr davon. Infolge der weiten Entfernung konnte die Nummer des Autos nicht erkannt werden. Der Täter ist ungefähr 25 bis 28 Jahre alt und 1,72 Meter groß.

*

Opfer des Alkohols.

Wesel, 2. Dezember.

Mehrere Maurer und Handlanger hatten in einer Wirtschaft Richtfest gefeiert und brachten einen Arbeitskollegen, der vom Alkohol zu viel mitgenommen worden war, zu seiner Wohnung. Sie machten das in sehr geräuschvoller Art. Ein Arbeiter verbat sich das Lärmen, da seine kranke Frau aus dem Schlafe geweckt wurde. Die Betrunkenen forderten den Mann auf, herunterzukommen. Als dieser in der Haustür erschien, wurde er sofort von einer Person angefallen und durch einen Messerstich in den Unterleib so schwer verletzt, daß er bewußtlos zusammenbrach. Die Eingeweide waren durchschnitten. Ein Hausierer, der im selben Moment hinzukam, wurde von dem Täter durch einen Stich in die rechte Brustseite ebenfalls verletzt. Ein Arbeiter, der die Verfolgung aufgenommen hatte, wurde ebenfalls mit dem Messer bedroht. Der Täter konnte aber noch im Laufe der Nacht von der Polizei verhaftet werden. Der Schwerverletzte und der Hausierer wurden ins Krankenhaus gebracht, wo ersterer kurz nach der Einlieferung starb.

*

Zwei Tote bei einer Befreiungsfeier.

Rheinbach, 2. Dezember.

Hier hat sich bei der Befreiungsfeier ein schwerer Unfall ereignet, der zwei Todesopfer forderte. Ein anscheinend zu stark geladener Böller, der um Mitternacht als Einleitung der Befreiungsfeier entladen werden sollte, explodierte. Dabei wurden der 26jährige Schmiedemeister Stefan Wahlberg aus Rheinbach, der erst kürzlich die Meisterprüfung bestanden hatte, und sein Lehrmeister Ager aus Ersdorf bei Rheinbach schwer verletzt. Wahlberg ist bald darauf, Ager im Laufe des Sonntags gestorben. Drei andere Verletzte befinden sich außer Lebensgefahr.

*

Vom Schwungrad erfaßt.

Ronsdorf, 2. Dezember.

Kurz nach Beginn der Frühschicht ereignete sich in der Fabrik Vorwerk u. Sohn ein gräßlicher Unfall, dem ein Arbeiter zum Opfer fiel. Der 57jährige Arbeiter Valentin Jöckel war mit dem Schmieren einer Transmission beschäftigt, als plötzlich der Betrieb in Gang gesetzt wurde. Der Mann wurde von dem Schwungrad erfaßt und herumgeschleudert. Mit ausgerissenem Bein und Arm und schweren Schädelverletzungen, die den sofortigen Tod des Bedauernswerten zur Folge hatten, wurde die Leiche aus dem Getriebe geborgen.

*

Schweres Autounglück in Köln.

Zwei Tote, vier Schwerverletzte.

Köln, 2. Dezember.

Auf der Landstraße von Köln nach Bonn ist bei Godorf ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen beim Ueberholen eines Fuhrwerks mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftwagen zusammengestoßen. Aus dem völlig zertrümmerten Personenkraftwagen konnten die beiden Töchter des Bankdirektors Sagebiel nur als Leichen, er selbst, seine Frau Anni, sowie sein Sohn Heinz und dessen Ehefrau Bertha zum Teil schwer, zum Teil leicht verletzt, geborgen werden. Sämtliche Verletzten sind dem Wesselinger Krankenhaus zugeführt worden. — Ungefähr an der gleichen Stelle ist ein Personenkraftwagen, der sich auf einer Schwarzfahrt befand, beim Ausweichen eines Lastwagens ins Schleudern gekommen und gegen einen Baum gesaust. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Der Führer ist unverletzt, während die beiden Insassen erhebliche Verletzungen davongetragen haben.

Münster, 2. Dez. (Ein junges Mädchen seit Juli vermißt.) Seit dem 1. Juli dieses Jahres wird die 21jährige in Senden geborene Anna Hesselmann vermißt. Das junge Mädchen war zuletzt als Hausgehilfin in der Wirtschaft M. beschäftigt und meldete sich nach Herbern ab, wo sie aber bisher nicht eingetroffen ist. Das Mädchen ist mit einem Manne, den sie als ihren Verehrer bezeichnete, gesehen worden. Seit dieser Zeit ist es verschollen.

Brilon, 2. Dez. (Zu der Notwehrerschossen.) In der Nacht zum Sonntag entstand hier zwischen mehreren süddeutschen Wanderburschen eine schwere Schlägerei. Als der herbeigerufene Polizeibeamte den Haupträdelsführer zur Polizeiwache abführen wollte, versuchten die anderen Burschen, den Verhafteten unter Anwendung von Gewalt zu befreien. In seiner Bedrängnis gab der Polizeibeamte einen Schuß ab. Die Kugel traf einen Burschen in den Unterleib und verletzte ihn so schwer, daß er zwei Stunden später nach der Einlieferung im Krankenhaus verstarb. Der Beamte hatte in Notwehr gehandelt.

Essen, 2. Dez. (Gefährliche Körperverletzung.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde ein pensionierter Hauptwachtmeister vor der Wohnung Schmidt in Steele von drei Personen überfallen und durch Messerstiche und Schläge mit einem Schlagring so schwer verletzt, daß er dem Laurentius-Hospital zugeführt werden mußte, wo er bedenklich darniederliegt. Zwei Täter wurden festgenommen, der dritte ist flüchtig. Alle drei sind als gewalttätige Burschen bekannt.

Essen, 2. Dez. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Sonntag abend wurde der 40 Jahre alte Radfahrer Alfred Schultz Ecke Alfred- und Brachtstraße von hinten von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er den städtischen Krankenanstalten zugeführt, wo er wenige Stunden nach seiner Einlieferung starb. Der Wagenführer entzog sich der Feststellung seiner Personalien durch die Flucht. An der Unglücksstelle neben dem Verletzten wurde ein Erkennungszeichen eines Kraftwagens gefunden, sodaß es möglich sein wird, den rücksichtslosen Fahrer hierdurch zu ermitteln.

Duisburg, 2. Dez. (Feuer in einer Lackiererei.) In der Lackiererei der Rohlmann-Werke entstand heute vormittag wahrscheinlich infolge eines Funkens aus einem Schweißapparat ein Brand, dem die Lackiererei fast vollständig zum Opfer fiel. Wegen der starken Rauchentwicklung mußte die Feuerwehr mit Rauchschutzmasken vorgehen. Sie konnte die in der Lackiererei befindlichen Sauerstoff-Flaschen noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der entstandene Schaden ist beträchtlich, jedoch erleidet der Fabrikbetrieb keinerlei Störungen.

Auch Aachen frei



Nach dem Abzug der letzten belgischen Besatzungstruppen ist auch das altehrwürdige Aachen frei. Unser Bild zeigt das Rathaus der Stadt, welches zu den schönsten des Rheinlandes zählt.

Geschäftliche Mitteilung.

Kaugummi für Luftreisende. Die Deutsche Lufthansa richtete kürzlich unaufgefordert an die Wrigley A.-G. in Frankfurt a. M. ein Schreiben, welches u. a. folgende Mitteilung enthielt: „Gelegentlich einer Umfrage bei unseren Flugleitungen erfahren wir, daß die auf allen unseren Flugplätzen durchgeführte Verteilung der Tüten mit Kaugummi und Watte an unsere Fluggäste als ein voller Erfolg bezeichnet werden kann. Es wird uns berichtet, daß die meisten Fluggäste die kleinen Päckchen sehr gern nahmen. Viele Fluggäste schätzen die Benutzung Ihres Kaugummis als ein Mittel zur Beruhigung der Nerven und des Magens."

„Zunächst muß ich Ihnen also mitteilen", sagte er, „daß ich Ende des Monats die Rehrung verlasse. Mein Kursus hier ist beendet."

Das Mädchen blieb stehen. „Also doch fahnenflüchtig!" rief es heftig.

„Nicht fahnenflüchtig. Ich habe sogar ernstlich erwogen, hierzubleiben und weiterzuforschen. Aber mir scheint, das wäre falsch."

„Was ist dann also richtig?"

„Daß ich zunächst die Fährte der Zigeuner verfolge. Mir kommt diese Sache nicht aus dem Sinn. Verbindung zum Mars haben wir ja noch nicht, also werden wir die drei Wagen auf dieser Erde doch irgendwie aufspüren können."

„Sie wollen also ... Einfach, nur für uns wollen Sie in der Welt umherreisen?"

„Ich habe jetzt Zeit. Nicht unbegrenzt allerdings: am ersten Oktober stelle ich nach Tempelhof über. Ich bin dort als Pilot angestellt."

„Sie kommen nach Berlin? Oh, dann sieht man Sie doch wieder?"

Er tat jedoch so, als habe er es nicht gehört, und fragte dagegen: „Was gedenken Sie indessen zu tun?"

Sie preßte die Hände gegeneinander. „Es könnte nun alles so schön sein!" klagte sie. „Ich freue mich jedes Jahr auf den Winter. Man hat doch viel Hübsches in Berlin. Und Sie kommen außerdem auch noch hin. Oh, es könnte so wunderschön sein!"

„So tun Sie gewiß am besten daran, gleich mit Ihren Eltern heimzufahren", sagte er trocken.

„Ist das Ihre Meinung?" Sie wurde ärgerlich. „Solche Ratschläge gibt mir Harald auch; dazu habe ich Sie wirklich nicht nötig! Ich soll etwa die Flinte ins Korn werfen und meinen Ehrgeiz vielleicht darauf richten, daß irgendein kostspieliges Abendkleid von mir in der „B. Z." beschrieben wird? Meinen Sie das? Und ob Pienchen bei Zigeunern verschmutzt und verkommt oder eines Tages aus dem Haff gefischt wird, das braucht mich ja schließlich nicht zu stören; meinen Sie so?"

In Werners Augen leuchtete es auf. „Jetzt haben Sie selber getroffen, was ich mir wünschte", sagte er einfach. „Mein Rat als Freund wäre gewesen, daß Sie hierblieben und weiter nach Ihrem Schwesterchen forschten. — Ich glaube, auch für Sie persönlich könnte das nur von Vorteil sein", fügte er hinzu, „selbst, wenn das Kind nie gefunden werden sollte."

„Wie meinen Sie das, Herr von Boitzenburg?"

„Sie können sich hier in den einsamen Wintermonaten über manches klar werden, was im Tumult der Großstadt gänzlich übertäubt wird. Mit einem Wort: Sie haben Zeit zum Nachdenken."

„Nachdenken? Ich denke viel nach. Sie dürfen mich nicht für gedankenlos halten."

„Das tue ich auch nicht, Fräulein Dina. Aber was hier im Winter um Sie sein wird, das kann man nicht mehr Alleinsein nennen; das ist nicht einmal Einsamkeit, sondern absolute Vereinsamung."

„Und Sie meinen, daß mir das not tut?"

„Ich weiß es nicht — ich hoffe es aber."

Dann sprachen sie nicht weiter davon. Schweigsam kehrten sie nach Rossitten zurück.

Vor der Tür des Gasthauses verabschiedeten sie sich voneinander.

„Wann reisen Sie?" fragte Dina.

„In einer Woche. Ich begebe mich sogleich nach der polnischen Grenzstation, bei der ich die Zigeunerwagen aus den Augen verlor, und verlasse die Spur dann nicht wieder. Das Visum ist schon bestellt."

„Ich danke Ihnen", sagte das Mädchen, „ich danke Ihnen recht herzlich."

Und während Werner der Fliegerschule zuschritt, klang ihm noch die süße zärtliche Kinderstimme im Ohr: „Ich danke Ihnen; ich danke Ihnen recht herzlich."

Dina fand ihre Mutter schon außer Bett. Sie ruhte auf einer Chaiselongue und sah noch erschreckend bleich aus. Die kleine Krankenschwester saß neben ihr und hielt ein Buch auf dem Schoß, aus dem sie vorgelesen hatte.

„Ach, mein liebstes Mütterchen!" Dina küßte sie zärtlich. „Das ist ja ein großer Fortschritt. Nun wird es gewiß schnell vorangehen."

„Es ist auch die höchste Zeit, Dina. Du siehst blaß und angegriffen aus von dieser verfehlten Erholungsreise. Ganz dunkle Ränder hast du unter den Augen. Ich hoffe, in acht Tagen können wir reisen."

„Ich möchte noch länger hierbleiben", erwiderte das junge Mädchen. „Ich möchte nicht eher fort, bis ...." Sie stutzte. Seit der Erkrankung der Mutter war in deren Gegenwart nie ein Wort über Pienchen gefallen.

Frau Helberding streichelte ihre Hand. „Gott hat mein kleines Pienchen zu sich genommen", sagte sie leise. „Man muß sich wohl darein finden." Ihre Augen standen voll Tränen? Nein, dann würde ich es vorziehen, bei dir zu bleiben."

„Der Winter ist hier sehr rauh, Frau Helberding", mischte sich die Schwester ein. „Ich weiß davon ein Lied zu singen. Angegriffen, wie Sie noch sind, würde Ihnen das sicherlich schaden."

„Und trotzdem willst du bleiben, Kind? Das ist wieder eine von deinen Kapricen. Daran erkenne ich meine Dina. Kannst du mir ungefähr erklären, was du hier anzufangen gedenkst?"

Das junge Mädchen zögerte. „Ich glaube nicht an Pienchens Tod", sagte es schließlich entschlossen. „Ich will nicht ruhen, bis ich Gewißheit über ihr Schicksal habe."

Eine Weile herrschte tiefe Stille in dem kleinen Zimmer, bis sich die Pflegerin erhob und leise hinausging.

Jetzt schien Frau Helberding wie aus einer Erstarrung zu erwachen. Sie bedeckte das Gesicht mit beiden Händen und fing an zu weinen. Dina glitt von ihrem Stuhl auf die Knien und überschüttete die Mutter mit allen erdenklichen Liebkosungen, küßte ihre Hände und strich ihr leise über das blonde Haar. „Mein geliebtes, süßes Mütterchen", flüsterte sie ihr ein über das andere Mal zu, „weine doch nicht so sehr! Du machst dich ja wieder krank. Hör' doch auf zu weinen, Liebe, Liebste. Sieh, ich glaube daran, daß noch alles gut wird. Und du sollst mir helfen, zu glauben."

Frau Helberding beruhigte sich langsam. Sie trocknete die Tränen und lag mit geschlossenen Augen regungslos da, während Dina fortfuhr, sie zu streicheln.

Etwas später kam der Ministerialrat von einem Spaziergang zurück. Dina erhob sich sofort bei seinem Eintritt, als schäme sie sich ihrer überquellenden Zärtlichkeit gegen die Mutter.

„Hast du Harald glücklich verladen?" fragte er, mit einem Versuch zu scherzen. „Die acht Tage hätte er nun auch schon noch hier aushalten können. Das Wetter ist ja allerdings nicht gerade einladend." Er trat an das Lager seiner Frau. „Nun, Maria, sind wir jetzt mit Riesenschritten auf dem Wege zur Besserung? Aber du hast ja geweint?"

Sie lächelte ihn zu. „Wir haben uns über Pienchen unterhalten, Dina und ich", antwortete sie. „Wir beide sind fest davon überzeugt, daß wir sie wiederfinden werden."

Der Ministerialrat atmete erleichtert auf. Er hätte nie gewagt, das Gespräch auf das Mädchen zu lenken. Nun ließe sich alles so einfach. Es blieb immer noch ein Hoffnungsschimmer, wenn er auch nur zu fest davon überzeugt war, daß sein kleines Töchterchen im Haff umgekommen war. Er warf einen dankbaren Blick auf Dina, die ans Fenster getreten war und hinausstarrte.

In ihrem Kopf jagten sich allerlei Gedanken, aus denen sie sich nicht herausfinden konnte und die sie beunruhigten. Eben noch, vor kaum einer Stunde, hatte sie Harald abfahren sehen und war im tiefsten Herzen betrübt und voll wahrer Sehnsucht nach ihm zurückgekehrt. Jetzt hatte sie ihn bereits vergessen; er spielte jedenfalls seine Rolle mehr in ihren nächsten Plänen und Hoffnungen. War denn im Grunde genommen kein Verlaß auf sie? Oder mußte man von vornherein annehmen, daß solch ein weibliches Herz wie ein schwankendes Rohr jedem Luftzug nachgibt? Herrschte nur bei Männern Treue und Glauben? Wie sehr konnte sie sich auf Harald verlassen. Der liebte sie wirklich, auf eine Art zwar, die nicht die ihre war, aber immerhin unveränderlich. Und selbst wenn solche Eskapaden dazwischen kamen, wie neulich in Königsberg mit der Wasserstoffblonden, so hatte das nicht allzu viel zu sagen; sie konnte trotzdem sicher sein, daß sie diejenige war, die er verehrte, liebte, anbetete — kurz: „diejenige welche". Und sie nahm sich vor, ihrem Verlobten treu zu sein, über alle Zweifel hinaus, treu bis zum letzten.

Der Vater riß sie aus ihrem Sinnen. „Es bleibt also dein unabänderlicher Entschluß", sagte er, „hier deine Nachforschungen fortzusetzen? Und wie gedenkst du das anzufangen? Du hast doch keinerlei Handhabe mehr."

„Die Leute sprechen von einem Segler, der sich hier an der Küste umhertreibt und auch an dem Tage von Pienchens Verschwinden gesehen wurde", erwiderte sie.

(Fortsetzung folgt.)

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Alsberg

Nur noch drei Tage!

Sie versäumen viel, wenn Sie sich nicht unser Programm ansehen!

Oskar Marion
Susanne Marville
in:

Die weiße Schwester von St. Veith

Ein Filmkunstwerk, wie man solches noch nicht schöner gesehen hat.

Ausserdem:

RIN-TIN-TIN der Liebling von jung und alt in:

Hetzjagd auf Mensch und Tier

6 spannende Akte aus dem wilden Westen.

Großes Beiprogramm.

Zum guten Film, die gute Musik!
Leitung Kapellmeister Fischer.
Anfang 3 Uhr. Letzte Vorst. 8 Uhr.

Industrie-Kino

Nur noch drei Tage
das sensationelle, humorvolle und reichhaltige Erstaufführungsprogramm!



Ein packendes und aktuelles Drama aus dem unterirdischen Berlin in 7 Akten.

In den Hauptrollen:
Reinhold Schünzel, Grete Reinwald, Olga Engl, Otto Wallburg, Ernst Stahl-Nachbaur, Gerhard Ritterband

Reinhold Schünzel hat mit diesem Film sein erstes Kriminaldrama geschaffen, das vom ersten bis zum letzten Augenblick in Spannung hält und interessiert durch das fesselnde Milieu und eine Kette aufregender Begebenheiten.

Die Prärie-Falle

Ein Film aus dem Wilden Westen in 5 Akten mit
Fred Humes.

Das beste Groß-Lustspiel des Jahres:

Wochenend-Ehen

Eine brillante Ehekomödie in 7 Akten.
Hauptdarsteller: **Monty Banks, Jameson Thomas.**

Ein glänzendes Lustspiel mit Tempo, ausgezeichneter und wirkungsvoller Situationskomik, urkomischen Verwechslungen und kultiviertem Spiel.

Die neue Wochenschau.

Niedrige Eintrittspreise: **0.40, 0.60, 0.90 und 1.50 RM.**

Familien-Drucksachen
aller Art
liefert schnell und billig
BUCHDRUCKEREI
CARL BERTENBURG

Apollo-Theater

Ein historischer Moment!

Gelsenkirchen sieht und hört vor tägl. ausverkauftem Hause

den größten Tonfilm der Welt in deutscher Sprache

Kassenöffnung 2 Uhr. Beginn 2.30 Uhr.
Aufführungszeiten: 3.00, 5.25, 8.30 Uhr.



11 gewaltige Akte vom Untergang der „Titanic."

Spieldauer über 2 Stunden.

Die Besucher erleben alle Phasen tiefster Empfindungen, gebannt vom ersten Wort bis zum gewaltigen Furioso des Schlusses — hingerissen von der Meisterschaft der erlesenen Sprecher Kortner, Lederer, Vallentin, Forst, John, Loos, Serda — begeistert von der unerhörten Regie Duponts — entflammt über die wunderbare Erfindung des Tonfilms

Ein unerhörter Beifall wird diesem vollendetem Tonfilm zuteil, wie er wohl noch nie einem Kunstwerk gezollt wurde.

Das erlesene Beiprogramm

Es wird gebeten, im Interesse eines ungestörten Genusses die angegebenen Aufführungszeiten, wenn nur irgend möglich, einzuhalten.

Frei- und Ehrenkarten haben in dieser Woche keine Gültigkeit.

UHU

Lichtspiele.

Des großen Erfolges wegen für 3 Tage verlängert!

OLIVER'S
Magische Revue
Der Welt größte Zauberschau von der SCALA in Berlin.

Ferner das neue erlesene Filmprogramm:
Mady Christians
in



Ein Meisterwerk erfüllt von Heiterkeit und Frohsinn, das uns durch Deutschland, England und Holland führt u. die **Christians** in einer ihrer schönsten Rollen zeigt.

Renee Heribel
die schönste Frau der Welt in:

Skandal im Kasino

Ein herrliches Spiel von Schuld und Sühne von Turf und Spielsälen.

Geburtstagsüberraschung

ein reizendes Lustspiel.

Reichhaltiges Beiprogramm

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Dienstag, 3. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Das Mädchen aus dem gold. Westen.
Mittwoch, 4. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Die Jüdin.
Donnerst., 5. Dez., 19,30 bis 21,50 Uhr: Pariser Leben
Freitag, 6. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Rigoletto.
Samstag, 7. Dez., 19 bis 28 Uhr: Lohengrin.
Sonntag, 8. Dez., 19,30 bis 22,20 Uhr: Friederike.

Schauspielhaus.

Dienstag, 3. Dez., 20 bis nach 23,30 Uhr: Hoppla, wir leben!
Mittwoch, 4. Dez., 20 bis 22,15 Uhr: Flieg', roter Adler von Tirol!
Donnerst., 5. Dez., 20 bis 21,45 Uhr: Der Liebestrank.
Freitag, 6. Dez., 20 bis 22 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
Samstag, 7. Dez., 20 bis 22,30 Uhr: Weekend im Paradies.
Sonntag, 8. Dez., 15 bis 17 Uhr: Der Richter von Zalamea. — 19,30 bis 21,30 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.

Marken-Flügel
wie neu,
RM. 1000.— unter Neupreis abzugeben
Pianohaus Nevries
nur Hans-Sachs-Haus

Schauburg

-Theater :-: Gelsenkirchen

Nur noch bis einschließlich Donnerstag!

Westdeutsche Uraufführung
der herrlichen Filmoperette



Schwarzwaldmädel

nach der bekannten Operette von Leon Jessel
In der Titelrolle: LIANE HAID

Gesangliche Darbietungen
Persönliches Gastspiel der Opernsängerin **Ernalotte Caspar-Harder** vom Deutschen Theater Amsterdam

Als weitere Erstaufführung zeigen wir:



Ein spannender Kriminalroman u. der unwiderstehliche Zauber einer romant. Herzensgeschichte geben den dankbaren Rahmen für seine Kunst.

Sowie: **Das reichhaltige Beiprogramm**

Bahnhofshotel
Gelsenkirchen

Freitag, den 6. Dezember,
abends 8 Uhr

Einmaliges Gastspiel

des Bochumer Operetten-Theaters

Dollarprinzessin

Große Ausstattungsoperette von **Leo Fall.**

Vorverkauf: Alsberg und Bahnhofshotel

Speisezimmer Schlafzimmer Einzelmöbel Küchen
gut und billig bei
Wilh. Mette
nur
86 Schalker Straße 86
Gegr. 1874 Ruf 24011
Zahlungserleichterung

Ohne Anzahlung 6 bis 8 Monate Ziel kein Aufschlag
Anzug- u. Paletot-Stoffe
in besonders großer Auswahl.
Verkaufs-Niederlage Germania
Wannerstr. 4, a. Betriebsbahnh.
Durchgeh. geöffnet. Auf Wunsch Vertreterbesuch

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2
Fernruf 23337

Städtische Veranstaltung.

Gelsenkirchen-Buer.

Mittwoch, 4. Dezbr., 19,30 bis 22,15 Uhr, in der Stadthalle: Gastspiel Schauspielhaus Düsseldorf:
„Der Liebhaber als Arzt" und
„Der Misanthrop" von Moliere.
(Vormietegr. weiß). Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 M im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Z. 228), Rath. Buer (Z. 17), in den Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse.

Hühneraugen
werden
schmerzlos ohne Messer
in 20 Minuten vollständig entfernt.
(Patentamtl. geschützt.)
Ecke Hochstr. 37.

Nikolaus-Masken
mit Bart
von 15 Pfg an
Nikolaus-Bärte und Hüte
in groß. Auswahl
Christbaumschmuck
als Spezialität
zu staunend billigen Preisen
im
Spezialhaus
Peter Weber
Gelsenkirchen
Schalkerstr. 61
Telefon 22621
Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Der Schuß ins All.

Zum Aufstieg der ersten Versuchsrakete Prof. Oberths.

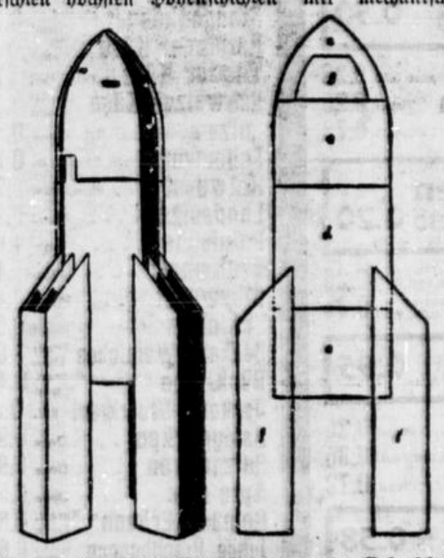


Prof. Hermann Oberth

Die technischen Schwierigkeiten, die sich beim Vorstoß ins Universum vor dem unermüdlichen Forschergeist auftürmen, sind heut bedeutender, als der Laie zu ermessen vermag. Auch über die schon vor einigen Wochen geplanten ersten Versuche Professor Oberths, der seine Weltraumforschungen mit dem Abschießen einer Rakete mit selbsttätigen Registrierapparaten beginnen wollte, herrschte in jüngster Zeit Schweigen, bis der Gelehrte nunmehr Anhaltspunkte über die zu erwartenden Ereignisse gibt.

Die Konstruktionsarbeiten für den Raketenabschuß, sowie die Verbrennungs- und Fallschirmversuche wurden beendet, der Raketenabschuß selbst steht in nächster Zeit bevor. Der Ort ist allerdings noch nicht festgelegt, doch kommen Horst an der Ostsee und Bad Lebasee in Frage. Professor Oberth äußert sich mit großer Befriedigung über die Ergebnisse der Vorarbeiten und -Versuche und glaubt, daß eben auf Grund dieser günstigen Resultate der Postraketendienst — der unabhängig von der Weltraumschiffahrt, als praktische Auswertung der Oberthschen Theorien geplant ist — bereits in wenigen Monaten aufgenommen werden könne.

Erst wenn sich die Vorstoßversuche in bisher unerforschten höchsten Höhenschichten mit mechanischen



Apparaten bewährt haben, kann man zur Erforschung des Alls unter Einsatz von Menschenleben schreiten. Ein Schema der zu diesem Zweck von Prof. Oberth entworfenen Weltraumrakete — der Nachfolgerin des Jules Verneschen Weltraumschiffes — gibt in großen Zügen unsere Abbildung. Der mit a bezeichnete Raum, die Kuppel der Raketenspitze, ist unterhalb der Metalldecke mit einem riesenhaften Fallschirm neuartiger Konstruktion gefüllt, der im Unglücksfall nach Fortsprengen der Metallkuppe die Rettung der Mannschaft gewährleisten soll. B ist Aufenthaltsraum für die Besatzung nebst Steuerungs- und Registriermaschinerien. Der mit c bezeichnete Raum enthält die 1.c den Rückstoß bestimmten Raketen, b die Raketen, die dem Abstoß dienen und e ein Lager für einzelne Schubraketen. Die mit i gekennzeichneten Seitenteile sind die der Steuerung dienenden, richtungweisenden Seitenteile des Weltraumschiffes. K. L.

Auflösung der Denksportaufgabe

vom Donnerstag.

Bezeichnen wir das Alter des Hundes mit X, so war das Alter der Schwester zur gleichen Zeit um das Vierfache höher als das des Hundes, also fünf X. Fügt man die fünf verflossenen Jahre zu jeder Zahl hinzu, so erhalten wir 5 X plus 5, das Alter der Schwester; X plus 5, das Alter des Hundes. Beide Zahlen stehen zueinander im Verhältnis von 3 zu 1. Woraus wir die Geltung ableiten: 3 X plus 15 gleich fünf X plus 5. Und daraus wieder ergibt sich für X der Wert von fünf Jahren. Der Hund war also bei der ersten Altersangabe fünf Jahre, die Schwester 25 Jahre alt. Heute ist Fido zehn Jahre, die Schwester dreißig.

Briefkasten.

Karl Ku., Hammerschmidtstraße. Geliehen hatten Sie 474 Mark, zurückgezahlt 74,48 Mark.

A. H., Hohenzollernstraße. Der 16. des Monats gilt als Antrittstag.

Jakob K., Liborinusstraße. Ihre Einlagen hatten einen Goldwert von 1069,80 Mark. Die Aufwertung würde also betragen rund 160 Mark.

Rundfunk

Dienstag, 3. Dezember.

6.45—7.00 **Leibesübungen**
7.00—8.00 **Morgenkonzert**
1. Schlaf wohl, du Himmelsknabe — Reimann
Basilica-Chor. Leitung: Kalt
(Grammophon 66 513)
2. Ouvertüre zur Oper „Abu Hassan" — Weber
Großes Sinfonie-Orchester. Leitung: Schillings (Parlophon 9849)
3. Abendgesellschaft in Wien — Strauß-Grünfeld
Karol Szreter, Klavier
(Parlophon 9044))
4. Aus der Oper „Die Meistersinger" — Wagner
a) Am stillen Herd. b) Preislied
Max Lorenz (Tenor)
(Electrola E H 800)
5. a) Wer hat dich, du schöner Wald — Mendelssohn
b) Schon die Abendglocken klangen. Arie aus der Oper „Das Nachtlager von Granada" — Kreutzer
Sängerknaben der ehem. Hofburg-Kapelle Wien. Leitung: Müller
(Odeon O—7506)
6. a) Liebesfreud' — Kreisler
b) Liebesleid — Kreisler
7. Weidmannsheil. Marsch — Reckling
Militär-Orchester. Leitung: Hackenberger (Electrola E G 810)
8. Graf Zeppelins Weltreise „Rund um die Erde" (Electrola E H 383)
Marek Weber und sein Orchester
10.15—11.10 **Schallplattenkonzert** (Homocordplatten)
11.15—11.55 Auch über die Sender der Nordischen Rundfunk A.-G. **Schulfunk für Volksschulen:** Wirtschaftssorgen des weldeutschen Grenzlandes (2). Lehrender: van Ham
12.10 **Mechanische Musik** (Homocordplatten)
13.05—14.30 **Mittagskonzert** des Orchesters des Weldeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solistin: Else Koppel (Sopran). Begleitung: Grape
1. Hochzeitsmarsch — Glinka
2. Ouvertüre zur Oper „Der König hat's gesagt" — Delibes
3. Lyrische Suite — Grieg
4. Drei Lieder für Sopran — Reger
Glück / In einem Rosengärtlein / Des Kindes Gebet
Else Koppel
5. Finlandia, Tondichtung — Sibelius
6. Bilder aus dem Süden — Reinecke
7. Russische Tänze — Bortkiewicz
Flügel: Steinway & Sons
14.30 **Funkwerbung:** Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: **Kinderspielstunde.** Wir machen leichte Laubsägearbeiten
16.00—16.25 **Die Welt im Buch**
Dr. Martin Rockenbach: **Katholische Erzähler der Gegenwart**
Paula Grogger: „Die Räuberlegende" / Peter Dörfler: „Abenteuer des Peter Farbe" / Heinrich Federer: „Von Heiligen, Räubern und von der Gerechtigkeit" / Nikolaus Schwarzkopf: „Der Barbar" / Franz Herwig: „Willi siegt" / Franz Herwig: „Hoffnung auf Licht"
16.25—16.50 Martin Raschke: **Sintflut der Vögel**
16.50—17.30 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an höheren Schulen. Oberstudienrat Dr. Künzer: Genauigkeitssorgen unserer Primaner und Sekundaner beim Lösen der Rechenaufgaben
17.30—18.30 **Lesekonzert**
Mitwirkende: Edith Delbrück-Giell (Sopran), Seraphine Rostin (Harfe), Paul v. Szent-Gyiörgyi (Violine), Siegfried Merk (Klavier)
1. Fantasie fis-moll, op. 124 für Violine und Harfe — Saint-Saens
2. Lieder für Sopran und Klavier:
a) Warnung — Mozart
b) Marienwürmchen — Schumann
3. Soli für Harfe:
a) Nocturno — Hasselmann
b) Legende — Zabel
4. Suite für Violine und Klavier — Sinding
5. Lieder für Sopran und Harfe:
a) Auf Flügeln des Gesanges — Mendelssohn
b) Weglas Gesang — Wolf
c) Morgen — R. Strauß
18.30—18.50 Für den Landwirt. Kammerdirektor Dr. Müller: **Die Voraussetzung für die Stabilität der Schlachtschweinpreise**
19.15—19.40 Lektor Le Beurgeois — Lektor G. Perrot: **Französische Unterhaltung**
19.40—20.00 **Gespräche über Menschentum**
Hardt — Honigsheim — Stein — Worm
20.00 **Abendmusik der Kapelle Mario Zieglio**
1. Schubert-Ouvertüre — Suppé
2. Accelerationen-Walzer — Joh. Strauß
3. Moderne Suite — Armandola
4. a) Serenade — Padilla
b) Natascha, Romanze — Max
5. Klänge aus Rumänien — Dauber
6. Melodien aus der Operette „Die Herzogin von Chicago" — Kalman
7. Komödiantenmarsch — Morena
21.00 **Balladen von heute**
Kapelle Mario Zieglio
Mitwirkende: Dr. Erich Fortner, Hermann Probst, Rezitationen, Theodor Heydorn vom Stadttheater Dortmund (Baß)
1. Die Eisenbahntruppe von Fort Donald — Brecht
2. Der Märtyrer (Dostojewski 22. 12. 1849) — Zweig
3. a) Spul, Ein Bauer pflügt — Drenker
b) Bazziolo: „Ein Kornfeld noch?" aus „Eiserne Welt" — Knöchel
4. Meilenstein 360 — Rombach
5. Ballade vom Detraudanten — Kästner
6. Reise-Ballade — Czolor
7. Orchester-Zwischenspiel
8. Baßsolo: „Die Stadt" aus „Eiserne Welt" — Knöchel
9. Roald Amundsen — Reinacher
10. Jesus und der Aeserweg — Werfel
11. Orchester-Ausklang
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
22.30 Uebertragung vom 2. **Kölner Sechstagerennen** in der Rheinlandhalle: Abendwertungen
Funkstille

Radio-Frenzel
Das größte Fachgeschäft
GELSENKIRCHEN
Hochstraße 14 — Bochumerstr. 47
Autorisierte Elektrola-Verkaufsstelle

Sie gehen auch unter die Hörer



Was schwebt Ihnen da vor? Ein Empfänger, auf den man sich verlassen kann, der also tonrein und lautstark die gewünschten Sender bringt, dabei nur wenig Arbeit macht. Aber auch hübsch und geschmackvoll sollen Lautsprecher wie Empfänger aussehen. Also Siemens-Rundfunkgeräte.



Radio-Abteilung
Hans Siem, Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 18

1000fache Auswahl

in passenden Festgeschenken überraschend preiswert

Etamine-Stores	mit breit. Einsatz und Klöppelgarnierung	0.75	Biber-Bettuch	vollständig groß, weiß und bunt	1.95	Kinder-Taschentuch	mit bunten Märchenbildern 0.08
Etamine-Stores	vollgroß in besonders schöner Ausführung 2.95	2.45	Schlafdecken	kamelhaar imitiert, warm und weich	2.95	Damen-Batisttaschentuch	mit bunter Kante 0.10
Gewebte-Stores	auf prima Grundstoff, entz. neue Zeichn. 3.75	2.95	Damen-Gamaschen	m. gerauht. Innens in mod grau u. beig. Farb	2.75	Damen-Stickereituch	farbig bestickt 0.19
Handarbeit-Stores	mit Handfilet-Einsätzen und Motiven	3.95	Herren-Gamaschen	solide Qualität in modernen Farben	2.95	Herren-Linontuch	gebrauchsfertig 0.18
Landhausgardinen	m. brt. Volant, Etamin-Qualit. Mtr. 0.48	0.25	Kinder-Gamaschen	reine Wolle, alle Farben	0.75	Herren-Zefirtuch	buntkantig od. karriert 0.25
Landhausgardinen	gewebt mit Tüllvolants Mtr.	0.58	Haferlsöckchen	glatt mit bunten, modernen Rändern 1.25	0.75	Herren-Hohlsaumtaschentuch	prima Mako 0.48
Kaffeedecken	aus prima Zefirleinen, indanthrenfarbig	1.35	Herren-Socken	gestrickt, reine Wolle, schwarz und grau	0.95	Auflegedeckchen	oval, rund, viereckig m. reich. Klöppelg. 0.75, 0.48 0.15
Künstlerdecken	prachtv. neue Zeichn. garant. echtfarbig 130/160	3.95	Herren-Socken	Flor mit Seide, neue Buntmuster	0.95	Kissenbezug	ausfestoniert, 80/80 0.95
Madras-Garnituren	2 Schals m. Behang	2.95	Damen-Strumpf	echt ägypt. Mako, gut verstärkt	0.95	Kissenbezug	mit breitem Klöppeleinsatz 1.35
Schotten	für Hauskleider, doppeltbreit Mtr	0.95	Damen-Strumpf	Seide plattiert, elegant und haltbar	1.75	Waschtisch-Garnitur	Decke m. Streif. m. breit. Klöppelg. 1.95
Crepe Caid	reine Wolle, in vielen Farben Mtr.	2.45	Damen-Strumpf	Celta od. Bemberg, feinm., in neuen, modernen Farb.	1.95	Herren-Normalhose	wollgem., alle Größ. 1.65
Damast-Tischtuch	vorzügliche Qualität	2.45	Damen-Strumpf	Wolle mit Seide, eleg., warm, haltbar	2.95	Herren-Unterhose	grau, mit dickem weiß. Futter 1.80
Kinder-Garnituren	reine Wolle, Schal mit Mütze	1.95	Kinder-Strumpf	reine Wolle, gestrickt, Größe 1	0.65	Herren-Normalhemd	wolligemischt, mit Doppelbrust 2.45
Herren-Schals	reine Wolle, vollgroß	0.95	Kinder-Strumpf	feine reine Wolle, in modernen Farben, Größe 1	0.95	Herren-Futterjacke	mit Stehbord 3.50
Herren-Seidenschals	entzückende Neuheiten 0.95	0.68	Handarbeits-Wolle	viele Farben, Knäuel 50 gr.	0.85	Herren-Strickweste	m. Stehbord, schw. solide Qualität 4.50
Herren-Cachenez	die große Mode einf. u. kariert 4.50	2.95	Strickwolle	feiner gleichmäßiger Faden, reine Wolle 10 Lot	0.58	Herren-Pullover	engl. gemust., m. Kragen 3.50
Herren-Oberhemden	weiß u. farb. prima Verarbeitung 4.50	3.95	Damen-Handschuhe	Waschleder, imit. maisfarbig	0.95	Herren-Pullover	reine Wolle, letzte Neuh. 8.50
Herren-Seidenselbstbinder	neue Farben fr. Des. 1.45	0.75	Herren-Handschuhe	innen gerauht, sol. Qualität	0.95	Dempsey-Sweater	prachtvolle extra starke Qualität 8.90
Herren-Hosenträger	extra stark. Gummigurt m. Lederg.	0.75	Kinder-Handschuhe	gestrickt, reine Wolle	0.75	Kinder-Pullover	mit Kragen und Seide durchwirkt 2.95
Herren-Garnituren	Sockenhalter m. passenden Aermelhaltern	0.48	H'-Kappahandschuhe	m. Kamelhaarfutt. Garantiemarke	6.90	Damen-Pullover	mit Kragen und Seide durchwirkt 4.90

Damen-Taghemd	aus gutem Chiffon, Achselform	0.90	Beim Einkauf von 3.— Mk.				
Damen-Prinzessrock	a. fein. Wäschebat. n. r. Valentienneg.	2.45	**eine große Nikolaustüte**				
Damen-Hemdhose	aus gut. Wäschebat. mit Klöppelgarnitur	2.45	gefüllt mit Aepfeln, Nüssen und sonstigen Nüßigkeiten				
Biber Nachtjacke	mit Umlegekragen	1.95	**vollständig gratis.**				
Frauenhemd	aus gebleichtem Biber voll weit	2.45					
Mädchen-Schlupfhose	m. angerauhtem Futter alle Farb.	0.30					
Prinzessrock	Achselform, warm gefüttert in dazu passenden Farben	0.95					
Mädchen-Hemdhose	hierzu passend	1.35					
Mädchen-Schlüpfer	Seide mit Futter in feinen Farben	0.95					
Mädchen-Prinzessrock	Seide m. Futt. hierzu passend	1.35					
Mädchen-Hemdhose	hierzu passend	1.75					
Damen-Schlüpfer	Wintertrikot m. anger. Futter alle Farben	1.95					
Damen-Schlüpfer	Seide mit Futter in vielen Farben	2.25					
Damen-Prinzessrock	Achself. a. anger. Wintertr. v. Farb	2.45					
Damen-Prinzessrock	Seide mit Futter Achself. f. Pastellf.	2.95					
Damen-Hemdhose	a. farb. Wintertrikot warm gef. m. Klappe	3.35					
Damen-Unterlaille	weiß gestr. lange Form	0.75					
Herren-Einsatzhemd	schwere Qualität mod. Karos	1.95					
Knaben-Unteranzug	aus warm. Normalstoff, Gr. 60	1.25					
Knaben-Unteranzug	grau, mit dickem weißem Futter	1.35					

Crêpe de Chine reine Seide, ca. 96 cm breit, prachtvolle Kleiderware 3.90

Mantel-Ottomane 140 cm breit, mit angerauhter Abseite, schwarz und marine 5.90

Mantelstoffe engl. Art, ca. 140 cm breit, viele neue Muster 3.90

Heymann Nachf.

am Bahnhofsvorplatz

TEE GREWER

Gold Ceylon

Der edelste Ceylon Tee
100 Gramm Pak. od. lose Rm. 1.80

Heinrich Grewer, Gelsenkirchen, Kreuzstr. 11, Buer, Marienstr. 12

Silber- und kunstgewerbliche Gegenstände

schmücken das Heim

Sie finden bei mir immer große Auswahl zu billigen Preisen

Carl v. Korff

Bahnhofstraße 81

Seit 25 Jahren führend!

Das gute **LIEHR** Piano bei **BIELING**

jetzt **Bochumerstr. 27**



Waschmaschinen . . . . . von 39.- an
Waschmaschinen mit Wassermotor u. Eichenh. von 80.- an
Wassermotor lose von 34.- an
Heißmangel gut. von 16.- an
Gestellmangel . von 59.- an

Lieferung frei! Zahlungserleichterung!

Bahnhofstr. 30 Klosterstr. 3



Kisten, Verschläge etc.

Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten

jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 20441

Fühlen Sie sich krank? Suchen Sie Hilfe!

Dann gebrauchen Sie nur

Sanitätsrat Dr. med. Thoma's

Kräuter-Extrakt-Tabletten.

Tausende verdanken ihre Gesundheit altbewährten u. altbekannten

Heilkräutern.

Verlangen Sie unter Angabe Ihres Leidens **kostenlos u. portofrei** belehrendes Buch mit vielen Abbild. u. farbigen Tafeln sowie

Probepackung umsonst

durch die

Privil. Kronen-Apotheke, Berlin NW. 7, Block 125
Postfach 80.

Puppenklinik

Puppen werden schnell und billig repariert

L. Göhl, Spielwaren
Gelsenk.-Ueckendorf, Nordstr. 23-25

Ist Asthma heilbar?

Frau Sch. in Dortmund schreibt: Hatte 7 Jahre ein schweres Asthmaleiden. Bin durch Ihre Behandlung vollständig geheilt, sodaß ich wieder alle Arbeit verrichten kann. Ich werde Sie überall empfehlen. Nach der 1. Inhalation konnte ich wieder schlafen. Jeden Dienstag u. Freitag Neuaufnahmen u. kostenl. Beratung. Sprechst. tägl. von 9—1 und 3—7



Gelsenkirchen, Weiderstr. 12, am Hauptbahnhof
Telefon 41165 (Minderbemittelte Ermäßigung)

Gelegenheitskauf!

Elegante, schöne

Küche

bestehend aus: Büfett, große moderne Form mit Innenschubkästen u. Kühlraum, Türen a. Klavierband gearbeitet, mit Nußbaumeinlag., große Aufrichte, überall Kristallspiegelscheiben, Tisch, 2 Stühlen, 1 Fußbank, alles mit Linoleum, 1 Handtuchhalter, komplett

Ausnahmepreis 235.— Mark

abzugeben.

Möbelhaus Finger
Kirchstraße 15.
Zweckm. Zahlungserl.

Wieder einige guterhaltene

Pianos

billig abzugeben.

Pianohaus Nevries
nürnberg-Sachs-Haus

Kaufen Sie

Ihren

Photo-Apparat

nur im

Photohaus Isbansen
am Alter Markt 7.
Größte Ausw. Bequeme Ratenzahlung

Matratzen,

Sofas und Chaiselongues

werden gut u. billig angefertigt und aufgepolstert. 676

Polsterei Gerster,
Florastraße 95.

Darlehen

an sich. Beute schnell und diskret durch

J. Küster,
Hertastr. 27, part. r.
Ruf 22086.
Sprechst. von 9—12 u. 4—7 Uhr. Sonntags v. 10—1 Uhr.



Billige Nikolaus-Angebote

aus unserer **Lebensmittel-Halle**

Junge Suppenhühner Pfund **1.20**

Weizenauszugmehl	Pfd. 0.20	Spekulatius	Pfund 1.00, 0.60 0.48
Kokosflocken	geraspelt Pfund 0.50	Pfeffernüsse	Pfund 0.60 0.48
Mandel-Ersatz	Pfund 0.80	Aachener Printen	Pfund 0.80
Süße Mandeln	Pfund 2.40 1.95	Schok. Nikolaus	Stück 0.5, 0.25, 0.10 0.05
Haselnußkerne	Pfund 1.80	Alpenbrot	Pfund 0.50
Orangeat	Pfund 1.20	Schok.-Pfeffernüsse	Pfund 1.00
Citronat	Pfund 1.60	Marzipanteile	Stück 0.45, 0.35, 0.20 0.10
Sultaninen	1.0,60 0.35, 0.48 0.42	**Nikolaus-Beutel**	gefüllt . Stück 0.95 0.50
Korinthen	Pfund 0.6	Thorner Katharinchen	Stck. 0.50 0.25
Rosinen	mit Stein . . Pfund 0.60	Lebkuchen-Herzen	Pak. 0.25
Kunsthonig	Pfund 0.35	Mandelschnitte	Pak. 0.50 0.25
Gelbe Erbsen	Pfund 0.24	Stollenplätzchen	Paket 0.50 0.25
Grüne Erbsen	Pfund 0.25	Hexenhäuschen	Paket 0.25
Weiße Bohnen	Pfund 0.39	Lambertz Printen	1.40, 1.15 0.75
Vollreis	Pfund 0.2	**Echte Nürnberg. Lebkuchen**	v. Haeberlein Paket 1.20, 0.70, 0.60, 0.50, 0.30 0.20
Salatöl	Liter 1.75	Voll v. Nußschok.	100-Gr.-Tafel 0.30
Erdnußöl	Liter 0.92	Datteln	Karton 0.90, 0.80 0.60
Margarine	1-Pfund-Paket 0.45	Pralinen	Karton 0.50 0.25
Kokosfett	1-Pfund-Paket 0.50	Tafelfeigen	Schachtel 0.85, 0.55 0.35
Schweineschmalz	Pfund 0.72 0.68	**Vollmilch-Schokolade**	4 Tafeln à 100 gr. 0.95
Ia I. Molkereibutter	Pfund 2.20	Kranzfeigen	Pfund 0.33
Speck	fett, geräuchert Pfund 0.88	Eßäpfel	Pfund 0.20, 0.15 0.10
		Erdnüsse	Pfund 0.34
		Bar.feigen	Pfund 0.35
		Apfelsinen,	10 St. 0.60, 0.50 0.35
		Haselnüsse	Pfund 0.72
		Walnüsse	prima französische . . Pfund 0.75 0.58

Frisch geschoss. Hasen im Fell, Pfund **1.15**

Stangenkäse	in Stanniol 0.70	Pelikanplätzchen	Paket 0.50 0.25
Holländer Käse	vollfett Pfund 1.5	Hexenhäuschen	Paket 0.25
Tilsiter Käse	im Ganzen Pfd. 1.20	Lambertz Printen	1.40, 1.15 0.75
Schweizer Käse	vollfett Pfund 1.38	**Echte Nürnberg. Lebkuchen**	v. Haeberlein Paket 1.20, 0.70, 0.60, 0.50, 0.30 0.20
Sülze	Hausmacher Art Pfund 0.55	Voll v. Nußschok.	100-Gr.-Tafel 0.30
Leberwurst	fein Pfund 1.00 0.70	Datteln	Karton 0.90, 0.80 0.60
Rotwurst	Pfund 1.00 0.75	Pralinen	Karton 0.50 0.25
Landsülze	Pfund 0.75	Tafelfeigen	Schachtel 0.85, 0.55 0.35
Polnische	Pfund 1.00	**Vollmilch-Schokolade**	4 Tafeln à 100 gr. 0.95
Brühwurst	Pfund 1.40	Kranzfeigen	Pfund 0.33
Bierwurst	Pfund 1.40	Eßäpfel	Pfund 0.20, 0.15 0.10
Schinken	gekocht ¼ Pfund 0.55	Erdnüsse	Pfund 0.34
Delikateß-Würstchen	5er Dose 1.00	Bar.feigen	Pfund 0.35
Bücklinge	frisch geräuchert Pfund 0.48	Apfelsinen,	10 St. 0.60, 0.50 0.35
Delikateß-Sauerkraut	Pfd. 0.12	Haselnüsse	Pfund 0.72
Essiggurken	½ Dose 0.95	**Walnüsse**	prima französische . . Pfund 0.75 0.58
Salzgurken	½ Dose 0.95		
Apfelmus	½ Dose 0.50		
Gemüse-Erbsen	m. Karott. ½ Dose 0.60		
Junge Brechbohnen	½ Dose 0.60		
Junge Erbsen	½ Dose 0.75		
Junge große Bohnen	½ Dose 0.78		

Sämtliche **Dekorations-Artikel** für Schaufenster erhalten Sie in unserer Papierwaren-Abteilung Parterre

Alsberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Plakate

ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

Hibernia
Hausbrandkohle
f. Händler Kohlenfuhrer und Private
Ausgabe 8—16 Uhr

Nikolaus-Massen-Verkauf

im neueröffneten

Westdeutschen Schokoladen-Vertrieb

Bahnhofstraße 10 (früher Reichardt) und Armin- und Bahnhofstraßen-Ecke.

nicht ¼ sondern **½** Pfund

Halbes Pfund

Spekulatius	nur 25 Pfg.
Pfeffernüsse	nur 24 Pfg.
Printen	nur 50 Pfg.
Weinbrandbohnen	nur 68 Pfg.
Likörbohnen	nur 48 Pfg.
Kremhütchen	nur 36 Pfg.
Kokosflocken	nur 28 Pfg.
Rumtrüffeln	nur 50 Pfg.
Milchkaramellen	nur 39 Pfg.
Manna	nur 36 Pfg.
Gemischte Bonbons	nur 48 Pfg.
Gefüllte Kaffeebohnchen	nur 39 Pfg.
Schokoladenplätzchen	nur 58 Pfg.
Gebrannte Mandeln	nur 58 Pfg.
Persipan-Kartoffeln	nur 50 Pfg.
Weinbrandkirschen	nur 98 Pfg.

Ein Riesenschlager in Schokoladen

2 Taf. Nußschokolade nackt, 2 mal 100 gr.	nur 60 Pfg.
4 Tafeln Vollmilch 4 mal 100 gr.	nur 100 Pfg.
2 Tafeln Vollmilch 2 mal 100 gr.	nur 58 Pfg.
2 Tafeln Vollmilchnuß 2 mal 100 gr.	nur 64 Pfg.
1 Tafel Erdnuß-Vollmilch 200 gr. nackt.	nur 45 Pfg.
1 Tafel Vollmilch 200 gr.	nur 50 Pfg.
1 Tafel Vollmilchnuß 200 gr.	nur 60 Pfg.
2 Tafeln Kremschokolade 2 mal 100 gr.	nur 38 Pfg.
1 Riesentafel Vollmilchnuß 250 gr.	nur 85 Pfg.

Noch vieles, vieles andere finden Sie in unseren Schaufenstern. — Große Auswahl in Packungen und Geschenkartikeln. — Wer seine Vorteile wahr nehmen will, der benutze dieses günstige Angebot. — Nur so lange der Vorrat reicht.

Westdeutscher Schokoladenvertrieb Gelsenkirchen

Bahnhofstraße 10 (früher Reichardt) und Armin- und Bahnhofstraßen-Ecke.

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 3. Dez., 20 b. gegen 22,15 Uhr: D. 9 u. Volksbühne Serie 2: „Fiorenza".

Mittwoch, 4. Dez., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Gelb. Ring 3: „Madame Butterfly".

Donnerst., 5. Dez., 20 Uhr: 5. Veranstalt. „Symphonie-Konzert".

Freitag, 6. Dez., 20 bis geg. 22,15 Uhr: B. 9: „Wiegenlied".

Samstag, 7. Dez., 15,30 bis gegen 17,45 Uhr: Zum ersten Male! Nachm. Vormiete: „Der Schneemann". — 20,15 bis gegen 22,45 Uhr: C. 10: „Erbprinz".

Sonntag, 8. Dez., 15 bis geg. 17,15 Uhr: Außer Vormiete: „Der Schneemann". 19,30 bis gegen 22,15 Uhr: Blauer Ring 4: „Die andere Seite".

Montag, 9. Dez., 20 bis geg. 22,15 Uhr: M. 11: „Fledermaus".

Stadttheater Duisburg.

Mittwoch, 4. Dez., 20 bis gegen 22,45 Die andere Seite.

Donnerst., 5. Dez., 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Der Vogelhändler.

Freitag, 6. Dez., 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Carmen.

Samstag, 7. Dez., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Die schöne Galathee. Hierauf Die Puppenfee.

Sonntag, 8. Dez., 15 b. geg. 18 Uhr: Ein Maskenfest. 20 bis geg. 23,15 Uhr: Der Vogelhändler.

Montag, 9. Dez., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Mona Lisa.

Dienstag, 10. Dez., 20 b. geg. 22,30 Uhr: Madame Butterfly.

Jedem Kinde zu Weihnachten eine schöne

Puppe

wenn Sie jetzt kaufen und abzahlen. Reparaturen werden jetzt schon angenommen

Puppenklinik, Klosterstr. 1.

Mod. Küchen Schlafzimmer

Herde, Sofas u. Einzelmöbel

erhalten Sie bei

kleiner Anzahlung u. leichter Teilzahlung

in

Herder's Möbelhaus

Berlinerstr. 4, Nähe Stadtg.

Nehme gebr. Möbel in Zahlung.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teinturreinigungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis Mk. 2.75 **unter Garantie beseitigt.** Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis Mk. 2.75. **Merkur-Drogerie E. Eschenröder, Hochstr. 32, Großdrogerie Hennes & Wilkop, Bahnhofstraße 77**

Feine

Herren-Schneiderei

Wir liefern Ihnen aus Ihren Stoffen Anzüge sowie moderne Mäntel mit den besten Zutaten von Mark 27.- an unter fachmännischer Leitung und garantieren für tadellosen Sitz. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Gebr. Schulmann, Dessauerstraße 32.

Meine neue Fernspr.-Nr. ist

21993

H. Voß, Blumenhaus
Wannerstr. 65

Teppiche - Läufer - Vorlagen

in Linoleum, Stragula

BALATUM

nur im Spezial-Geschäft

Riesen-Auswahl - Konkurrenzlos billige Preise

Auf Wunsch werden Teppiche bis Weihnachten zurückgestellt.

Fachmännische Bedienung

SONNTAG GEÖFFNET

G. Kammermann

Schalkerstraße 165 - Telefon 21038